



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Sternsingen; Kurzpredigten

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.47

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

AT-DAI 1.3.1.47.1



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Liebe Steuerringer!

Wenn ich mit diesen Schwestern, alten Krotz von St. Anna so beredsam bin, dann weiß ich ja, ja, ja. Und viele berühmte Leute, vornehmliche Leute, Frauen und Fräulein in ihrer Person sein werden - aber so viele kleine Kinder haben ich noch nie ja.

Ihr werdet ja, und die Bischöfe bei Jesus keine Kinder gesehen sind, es waren keine.

Haben hinter diesen unbekanntem Geisern Mädchen streift doch die ganze Welt auf.

Hinter mich auch! Lyso? Was es denn sein vom Kahr und N. Zolsberg und Schlichter und Sillman und Ullgraben und Dabau. - Nein, meine Lieben, Wenn wir auch da leinlicher Schöne, zu wissen werden und Schwarzen Jesuiten, dann soll ich hinter auch die Südde und ihre Bischöfe Afrika und die Krotz der am Amazonas und Stoppentandtschaften Hochschöne bestanden Berge der Anden. Warum? Das soll ich auch j. Carth. Dalm. Eine kleine Dalm. bei der Post - aber Steuerringer post. - Hinter auch streift die Welt auf, weil wir z. B. in „Dalm.“

2) Kind die Geisern haben weil ihrem Jahre schickten Ihr auch! Die Geisern: bei unbestimmter Dalm. fünf kein Schick, aber doch Hilfe für sie flücht.

Steuerringer, St. Anna
Lienz, 5. 1. 1983, 14 00 4

Joseph ist nicht nur Jakob der Waisen kein Öl schenke
Schwadin, aber Sie haben geholfen, Christen ins
freie Land zu bringen: Sie sind das für 100 Jahre!
Mutterpeinern der Hilfe: In dem anderen Land
Viel mehr aus: Bis zum 20. Nov. - erst Nov.
Ziel für die ganze jüngere Schicksal. Die Welt erbe-
nen wird. Es bräutet alles kein Bleibendes und An-
stellen.

3)

Sie wissen Sie den Herrn Jakob
Ihn die Klausinger haben den Stern bewahrt
und tragen ihn zu den Klauschen.
Doch die wahren Sternchen haben heute kein
in St. A. A. A.
Den Stern der Klausinger, nach der Hoffnung,
und der Welt, was
Eins ist das mit? wir sind prinzipien, was man tun soll, Heil
ander: Ich danke Ihnen, liebe Klausinger;
Denn über die weite Welt hinweg in unser
Leben
Denn über mit einem Jakob soviel Hilfe bringt
Denn über den Stern vom Himmel lacht und
zu den Klauschen tragt.

Amen

Sternsinger Gottesdienst , 8. Jänner 1984 , 11,30 Dom

Liebe Sternsinger und Sternsingerinnen !

In irgendeinem alten Kinderbuch habe ich eine Geschichte von der Schöpfung gelesen . Wie alle Geschöpfe fertig waren , da hat ein Engel ~~den~~ gerufen : Nun lobet alle Gott ! Da sind die Rehe und Hirsche , die Gazellen und die ~~Hasen~~ Hasen , die Heuhupfer und die Flöhe herumgesprungen wie die Wilden . Der Engel hat gerufen : Ihr sollt Gott loben . Da haben sie gesagt : W i r habens in den Beinen !

Und die Vögel haben angefangen zu singen und zu krächzen, zu zwitschern und trillern , und der Engel hat gesagt : Ihr sollt Gott loben , beten ! ! Und die Vögel haben gesagt : W i r habens nur in den Kehlen !

Warum ist mir das alte Buch eingefallen ? - Weil ich mir heute gedacht habe : Die Sternsinger sind merkwürdige Geschöpfe , die habens in den B e i n e n u n d d e n K e h l e n !

Ihr habt es in den Beinen . Ich bekomme immer einen Respekt , wenn ich so eine Sternsinger gruppe sehe . Das geht treppauf , treppab , von Haus zu Haus , von Tür zu Tür , in Tirol auch bichlauf und bichlab . Ich kann mir denken , daß manche in den letzten Tagen etwas müde geworden sind . Ihr könnt zum lieben Gott sagen : Wir habens in den Beinen , Herr !

Ihr habt es in der Kehle : Ihr habt proben müssen , und wenn ihr euren Nachmittag ~~gesungen~~ lang gesungen habt : Drei König führet Gottes Hand , oder Nun sehet den Stern , den wir bringen , bis zum Alleluja , Alleluja , Die heiligen Drei König warn da ! - Dann ~~sind die Kehlen~~ ist man etwas ausgedörrt und manchmal ~~einmal~~ heiser . Aber ihr könnt sagen : Lieber Gott , wir habens in den Kehlen !

Aber es müßte noch etwas dazukommen , mit den Beinen und Kehlen ist es nicht getan , so großartig die Leistungen der Füße und der Stimmen sind .

I h r m ü ß t e s a u c h i m H e r z e n h a b e n !

Ihr bringt ja nicht nur ein Lied und einen Stern und eine Kassa . Ihr seid richtige S e g e n b r i n g e r . , und zwar doppelte Segenbringer : Einmal bringt ihr den Segen in die Wohnungen und Küchen und Zimmer und Geschäfte , zu der alten Frau und zur jungen Familie mit den kleinen Kindern , und zum anderen ~~bringt~~ geht euer Segen : In die Missionsstationen , Spitäler , Kinderheime , Aussätzigendörfer , euer Segen schwimmt als Schiff über den Kongo , holpert als Landrover durch den südamerikanischen Urwald , fliegt als Rettungsflugzeug über Neuguinea .

Weil ihr Segen bringen sollt , müßt ihr es nicht nur in den Beinen und in der Kehle , ihr müßt es auch im H e r z e n haben Was denn ?

Einen f r o g e n , f e s t e n G l a u b e n ! und einen g u t e n W i l l e n ! He r , wir tun es für Dich! Drum macht es auch nichts aus wenn , wir hie und da abblitzen , oder wenn irgendjemand mit uns keine Freude hat !

Gott hat s i c h e r s e i n e F r e u d e m i t e u c h ! ~~Ich~~ Ich habe sie auch , und ich dank euch im Namen unzähliger Menschen in der Kirche , vom Nordpol bis zum Südpol , für ~~eure~~ eure Mühe ! Amen .

Gottesdienst der Sternsinger , 8.1.1984 , 11,30

Liebe Sternsinger und Sternsingerinnen !

Wenn die Weisen aus dem Morgenland ~~sehen~~ voraussehen hätten können, wie sie sich einmal vermehren werden, daß sich da Tausende und Abertausend auf den Weg machen und auf ihren Spuren und nach ihrem Vorbild durch das Land und die Gemeinden und die Straßen und Häuser ziehn, dann hätten sie sicher gestaunt und eine große Freude gehabt.

Denn in manchen Stücken seid ihr jenen Männern aus dem Morgenland wirklich ähnlich.

Sie machten sich auf den Weg - ihr auch. Viele von euch haben eine ganz schöne Tour hinter sich. Ich bekomme jedesmal einen großen Respekt, wenn ich in Innsbruck auf Sternsinger treffe. Eine Vergnügungsreise ist das ja nicht - so wie die Fahrt der Weisen kein Vergnügen war. Ich glaube auch, daß manche Leute, die euch sehen, einen gewissen Respekt bekommen, weil sie sich sagen müssen: Es gibt doch noch junge Leute, die für eine gute, ideale Sache zu haben sind und keine Mühe scheuen.

Die Weisen damals haben die Kunde vom heimlichen König verbreitet - ihr auch. Allein dadurch, daß es diesen Brauch gibt, daß ihr in den Kleidern, die man nicht übersehen kann, in die Öffentlichkeit geht, in Gastlokale und Geschäfte, in Wohnungen und Zimmer - allein dadurch verkündet ihr auch etwas. Jeder weiß doch, daß das eine religiöse Sache ist, daß ihr für die Sache Christi unterwegs seid ~~damit~~. Ihr kommt in die Zeitungen, in das Fernsehen, in den Rundfunk. Damit macht ihr Propaganda für den heimlichen König der Welt, den die Menschen so leicht vergessen, damit seid ihr eigentlich bunte Reklametafeln Gottes.

Die Weisen damals sind hie und da an die falsche Adresse gekommen. Ihr wißt ja, wie das gewesen ist. Herodes war wirklich nicht das richtige Reisebüro für die Weisen aus dem Morgenland. Vielleicht sind die einen oder anderen von euch auch an die flasche Adresse geraten, haben ein unfreundliches Wort oder irgendeine Ablehnung erfahren. Das muß man in Kauf nehmen, wenn man für den heimlichen König Christus unterwegs ist. Ich bin auch einmal - vor vielen Jahren - hier in Innsbruck als Priester auf Hausbesuch gegangen und war in 700 Wohnungen. An zwei Stellen bin ich abgewiesen oder hinausgeworfen worden. Aber hintenach hat man mich doch dorthin geholt. Man weiß nicht, wofür alles gut ist, das haben die Weisen schließlich und endlich auch erfahren. Das Abgewiesenwerden ist das Schicksal der Boten des Königs. Die meisten Leute waren ja doch freundlich mit euch.

Die Weisen damals haben etwas mitgebracht. Es dürfte nicht sehr viel gewesen sein. Der Heilige Josef ist durch die Gabe der Weisen keine Millionär geworden. Aber vielleicht hat er mit der Hilfe der Weisen die Reisekosten nach Ägypten zahlen können. Ihr bringt auch etwas mit, ihr bringt viel mit. Es wären wahrscheinlich ein paar Koffer voll Geld. Und ihr wißt gar nicht, was damit alles gemacht werden. Da wachsen Pfarrkirchen, Schulen, ~~Spitäler~~ Spitäler, Aussätzigenstationen, Klöster; Da können kranke Kinder behandelt und geheilt werden, da kriegen Behinderte ein Dach über den Kopf, da dürfen Waisenkinder ~~zum~~, die auf der Straße herumgelegen sind, zum erstenmal ein Haus und ein Bett und ein regelmäßiges Essen haben. Euer Segen schwimmt als Schiff über den Kongo fährt als Landrover durch die Urwaldpfade, fliegt als Rettungsflugzeug über Neuguinea oder Afrika. Die Weisen würden euch auf die Schulter klopfen und sagen, liebe ~~Kollegen~~ kleine Kollegen, in diesem Punkt wart ihr tüchtiger als wir....

Die Weisen haben am Ende angebetet - ihr auch. Dazu kommen wir jetzt zum Schluß zusammen. Um miteinander anzubeten. Statt dem Haus in Bethlehem hier in St. Jakob, vor dem sil-

bernen Altar, vor dem Christus der hier nun gegenwärtig ist.

So haben die großen und die kleinen Weisen, viel miteinander zu tun. Beide sind unterwegs, beide bringen die Kunde vom heimlichen König zu den Menschen, beide kommen manchmal an eine falsche Adresse und geben doch nicht auf, beide bringen Gaben und Segen und Hilfe mit, beide beten an.

Ich möchte euch, liebe Sternsinger und Sternsingerinnen, im Namen der großen Kirche, im Namen der Weltkirche, aus ganzem Herzen danken.

Die Weisen haben die Kunde von heimlichen König
versteht. Ihr auch. Allein dadurch, dass es diesen Wunsch gibt,
dass ihr in den Klüften, die man nicht übersehen kann, in die
Öffentlichkeit geht, in Gastlokale und Geschäfte, in Wohnungen und
Nimmer - allein dadurch verkündet ihr auch etwas. Jeder weiß doch,
dass das eine reizvolle Sache ist, das ihr für die Sache Christi
unterwegs seid. Ihr kommt in die Klüften, in den
Klammern, in den Rindern. Damit macht ihr Propaganda für den
heimlichen König der Welt, den die Menschen so leicht vergessen,
damit seid ihr eigentlich Punkte der Weltkarte Gottes.
Die Weisen damals sind nie und da an die falsche Adresse
gekommen. Ihr wisst ja, wo das gewesen ist. Das war
wirklich nicht das richtige Reisebüro für die Weisen aus dem Mor-
genland. Vielfach sind die einen oder anderen von euch auch an
die falsche Adresse geraten, haben ein unverständliches Wort oder
irgendeine Ablehnung erfahren. Das mag man in Kauf nehmen, wenn
man für den heimlichen König Christus unterwegs ist. Ich bin auch
einmal - vor vielen Jahren - hier in Innsbruck als Priester auf
Hausbesuch gegangen und war in 700 Wohnungen. An zwei Stellen bin
ich abgewiesen oder hinausgeworfen worden. Aber hinterher hat man
mich doch dorthin geholt. Man weiß nicht, worin alles gut ist,
das haben die Weisen schließlich und endlich auch erfahren. Das
abgewiesen werden ist das Schicksal der Boten des Königs. Die mei-
sten Leute waren ja noch freundlich mit euch.
Die Weisen damals haben etwas mitgebracht. Es dürfte
nicht mehr viel gewesen sein. Der Heilige Josef hat durch die
Gabe der Weisen keine Millionen gewonnen. Aber vielleicht hat er
mit der Hilfe der Weisen die Reisekosten nach Ägypten zahlen können.
Ihr bringt auch etwas mit, ihr bringt viel mit. Es wären viele
sonstlich ein ganz Köffer voll Geld. Und ihr wisst gar nicht, was
damit alles gemacht werden. Da wachsen Firmenzimmer, Schulen, im
Spital, Ausstellungen, Klubs, da können kleine Kinder
behandelt und geheilt werden, da können behinderte ein Leben über
den Kopf der Eltern weisaufhängen, die auf der Straße herum-
gelagert sind, zum Examen ein Haus und ein Bett und ein
Küchlein haben, über Segen schmeißt als Schrift über den Kopf
Ihr als Landverweiser durch die Irrenhäuser, liest als Rettungs-
kinder über Frauen aus Afrika. Die Weisen würden euch auf
die Beule klopfen und sagen, liebe Kaffee Kleine Koffen,
in diesem Punkt wart ihr tüchtiger als wir.
Die Weisen haben ein Ende gebracht - ihr auch.
Dann können wir jetzt zum Schluss kommen. Im miteinander zugeho-
ren. Stellt euch dann in Bethlehem ein in St. Ulrich, vor dem Altar

AT-DAI 1.3.1.47.4

Treffen der Sternsinger, Sillian, Osttirol, 8. Jänner 1989, 14,00 h

Die Kronen der Sternsinger

Liebe Sternsinger, *Da von einem Publikum, heute von vornehmlichen, Ich habe schon Kronen gesehen: 2 Kaiserkronen, Herzogkronen.*

Eigentlich müßte ich ja sagen, liebe Königinnen und Könige - ein so vornehmes Publikum habe ich ja das ganze Jahr nicht. Und ich meine mit den Königinnen und Königen etwas Ernstes. Natürlich wandern jetzt dann eure Kronen in irgendeinen Kasten in der Sakriste oder im Widum, und müssen bis zum nächsten Jahr warten. Aber ich möchte ~~sagen~~ ~~daß~~ ~~ih~~ ~~doch~~ ~~wirkliche~~ ~~wenn~~ ~~man~~ ~~fast~~ ~~n~~ ~~sich~~ ~~habe~~ ~~Kronen~~ ~~kr~~ ~~g~~ ~~in~~ ~~Sternsinger~~ ~~und~~ ~~das~~ ~~muß~~ ~~ich~~ ~~euch~~ ~~erklären~~ ~~sagen~~ ~~aber~~ ~~ich~~ ~~möchte~~ ~~eure~~ ~~Kronen~~ ~~doch~~ ~~genauer~~ ~~anschauen~~. Es sind nämlich wirkliche Königskronen, die einfach Pappendeckel oder Blechreifen.

*3 Jahre
glänzen*

Ihr tragt Kronen, die Freude machen.

In der Heiligen Schrift des Alten Bundes steht irgendwo der Satz: "Die Krone der Alten sind die Kinder.." Und ich muß euch sagen, ihr Sternsinger seid wirklich eine Freude der großen und alten Leute, ich sage das im Namen vieler. Ihr, die ihr zu Tausenden von Haus zu Haus geht, mit dem Stern, und singt und einen schönen Brauch pflegt, seid einfach eine Freude. - wie ich ein Kind war, in der Stadt Innsbruck, da waren die Sternsinger einfach irgendwelche Fechtbrüder, die herumgezogen sind, irgend- etwas vorgegröhlt haben und dann in die Wirtshäuser verschwunden sind. Es war gar nicht so selten, daß so ein stockbesoffener König in einem alten Nachthemd und einer verrutsch- ten Papierkrone im Straßengraben gelegen ist ... Wie ist das anders geworden! Nach dem Krieg ist die Jungschar gekommen - mit den Sternsängern, und die komischen Figuren sind alle verschwunden. Schon wie ihr singt und auftritt - ist das eine Freude. Für euch gilt der Satz: Die Krone der Alten sind die Kinder...

Ihr tragt Kronen, die strahlen ...

Warum geht denn von den Kronen der Sternsinger ein Strahlen aus? Das will ich euch sagen: Von Menschen, die für andere sorgen, sich um andere mühen, für andere lau- fen, für andere bitten, für andere singen, für andere sammeln, für andere Ferientage opfern - geht immer ein Strahlen aus.

Ein chinesischer Weiser hat vor 2500 Jahren geschrieben: Wer sich selbst an- sieht, leuchtet nicht ... Ihr versteht schon, was das heißt. Wenn einer nur an sich den- kent, an seinen Vorteil, der macht die Welt nicht heller. Und weil die Sternsinger an andere denken, strahlen ihre Kronen viel mehr als die wirklichen Kronen von Kaisern, Königinnen und Prinzen, die nur an sich gedacht haben!

Ihr tragt Kronen, die Macht bedeuten ...

Nein, werdet ihr sagen, unsere Kronen bedeuten nichts, sie sind aus Blech o- der Pappe, mit Goldpapier überklebt, und wenn Edelsteine drauf sind, sind sie aus bunte Glas... und wir sind keine Könige mit Macht, sondern wir sind der Karl und der Seppl, die Monika und der Markus, die Elisabeth und die Ulrike, der Walter und die Sylvia ... Und Macht haben wir gar keine.

Falsch! da muß ich euch korrigieren. Ihr wißt vielleicht nicht viel von eurer Macht. Aber ich weiß etwas davon. Die Kronen der Sternsinger sind eine kleine Weltmacht. Ich bekomme das ganze Jahr über Briefe: aus Südindien und von den Philippinen, aus Korea und Neuguinea, aus Madagaskar und Südafrika, aus Kenia und Kamerun, aus Bolivien und Peru, aus Guatemala und Brasilien, und überall steht ein Dank drin: da für ein Pfarrzentrum und dort für einen Radiosender, dann wieder für eine Kirche oder ein Motorboot, für eine Schule oder eine Kinderausspeisung - für Schüler die stundenweit in die Schule laufen müssen, für ^{ein} Druckerei und ein Schwesternhaus, für einen Traktor oder einen Krankenwagen für ein Missionsspital oder ein Aussätzigenheim, für Katechistenausbildung und eine Mütterschule. Es nimmt kein Ende. Und auf jedem Brief ist eigentlich die Adresse falsch. Sie danken dem Bischof von Innsbruck. Aber eigentlich müßten sie ja dem Karl und dem Seppl, der Monika und dem Markus, der Elisabeth und dem Walter danken, nicht mir. Ich kann ihn heute nur an euch weitergeben. Aber versteht ihr jetzt, daß eure Kronen "Macht" bedeuten? Eine viel schönere, eindrucksvollere, freundlichere Macht als die Krone des Kaisers Napoleon, die ich letztes Jahr gesehen habe ... An euren Kronen glänzt die Macht der Liebe ... *Ihr verbrüht euch, ihr geht für andere, und ihr seid ein Großmacht der Liebe.*

Ihr werdet ja nicht eingebildet sein. Bevor wir unsere Kronen in die Schubladne und Kästen verräumen, liebe Sternsinger, legen wir sie noch einmal auf den Altar, und bitten Gott, daß er die Kronen segnet, damit sie nächstes Jahr wieder glänzen und strahlen

Sternsingertreffen Lienz, 11. Jänner 1992 , 16,30 Gottesdienst

Die unsichtbaren Kronen

Liebe Mädchen und Buben, liebe Sternsinger!

Wenn ich in eure Reihen schaue, in die schönen Gewänder, die geschminkten Gesichter, die Sterne über euren Reihen - am meisten bleibt mein Blick doch an den Kronenhängen. Den goldenen und silbernen Zacken, den Stirnreifen, den richtigen Königs- und Kaiserkronen, die ich da sehe.

Ihr wißt natürlich, daß die Weisen aus der Heiligen Schrift eigentlich keine Könige waren. Das hat dann die spätere Legende aus ihnen gemacht. Aber irgendwie waren sie doch Könige. Sie haben auf ihrer Stirn unsichtbare Kronen getragen. ~~Und~~ ~~heißend~~ ~~ist~~ ~~das~~ ~~gleich~~. Ich hatte einmal einen Studienfreund. Mit dem bin ich öfters wandern gegangen, und ich hab mit ihm reden können, wie ich mit euch rede. Er war genau so angezogen wie ich, und hat auch so einfach geelbt wie ich - und doch - er war ein wirklicher Königssohn. Aus einem uralten Geschlecht. Unzählige seiner Vorfahren waren Kaiser und Könige in Europa. Er hat natürlich keine Krone getragen und auch nie eine gehabt. Aber unsichtbar - unsichtbar, heimlich hatte er doch eine Krone. Er war nämlich ein unglaublich großzügiger und hilfsbereiter Mensch.

Und das sind die unsichtbaren Kronen, die Großmut und die Hilfsbereitschaft, die auch die Weisen getragen haben. Sie haben das bequeme Leben zurückgelassen und sind auf diese weite Expedition vom Zweistromland bis nach Israel gezogen, und sie haben der armen Familie in Bethlechem eine Hilfe gebracht, die Maria und Josef auf der Flucht nach Ägypten sicher gut gebrauchen konnten.

Uns ich muß euch sagen, jedesmal, wenn also in ganz Österreich 60.000 Mädchen und Buben die Kronen aufsetzen, um da von Haus zu Haus, von Geschäft zu Geschäft zu wandern, dann setzen sie auch diese unsichtbaren Kronen auf, die Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft. Und darum habt ihr nicht nur die Krone aus Pappe, Goldpapier, Blech oder Glassteinen, ihr seid wirklich Königinnen und Könige, "Hochadel" nennt man das, Hochadel des Herzens.

Manche von euch, bei den ganz Großen, werden heuer vielleicht zum letzten mal die Gesichter geschminkt und die Kronen aufgesetzt haben. Kleinere rücken unten nach, und übernehmen diese Rolle.

Aber die unsichtbaren Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft, die dürft ihr nie ablegen. Und ich habe mir schon oft gedacht - es muß doch hunderttausende von Österreichern und Österreicherinnen geben, die Sternsingen gegangen sind. Ich hoffe, daß viele sie unsichtbaren Kronen behalten, und vielleicht hat dieser schöne Brauch ein bißchen dazubeigetragen, daß es in unserem Land so viel hilfsbereite Menschen gibt, Menschen mit den unsichtbaren Kronen der Großmut und der Hilfsbereitschaft, Menschen, bei denen der Seele Flügel gewachsen sind, bei denen das Herz weit geworden ist.

Und ganz besonders Österr. In unseren Sammlungen hat Österr. die höchste Spendenquote von ganz Österreich.

Das wolte ich euch sagen, wenn ich euch in dieser heiligen Messe danke, liebe Sternsinger. In der Schrift steht einmal der Satz: Ihr seid ein königliches Geschlecht.

Also: Wenn ihr nach dem ehutigen Tag die papierenen Kronen ablegt, behaltet bitte die unsichtbaren Kronen, bleibt im Herzen Königinnen und Könige, *und für die Hilfsbereitschaft.*

Sonntag nach Dreikönig, 9. 1. 1993 , Sternsingtreffen 17,30 im dom

Die Kinderkarawane

Meine lieben Sternsingerbuben - und mädchen !

Wie ihr da in den Dom hereingezogen seid - da könnte ich mir denken , daß ein Raunen die Gewölbe und die Gemälde und die Altäre , und die Engel und die Heiligen auf der Kanzel und auf den Gesimsen und dem großen Silberaltar gegangen ist: "Wer kommt denn da ? So etwas haben wir damals , als dieser Dom gebaut wurde , nie gesehen . Ja hie und da ist da droben auf diesem Glasbalkon der Kaiser und die Kaiserin von Österreich gekniet , oder ein paar Erzherzöge - aber nie hat der Dom so viele Kronen gesehen , so viele Könige und so viel buntes Gewand . Und wenn ihr zum Silberaltar hinaufschaut , dann sehr ihr dieses wunderbare Marienbild , das auch schon bald ein halbes Jahrtausend alt ist , das Mariahilf-bild , mit der Mutter und dem Kind . Vor 2000 Jahren sind zu ihr und zu ihrem Kind einmal ein paar Männer aus fremdem Land gekommen , die den Erlöserkönig gesucht haben . Es waren sicher schlichte Männer , die keine prächtigen Pferde , Kamele und Elefanten und eine Menge Diener bei sich hatten . sie waren auch keine Könige . Sie haben schon Geschenke gebracht , Gold , Weihrauch und Myrrhe , aber das war auch nicht so , daß das ganze Kisten mit Gold und Edelsteinen gewesen wären . Das waren eher symbolische Geschenke , so wie eins von euch von einer Patin vielleicht ein goldenes Kreuzl oder gar ein Goldstück bekommen hat , das vielleicht daheim aufbewahrt wird . Diese Männer hat die Muttergottes erlebt , und Jesus war damals nicht ganz zwei Jahre alt .

Aber ich könnte mir vorstellen , daß auch die Muttergottes da droben fragt : Wer kommt denn da ? Sie hat im Lauf der letzten Wochen viele , viele Tausend Menschen hereinströmen gesehen , aber eine so bunte Gesellschaft wie die eure nicht .

Also - so will ich die Vorstellung übernehmen , wer ihr seid .

Ich würde das vielleicht so sagen :

Liebe Muttergottes, liebes Christus-Kind !

Was ihr hier seht , ist die große K i n d e r k a r w a n e des Jahres 1994

Es ist die Kinderkarawane , die ausgezogen ist , um etwas Freude auszuteilen . Mit ihren schönen bunten gewändern , mit den Sternen und den Rauchfässern , und vor allen mit ihren Liedern . Wie ich so alt war wie ihr , waren die Sternsinger eigentlich nichts Schönes . Mehr oder weniger haben sich da irgendwelche ein taschengeld fürs nächste Wirtshaus zusammengebettelt . Aber die prächtige Karawane hier ist ausgezogen , um Freude zu den Menschen zu bringen .

Und weiters ist das hier die Kinderkarawane , die , die für die Armen der Welt aufgebrochen ist . Die denken nicht an sich , wenn sie die Kästchen und Schatullen mit dem Geldschlitz hinhalten . die tun das nur für andere . Die tun das für die , liebe Muttergottes , die Dein Sohn seine Brüder und seine Schwestern nennt , die er die "geringsten 2 genant hat , die aber bei ihm ganz groß angeschrieben sind.

Und ich müßte noch hinzufügen , bei dieser Vorstellung :

Das ist die Kinderkarawane , die aufgebrochen ist , um an ihrem Ziel es genau so zu machen wie jene weisen Männer vor 2000 Jahren , nämlich Dein Kind zu grüßen und vor ihm niederzufallen und es anzubeten . Diese Kinderkarawane des Jahres 1994 glaube nämlich fest daran , daß Dein Kind Gott und Mensch ist . Und dafür singen sie ihre Lieder und schwenken sie ihre Rauchfässer .

Jetzt hab ich euch vorgestellt , und ich glaub fest daran , daß von da oben über euch alle ein großer Segen und ein großer Dank kommt.

Sternsingertreffen
Breitenwang, 27. Dezember 1996

Heute muß ich anfangen wie im Märchen. Aber es ist kein Märchen. Ich war einmal eingeladen zu einem Festessen im Riesensaal der Hofburg in Innsbruck. Ich saß an einem großen Tisch mit wunderbarem Geschirr, mit Kristallgläsern und Silberbesteck und Blumen. Und an dem Tisch saßen ein Kaisersohn und ein König, zwei Königinnen und ein Großherzog, eine Reihe von Prinzen und Prinzessinnen, lauter gekrönte Häupter, wie man sagt. Ich war im Leben nie in einer so vornehmen Gesellschaft.

Außer hier in Breitenwang. Da sind ein paar hundert Königinnen und Könige. Und wir sind wieder um einen Tisch, der gedeckt ist, dem Altar, und da wird der Herr der Welt, Jesus Christus, in wenigen Minuten mit uns zusammen sein.

Aber bitte, werdet ihr sagen, wir sind doch gar keine Könige und Königinnen. Wir sind die Elisabeth und der Florian, die Sabine und der Markus, die Doris und der Wolfgang aus der Volksschule, der Hauptschule oder dem Gymnasium. Wir sind keine Könige.

Da muß ich Euch sagen: Die Weisen aus dem Morgenland waren auch keine Könige. Erst vor tausend Jahren hat man sie mit Kronen gemalt. Und trotzdem haben die Kronen für sie gepaßt. Warum? Weil sie eine königliche Gesinnung hatten. Zur königlichen Gesinnung gehört Großmut. Wenn der Mensch sein Herz weit macht, über sich hinausdenkt, in die weite Welt aufbricht.

Die Sternsinger machen eigentlich auch ihr Herz weit. Heuer wandert euer Herz zu den Kriegswaisenkindern in Sri Lanka, das ist weiter weg als das Morgenland der Weisen. Und die Sternsinger wandern mit dem Herzen über alle Erdteile. Und das ist Großmut. Und die Großmut ist eine königliche Tugend.

Und die Weisen aus dem Morgenland haben Geschenke gebracht, Weihrauch, Myrrhe, Gold – kostbare Geschenke – keine billigen. Schenken ist auch eine königliche Tugend. Die Geschenke waren ein Grund, warum man aus den Magiern Könige gemacht hat. Ihre Geschenke waren königlich.

Und die Sternsinger! Die haben bis jetzt eine Milliarde geschenkt. In Tirol allein auch mehrere hundert Millionen. Und alles für die Not der Welt und das Reich Gottes. Das ist auch königlich – ohne Übertreibung. Es gibt nicht viele Könige, die so viel geschenkt haben wie die österreichischen Sternsinger.

Also ganz umsonst habt ihr eure Kronen nicht auf. Auch wenn sie nicht aus Silber und Gold, sondern aus Blech oder Karton sind – sie sind doch ein Zeichen königlicher Gesinnung – der Großmut und des Schenkens.

Und deshalb glaube ich, daß Jesus Christus gerne in die königliche Versammlung von Breitenwang kommen wird.

Für Ihn und sein Reich geschieht ja alles.

Amen.

AT-DAI 1.3.1.47.8
No, 9.6. 2001

Gloria

Der Gluckengrösser an erster
H. G. als man hat mir einmal
gesagt, bei mir gut gel. Glücke
Schätzung an beiden Hruschlag
etwa 50 T€ mit.

Dasselbe gilt auch von man-
chen Worten, die wir im Gebet
und im gekerkelust gebrau-
chen, man bei denen man
sich hat nicht mehr so viel
denkt, wenn man sie 1000 x
gesagt hat.

Ein solches Wort ist Gloria
Wir nennen beim Gloria in
du hl. Messen, auf was es vom
Gesang der Engel in Bethle-
hem über genommen wurde
Gloria in excelsis Deo - Ehre
sei Gott in der Höher Wir
sagen es beim „Ehre sei dem
Vater“. Beim Chorgesang
verneigen sich die Mönche
nach jedem Psalm tief -
Grund der Gloria Patet
Kommt. In du hl.
Schiff der Alten und kleinen
Benedikt kommt das Wort
oft vor, wir übersetzen es
mit „Herrlichkeit“ und
„Ehre“. [Du hl. Thomas
von Aquin hat geschrieben,
die Gloria Dei, die Ver-
herrlichung Gottes, sei der
Hofste Sinngrund der Schöp-
fung.] -

Was heißt eigentlich die-
ses Wort. Man kann das
hebräische Wort gar nicht
leicht übersetzen: Ursprung
gevoirt, Schwere, Bedeutung
Wert, Ansehen, Ehre, Herrlich-
keit... T2) heißt, schwer sein

In der deutschen meist
man eigentlich sagen.
Gloria heißt die ganze
herrliche Wucht Gottes und
seiner Handlung.

Die Gloria Dei brüchelt
in den Wunden der Schöp-
fung auf, im Tauropten und
in den Spiralnebeln des Welt-
alls, im Aether und der Son-
nenenergie, in dem, was wir
die in einem Universalfilm
bestimmen, und in einer Blö-
me auf dem Tisch.

Und die Gloria Dei trägt
sich uns in der Geschichte
des Anns, in der Offenbarung, in der
kl. Schrift, in der Verwirklichung
und Verkörperung, in der Liebe
und Güte. Menschen, in
Jesus Christus.

Ja, er ist die volle Klang
der Glocke, mit allem Wesen
festhalten! Er ist die Gloria
Dei, die ganze Wucht an
liebenden Gottes.

Und darum der Gipfel der
Hochgebets: Durch Ihn
und mit Ihm und in Ihm
ist Dir Gott, allmächtiger
Vater, in der Einheit des
117. Geistes, alle Herrlich-
keit und Ehre, alle Gloria

AT-DAI 1.3.1.47.9
Mo, 28.6.2007

Herrlichkeit, gloria, δόξα,
ἡ δόξα

Gloria In jeder Sonntags-
und festtagsmesse. Etwas
schwingt hier viel mit. Das
hebräische Wort bedeutet, Herr-
lichkeit, Licht, glanz; und wird
eigentlich nur von Gott ausge-
sagt.

Wir erfahren Gottes Herrlich-
keit nur im Abglanz, in einem
irdischen, vorhaltbaren Leucht-
en, die eigentliche Herrlich-
keit ist für uns untraglich
wie der Blick in die Sonne
für unsere Augen.

Aber schon im A.T. wird
die gloria bei sichtbar im
glanz der Schöpfung: Im
Regenbogen, der nach dem
Gewitter die Erde überspannt,
in der Lichtwolke, hinter
der die Sonne strahlt, im
tausendfachen Leben, das die
Erde erfüllt.

Und darum stritt um die
gloria bei, wenn wir vor
dem furchtbaren eine Universum
Scheidung bestanden, über die
Vielfalt und Evolution der
Welt und des Lebens, und wir
sollten im Himmel rufen: gloria
dei.

Und Gottes gloria blüht auf
in den Tugenden und Taten
des Lebens, in der Begegnung
mit Menschen, denen wir dankbar
bleiben und,
im geduldrigen Ertragen und
Aushalten des Lebens, in der
Geschehnisse des Daseins, das wir
ertragen haben — hinter allem
wie die Sonnenstrahlen
hinter den Wolkenänderung.
Gloria dei.

Und wir erfahren ein Licht
der Gloria Dei in Jesus Christus.
Denn das N. T. über die Gloria
zuspricht, ja die Gloria
mit dem Schmückigen und
Anfestsandmen idem
Herrn - ist allein im Be-
weis, das Jesus Christus Gott,
nicht ein Mensch.

Ein Lichtstrahl der Gloria
Dei erreicht uns in Besuch
der Schönheit, in einem be-
schwungen Kirchenraum, in
einem erdrucks vollen Konzert
ort in Mozarts Krönungsmesse
und im Gelächte, das über die
Landschaft schwingt. In
dem allem schwingt das
Wort Gloria mit.

Denn sollten wir wie und
den danken, wir hören oder
sprechen: Gloria in excelsis
Deo, oder Gloria Patri: Ehre
Sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.

Dr. Reinhold Stecher
8064 Rum, Lärchenstr. 39b

AT-DA (1.3.1.47.10)
Dienstag (3.12.2009)
(Franz v. Sales)

Jes 26/4

Vertraut euch stets auf den
Herrn, denn er ist ein ewi-
ger Fels.

Das Bienen vom Felsen, der
unerschütterlich anträgt
und fest ist und sicheren
Halt bietet, ist in unse-
rem Land ein gut ver-
ständliches Bzw.

Jeder Kletterer weiß,
was fester Fels ist, der sich
zu Griffe und Trittbrettern
in den die Haken halten,
an denen das Seil hängt.

Es gibt ja Berge, die die
Scherbe, an denen man nicht
klettern kann, weil es ein
so schlechtes Gestein ist.

Da muß man bei jedem
Griff eine Menge Schalter
abtauschen, bis man auf
Fels kommt.

Unsere Gesellschaft ist
letztwählich viel zu
derartige Schalter räumen,
oder gar die Wand duri-
chen der Mode, der Zeit-
geist, der primitiven
Populisten und der Ober-
flächlichkeit. Wandern
dienen drüber, weil sich
diese Ansichten der Mas-
se je nach Wind ändern.

Gott; sein Wort, seine Ver-
heißung, seine Liebe aber
ist ein Fels, der der Wind
der Epoche nie verweht.
Es ist eigentlich etwas
Wunderbares, wenn man

im hohen Alter sagen.
Kann: Man müßte im
Lauf des Lebens sicher man-
che Ansichten korrigieren,
aber was die eigentliche
Substanz meiner Glaubens-
an Jesus Christus betrifft
da müßte ich nie etwas
ändern, ob in Zeiten der
Not oder des Wohlstands,
ob in Krieg oder Friede,
ob in Jugend, Erwachsenen-
zeit oder Alter —

Er ist derselbe geblie-
ben, der ewige Fels des
Jesaja.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Dorm. 12.6.2008

Amen.

Amen Amen ist ein
gewohnheitsphrasen ge-
worden. Vieles was glück

Amen heißt ^{mit mehreren}
fehlern, zuverlässig sein, ^{Wortformen}
Im A.T. heißt es das
Amen (Jes 65, 16), k. k.
die zuverlässige treue Gott.

Im N.T. kommt Amen
oft vor. Als letzten Wort von
Jesus, Petrus, ja Büchern.
Und das heißt Amen:
Was wir hier gesagt haben,
das gilt, das steht, damit
können wir bestehen.
Amen ist ein Wort, das
so etwas von fern hat.
wo man sich sicher dran
halten kann.

ganz merkwürdig ist
dieses hebräische Amen,
Amen, ich sage es. Das
vielleicht in - und andere
hast du Schritt ist durch
Tadelweise abtiefen. Sie
geht wohl sicher auf Jesus
selbst zurück. Und dann
steht Amen am Anfang
und damit eröffnet die
Herr seine Rede, und
das heißt: Mein Wort ist
felsenecht, ist wahr,
Brüderknecht.

Ich bin das ewige Amen
Und wenn wir Amen
sagen, dann heißt das:
Gott wir danken dir,
das wir in deiner Gabe
mit uns Liebe fest ge-
borgen

AT-DAI 1.3 1.47.12
DIE, 16.2.2009

Mk 8:14-21

Eine ganz alltägliche Sache, das vergessene Brot, nimmt Jesus zum Anlass für ein Lehrgespräch. Er warnt seine Jünger vor dem Säuerlichwerden der Pharisäer. „Säuerlich“ besagt: ungesunde Einstellung die in der Gesellschaft wirksam ist und uns sich greift.

Wir befinden uns hier in jener Phase der öffentlichen Tätigkeit Jesu, in der sich immer mehr Menschen ab von ihm abgewandt haben.

Zunächst hatte er ja sehr großen Zulauf. Aber wie sich immer klarer herausstellte, dass er nicht der von vielen erwartete politisch-religiöse-Kämpferische Messias war, da würde es stiller um ihn. Ihm ging es nicht um die Befreiung von dem Joch der Römer, sondern um Befreiung von Sünde und Schuld. Ihm ging es nicht um einen irdischrollenden Gottesstaat, sondern um die Erfüllung von Menschlichkeit und Gottesliebe.

Die Jünger waren auch von diesen falschen Hoffnungen bedroht. Das Wort der Säuerlich-eins vorweg rühmig-weltlichen Denkens, wie das er warnt.

Zu uns krönte.
gibt es auch gefährliche
Sünderlinge? Es gibt
sie immer. Wir stehen
als Christen weilten in
der Welt, und so sind
Wir auch dem ausgo-
setzt, was man „Zutgeist“
nennt:

Da ist die Oberflächlich-
keit der Spasgesellschaft,
der Materialismus der
Wohlstandsgesellschaft,
die Unzufriedenheit der
Spasgesellschaft, die Primä-
rität vieler Populis-
ten usw. Es sind so
manche fragwürdigen
Mentalitäten im Zut-
geist dargelegt.

Aber es ist nicht alles
negativ, was durch die
Welt zieht. Wir dürfen
nie vergessen, daß so
mancher moralischer
fortschritt oft außerhalb
der Kirche begann, und
daran von wachen Chri-
sten aufgegriffen wurde.
Menschenrechte, Toli-
renz, Gewissen - und
Religionsfreiheit, sozia-
le Neuordnung.

Und deshalb brauchen
Wir immer hinsichtlich
des Zutgeistes die Un-
schiedenheit der Geister, die
se große Gaben des Heili-
gen Geistes

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.47.13
Montag, 14.6.2009

Amen.

Hier ist das häufigste
Wort dr. Messe an der
Reihe, das Priester und Volk
immer wieder aussprechen:

Amen.

Und es ist immer da, wo
denn man sich nicht viel
denkt, der gewöhnliche Schluss,
so wie bei der Kika-Sekelame
im Fernsehen am Schluss ein
Stimme sagt: Süpr!

Was heisst Amen.

AMEN = 'feststehen, zittern.
Es ist 'am' heisst im A.T.
Zurückel: so ist's. für
liche Bestätigung, Verträgen,
Eid.

Es wird dann zu Bestäti-
gung gegenüber dem Wort
Gott. Das Volk beantwortet
eine Gebet oder eine Predigt
im Tempel mit Amen:
Das gilt, so ist, so soll es
sein und bleiben. Man bekräf-
tigt Gottes Wort mit Gottes
Handeln, unterstützt sie
Gott, stimmen ihm gläubig
zu und spricht dann: Gottes
Lob an.

Im N.T. wird das Amen
zum Schluss von Luthers
Briefen, Büchern. } DA =
es gilt - ist wie ein Stück
Glaubensbekennnis: Das
ist und bleibt wahr, ich halte
es fest.

Ein einmalige und sonst
niemals vorkommende Ver-
wendung bei Jesus. Vor sei-
nen friedlichsten Aussagen
sagt: Amen, Amen lego khami.
Wahrlich, wahrlich, ich sage
euch, so utwachen. Es soll

dann? Ausgedrückt sein
dass dieses Wort ein besonderes
vergewahrt der Gültigkeit hat.

„Amen“ strahlt Verlässlichkeit
Wort, Stetigkeit, Festigkeit und
Treu. Schon bei Jesaja
wird Gott einmal, Gott der
Amen, d. h. der Treue, genannt
Und so nennt die göttl. Offenb.
Christus selbst das große
„Amen“; ~~desse Wort~~ ⁱⁿ und diese
Liebe fest steht Wahrheit und

~~Wir haben soll haben beim
Amen wie und da die tiefen
Bedeutung ein wenig in die
Seele durch Klänge lassen:
ein Körner, kleinen Credo, ich
glaube, was du sagst, Herr-~~

für uns, unser Amen.
Wenn wir es hier und da
bewusst und andächtig
ausprechen, ist es er-
gentlich das kürzeste
Glaubensbekenntnis
Ja Herr, so ist es, das ist
dein Wahrheit und deine
Verheißung und das glaube
ich fest. Amen.

AT-DAI 1.31.47.14
9. Juli 2009

Die Geschichte des ägypt. Josef.

Der ägyptische Josef ist mir noch nicht so bekannt. Ich habe einen alten Lehrer gekannt, der an der besten Geschichte erzählt hat. Ich habe sehr erlebt, wie sehr lebendige und nicht besonders disziplinierte Klassen wie atombomben stiller versanken, wenn der Lehrer erzählt. Ich habe kann mich erinnern, wie dieser Meister erzählt zu mir gesagt hat: Ich kenne viele der Geschichten, Märchen, Sagen, Erzählungen. Können erreicht die Meisterschaft der ägyptischen Josef.

Es ist aber darin, was ein kindliches gewisses Bewusst: Trauer und Verwirrung, Vaterliebe und Barmherzigkeit, Neid und Rachsucht, Schicksal, Leid und göttliche Vorsehung, Aufstieg zum Reich, Prüfung und Wende, Vorbereitung und Neubeginn.

Wenn man die antike ägyptische Literatur der kanaanitischen A. O., Fig. und Mes. anschaut, dann gibt es kein Beispiel von einem Text mit einem so hohen Inhalt. (man könnte sagen, christliche Inhalt). Es gibt nicht mehr in der äg. noch in einer anderen Hochkultur.

Und was die Geschichtsbilder betrifft, es ist mir keine Erzählung so viel Betätigung mit der ersten best. Epoche Ägypten, das waren alte Ägypten. Vorher darüber Bücher geschrieben haben.

Aber für die Glaubensbot-
schaft ist erlischwendend.
Hier wird im Schicksal des
Joses der Weg Jesu vorge-
zeichnet. Der Träger des Hubs
angefunden, mißhandelt,
verurteilt, in Gefängnis, und
deshalb wird er zum Retter für
die, die gegen ihn gesündigt
haben.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Exodus 1, 8-14, 22

Der historische Hintergrund dieser Sätze ist folgender: Die Geschichte des ägyptischen Josef und seines Aufstiegs zum Großwesir, d. h. zum 1. Minister des Pharaos fällt in eine Epoche Ägyptens, in der das Land nicht im heimischen Pharaonenregiert wurde, die Ausländer durchherrscht haben. Ägypten war immer ein Einwanderungsland. Es war die große Kornkammer, und so war es das Ziel von Wirtschaftsflichtlingen aus dem armen Narmadengebiet.

Und nach einer längeren Zeit gab es eine politische Umwälzung. Es kam wiederum eine heimische Pharaonen-dynastie zur Macht, und deshalb heißt es: In Ägypten kam ein neuer König an die Macht, der von Josef nichts wußte.

Die Fremdvölker in Ägypten würden nun als Gefahr, Belastung, Bedrohung der Heimat empfunden. Für den Schutz würde durch die Grenzkontrollen an der Ostgrenze, etwa beim heutigen Südkanal, einige Schranken. Es gibt sogar Bilder von dieser Grenzkontrollen.

Die in Ägypten wohnenden Fremdstämme, wie die Israeliten würden verstreut. Sie würden für niedrige Arbeit eingesetzt. Als die Pest ausbrach würden sie gedul-

dot und ausgeremkt. Aber
man betrachte sie mit
tieftem Argwohn, weil
sie mehr Kinder hatten als
die Einkinnischen. Ägypten
den Ägyptern, ließ die Paro-
le. Wir lassen uns nicht
überfordern.

Ich brauche nicht darauf
hinzuweisen, daß sich die
Welt wenig ändert. Ab
mit den Fremden! Gewinnen
zu Österreich den Öster-
reichern! Bitte, auch die
so reden, sind durchaus
damit einverstanden, daß
du Türke oder du ~~Serbe oder~~
~~bulgarische~~ vor dem Haus
im Kanalgraben schiffst.
um daß die Kroaten den
Dreck im Haus wegräumt.
Und man weiß auch, daß
diese Leute mit ihre Kin-
der, für die manchen an
Herbst die Kindertafel
streichen würden, in der
Zukunft unsere Pensionen
last bezahlen werden.
Für diese Lasten sorgen
mir die, die Kinder haben.
Aber es ist wie damals.
Der Fremde ist die große
Gefahr. Und das kommt an.
Weil in uns die Abwehr
gegen den Fremden tief sitzt,
Gepaart mit seiner selbst-
verständlichen Auswirkung
wie im Alten Ägypten, als
der Pharo kam, der die
Parole ausgibt: Ägypten
den Ägyptern.

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39a

AT-DAI 1.3.1.47. 16
Bre 14.7.09

Kamillien

Hörte einen hübschen Gedankem zum Heiligem. Er ist uns über ein Gesandtschaftsbekehrer, den Kamillien, und die Kamillienblüten im Garten.

Er ist ein Heiliger mit einem etwas krummen Weg zu Gott. Als ein Offiziersfamilie mit Karl V., aber früh verwaist. Wird Landsknecht, Trinker und Spieler und landet in der Gasse. Als Heilsarbeiter beim Bau eines Kapuzinerklosters geht dann eine andere Welt an. Er wird Kapuziner. Aber er ~~wird~~ ^{ist} wegen eines bisartigen Fußleidens entlassen.

Im Jakobspital in Rom wird er gelehrt. Und dort begegnet er einem Großen mit einem sehr armen Herrn: dem hl. Philipp Neri, dem Patron der Fröhlchen.

Nun wird er Krankenpfleger, gründet einen Krankenpflegerorden, der bis heute existiert, reformiert Krankensorge und Krankenhausbetrieb.

Und so ist er der Patron ~~von~~ der Kranken dienster geworden, und ich würde ihn zum Patron der Verkraften Existenz ernennen.

Vielleicht denken Sie bei der nächsten ~~Schritte~~ Schale Kamillienblüten an ihn.

AT-DAI 1.3.1.47.17

Exodus 145-18

MO, 20. Juni 2009.

Die Hiobot der Israeliten am Ägypten war für Israel immer DIE große Hutztat galten. In jedem Pascha fest, dem höchsten fest des Jahres, haben die Israeliten dieses Gedenken gedacht bis zum heutigen Tag. Am dem SEDER-Mahl sieht die isr. Gemeinde in Jerusalem sich versammelt, um wesentlich nach dem Ritus des Seder mit den jüngeren im Abendmahl geführt hat.

Aber bis zur Niederschrift die wir eben in der Lesung gehört haben, ist fast ein Jahrtausend vergangen. Und so würde in der langen Überlieferung diese flücht durch das Meer mehr in der Gegenwart des künftigen Sankt Michaels legendär ausgebaut. Heliosisch gesehen dürfte es eine kleine Gruppe von Menschen gewesen sein, nicht ein Völkchen. Es ist sicher auch nicht so, dass der Pharao persönlich dem Sklavenhäufchen nachgejagt ist. Und der flog durchs flachmeer wurde anscheinend d. omis Stürm ermöglicht der der Wasser + T. trocken gelugt hat (was wir so steht er in der ä. Ä. Erzählung, später berichtete man das das Wasser wie ein Mann links und

DIE, 27. Juli 2009.

Gestern habe ich die histo-
rische Seite zu erklä-
ren versucht.

Ex 15 19-21

Das Siegeslied der Mirjam
der Schwester des Moses.
Bis zum heutigen Tage ge-
hört es zur Kultur arabischer
Beduinen, das Frauen und
Mädchen zueinander fest,
wie "fantasia" anführen.
mit kyllonischem Tanz
Kastagnetten und Pauken.
so wie es ~~was~~ in der hebrä-
ischen Lesung steht. Das
große Danklied für die
Erlösung.

Die Anführerin der Frauen
und Mädchen ist die "fan-
tasia" ist Mirjam, die
Schwester des Moses. Sie
bestimmend täuscht damit
in der hebr. Schrift der Na-
me der Mütter Gottes auf
Maria hier Mirjam.
Man hat diesen Namen
mit viel Phantasie hi-
brisiert, aber in der
falschinterpretationen hat
Matjom gelidert, und
den mit, Meerstern oder
Schw.

Aber Mirjam ist mit ägypti-
schen und hebräisch verbunden
die "Begräbnis".

Aber das Danklied der
Mirjam am Meer des roten
Meeres ist das erste Vor-
spiel, das Präludium zum
Magnificat Mariens.

Es ist beides nur die
Präfiguration einer Frau
zur Erlösung

Sie hat
5. und 6. d. d. d. d.
den M. d. d. d. d.
mit gel. d. d. d.

darin (Ez. 31 1-9!
Ez. 17 22-24)

Das Bäumebild: Jesus knüpft an die vertraute Bildwelt des Alten Testaments an, besonders deutlich beim Propheten Ezechiel (Ez. 31). Der Baum ist das Bild des Reichs, des großen mächtigen Reichs. Die im Baum wistenden Vögel aller Art sind die Völker die im Reich atmen und seinen Schutz genießen.

Jesus wirkt die Seinn anfang in Zukunft erwachende Reich des Messias hin. Es wird unzählige Sprachen und Völker beugen. Diese Weissagung war für die Jünger wichtig. Die Vision sollte sie begleiten. Denn - man muß ja bedenken: Die Sache Jesu war zu Beginn eine winzige Sache, klein schon in mitten der 3-4 Mill. Juden die damals gelebt haben, noch kleiner angesichts der röm. Riesennobis und der Länder jenseits seiner Grenzen. Jesus sagt: Seid getrost, das Saukorn wird wachsen.

Das zarte Bild vom Säuerling vertieft eine

weitere Stück des Reiches
Jesus. Der Sauerteig ist
etwas weniges Salz in
einer großen Menge Mehl
3 500 Mehl, das sind 45
Liter Mehlmasse. Wie man
sie nur für ein großes fest
braucht. Aber der Teig
geht auf durch die Kraft
von innen her.

Jesus will sagen: Das
eigentliche Wachsen, die
wahre Dynamik der Kirche
Jesus liegt in der Kraft der
Spiritualität, im Wirken
des Geistes, im Überkommen,
das zunächst in großen
Teigmasse gar kein Rollen
zu spielen scheint, und dann
doch entscheidend wird.

Mein Lieber, so wie
in unserem Breitungswort
die Statistiken der Kir-
che anwachsen, Sakrament-
empfang, Zahl der Sonntag-
gänger, die Bevölkerung, AK, Pop-
larität des Glaubens vorab in
der jüngeren Generation
sind, scheint die Kirche
außerlich nicht gerade in
einer großen Wachstums-
phase zu stehen. Aber das
Gleichnis belehrt uns, das
es vor allem auf die Kraft
der Spiritualität an-
kommt, mit dem tiefen
Glauben vieler, auf die
Glut unter Asche. Und
wenn wir uns dessen be-
wussten, brauchen wir uns
wegen statistischer Zahlen
sicherlich nicht unnötig
besorgen zu lassen. Der Baum
erst wachem.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lichtenstraße 39b

AT-DAI 13.1.47.20
Die, 28.7.09

Das Gleichnis vom Unkraut.
Mt 13 36-43.

So wie Saufrorn und Seien-
zig ist auch das Gleichnis
vom Unkraut ein Mithma-
chergleichnis.

Es geht um ein Problem,
das uns auch beschäftigt, bis
heute: Im Ackerfeld Gottes
blüht nicht nur der Weizen
an gutem Weizen, der fröhenig-
keit, der eheli Trübe und des
Gollustrations, nein da
wächst auch anderes: Mache-
streben, Egoismus, Materialis-
mus, moralische Entgei-
sungen, hier und da die ge-
schätzte Staude der Skan-
dale.

Und in der Vorstellung
mancher Leute sollen das
Reich Gottes perfekt sein, sei-
ne Anhänger makellos,
sündlos. Es gab Sakram-
ente etwa die Taufe von
Kommunion, die diese Voll-
kommenheitsvision auf die
Erde trieben und strengste
Reglementierungen auf-
stellten.

Jesus macht uns gegenüber
dem Bösen erkrankt zu sein,
aber gleichzeitig macht er
uns zum Gedulde. Die Land-
wirtschaft, die das Reich Gottes
ist nicht ständiges Jäten
und Unkrautvertilgung.
The Kömmler, sagt: Jesus, er
wird ein Überwinder dem Wri-
zen Schaden. Es ist ja so,
daß in jedem Menschen leben

dem Unkraut auch Wi-
ssm blüht. Die kalte Tom
gegenüber dem Versagenden
oder Schütenden oder
hat gefahren. Jesus plädiert
für viel Geduld und Milde.
Es gibt auch bei Jesus Gra-
den, daß aus jedem Gemein-
schaft jemand entfernt
werden muß. Aber er
sagt, daß seine Kirche auch
eine Kirche der Sünder
sein wird, nicht eine Wan-
delnde Hirtenschar.

Und das endgültige Gericht
trägt ein Gall, wird das sel-
ben wieder belassen, wenn
man wieder einmal die ver-
ständlich Ärgre über das
Unkraut mit Galben Gottes
auf die Palme hat.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3 1.47.21
Donnerstag, 13. 8. 2009

Jakob Gapp.

Heute vor 66 Jahren
fiel in der brüchigsten
Hallenstadt Berlin-Plötzen
See das Fallbeil für Jakob
Gapp, am 2. seligen Mär-
tyrer Tiros.

Sein Weg und sein We-
sen war ganz anders als
der von Otto Nonnen. Er
stammt aus einer Arbei-
terfamilie in Walthaus.

1915 geht er als freiwilli-
ger in die Front in Südfrank-
reich. Kehrt 1919 aus der Gefan-
genenschaft heim, als über-
zeugter Atheist und mit
ziemlich radikalen Ideen.

1921 hat er Kontakt mit
dem Marianisten in O. Ost.,
der eigentlich, weil dort ein
Gottstudium möglich
aber das bedeutete dann
doch religiös eine Wende.
Er tritt ein, studiert in Freiburg
in der Schweiz Kacernot in
die Schweiz.

Dem Nationalsozialismus
von Anfang an durch-
schauend und als Vorkämpfer
dem Christentum wider-
sprechend gebrandmarkt.
Er fliegt in Paris der Schutz-
kammer Kürzer zwischen-
spiel als Koop. von Dreyfus
wo er wiederum wegen
seiner Aussagen gegen
Nazi was ins Scheitern
gerät. Mit Hilfe des
Adams flieht er nach
Frankreich und Spanien,

AT-DAI 1.3.1.47.22

Mo, 24. 8. 2009

Bartholomäus.

Die 12 Grundsteine.

"Die Mauer der Stadt hat 12 Grundsteine: auf ihnen stehen die Namen der 12 Apostel des Lammes."

Am Apostelfest nur ein ganz kurze Besinnung auf die Bedeutung der Apostel. Warum hat Jesus 12 gewählt. Die Zahl Gottes ist 3. Die Zahl der Welt ist 4. 3×4 ist Gottes Gründung, Gottes Volk, Gottes Kirche in der Welt. Für Paulus spielt im Judentum Zahlen-Symbolik eine viel größere Rolle als heute. Zahlensymbolik war eine tief sinnige Theologie.

Aber Jesus hat mit Freunden und den zwölf auch kündigen wollen, daß er ein neues Gottesvolk mit 12 Stämmen gründet wollte, so wie die 12 Söhne Jakobs das Fundament des alt. Gottesvolkes waren.

Für die junge Kirche war die Lehre der 12, die apostolische Lehre (apost. Glaubensbekenntnis) der Maßstab für alle weitere Verkündigung. Als sich in der Kirche herin Ketzestallisierte, welche Bücher heilige Schrift, inspiriertes Gotteswort seien, war der Maßstab immer: Hat dieses Buch die Lehre der Apostel. Es ist nicht um den göttlichen Wortlaut der Botschaft Jesus gegen, sondern um die Frage: Trägt dieses Evangelium die Botschaft vom Herrn, wie sie die Apostel verkündigt haben und deshalb würdigen.

Was später geschriebene
Sog. Evangelium, wie das Tho.
war, das Judentum und andere,
vorwiegend. Sie bringen bereits
die Spuren sektiererischer,
nichtchristlicher Einflüsse
damaliger Stewürden nicht H. S.

Sie 12 und ihre Lehre wa-
ren und blieben der Maßstab.
Alle spätere Konzilien wa-
ren bemüht, an dieser Lehre
der 12 festzuhalten und
Sie zu vertiefen. Und des-
halb haben wir seit Urzeiten
das Apostolische Glaubens-
bekenntnis. |

Das ist der Sinn der 12
Gründstämme in der Kirche
der Gottesstadt, wie die Na-
men der Apostel tragen

AT-DAI 1.3.1.47.23
Monika 27.8.2009
DO

Monika und Monique sind
eigentlich in unserer Zeit be-
liebte Namen geworden.
Sie ist eine bemerkenswerte
Frau gewesen, deren Lebens-
schicksal unsere Zeit berührt.
Sie lebt im 4. Jhr in Nordafri-
ka, dem heutigen Algerien.
Sie wächst in einer christli-
chen Familie auf. Das Christentum ist zwar
frei, aber also nicht verfolgt.
Aber die Gesellschaft ist die
häufig, dann gemischt. Es
dominieren die heidnischen
Einstellungen und Religionen,
und die Christen trägt sich
bereits ein zur Splittierung in
Sekten und zum Teil panta-
stischen Gruppierungen. Monica
geht sehr früh zum Hiskokhe
an, sie heiratet einen ledi-
schen Beamten Patricius. Er
stirbt zwar am Soldat als
Christ, aber sie hat ziemlich
viel mitgemacht. Sie hat
mit ihm 3 Kinder. Ein ist An-
gustinus. Sie werden als Kin-
der nicht getauft. Augustinus
der Prediger und Bekehrer ist
macht eine Art. Laifokhe,
und Monica ist brüder, steht
anz ihm und besorgt. Er flieht
auch den religiösen Einfluss
seiner Mütter ~~gerät in die~~
~~Sekte~~ da findet ein lieber Leben,
gerät dann in die Sekte
der Manichäer. Monica
folgt ihm nach Italien. Zu
ihre Freude bekehrt sich
Augustinus unter dem Ein-
fluss des großen Ambrosius

von Morland und Carst sind
von ihm taufbar. Kurz vor
ihrem Tod hat sie noch ein
Gespräch mit ihrem Sohn in
Ostia, dem Hafen Roms.
Sie hat den Weg der Angli-
stimm, der der größte Geist
der Kirche ist, und wesent-
lich beeinflusst.

Warum erwähnen wir bri-
ter: Es erinnert so vieles
an den Kirche: Eine privati-
stische, atellanische, soziale ge-
sellschaft, mit fragwürdigen
Extremen und ein leicht locke-
ren Moral. Die Frauen sind
mit Müttern in einer Mischpoke,
nicht gerade in strahlenden
glück, und mit ihrer rel. Hal-
tung eher isoliert. Ein Sohn,
der von der Frömmigkeit sei-
ner Mütter nicht viel wissen
will, in einer wilden Pasha-
schaft lebt, und sich fremdet.
Die unablässige Sorge der
Mütter um ihn. Vielleicht
manchmal zu eifrig und
möglicherweise nicht immer
klug. Und doch, ein Sieges-
rit in Gebet und Opfer,
und wunderbare folgen
für die Kirche. Sie schützt
den größten Kirchenlehrer.

Sie ist ein Gestalt, die
besorgten Eltern Mut
macht.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.47.24
Mo 31.8.2009

LK 4;

Jesus, denn von Men-
schen die Rede ist, sie
sicht in der Mitte der
Glaubens stehen, sondern
im Nebelbereich der Sei-
enden, Versicherten und
denn Vertrauenden.

Wie wir wissen, Wirt von
Sarepta, der hier etwähle
Lehrweise feld her
Nathan, der große Düt-
der Job, der viele Jüde war,
der Hauptmann v. Kap-
oder die Samaritaner in
der baronische Samari-
tan oder die Wirt. Thilo
in Phönicien, die Je von
Stilnd nach Läst ...

immer haben wir Men-
schen vor uns, die nicht
aus einer Unterrichts-
und gebildeten gläubig.
Kritik kommen, die von
den Geheimnissen Gottes
nicht keine Offenbarung
erhalten haben, die kein
Glaubensbekenntnis for-
müliren können, können,
Kritiken, die auf dem Weg
zu Gott waren, aber noch
weit unter der Welt.
große, wo man keinen
großen Ausblick hat -
aber sie alle sind
von der Erde erlobe er-
griffen, begnadet, erhört.

erstgenommenen ge-
reht.

Darin für unsere
zu ein tröstliche
Wahrheit. Denn auch
heute sind viele zum
nicht deklarieren Kir-
chengläubig mit in festen
Überzeugung, aber auf
dem Weg, durch die
Wälder von Freit und
Nurke und Sekundär,
und immer wieder mit
gutem Willen mit einem
Herr für andere.

Sie sind von Gott ein
arm.

Wandlung: für Euch
und für ALLE.

Und so feiern wir in
der heiligen Messe diese
angewandte Arbeit
der großen Erbarmer.

Die Hütung der Mauer
mit der gestäubten Hand.

wird
die
Schicht
wieder
aufgelegt

Ein kleine Erinnerung an
den Unterricht in der VS, Joh
Wolke diese Geschichte struk-
turen. Aber damit die Kinder
ein wenig erkennen, was für
ein wunderbares Geschick die
Hand, habe ich zu ihnen ge-
sagt: Ich kenne eine Maschine
die kann 12 verschiedene Me-
tallarbeiten machen. Der Jung
der Sie gebaut hat, hat mir gesagt
es habe 2 Jahre gearbeitet, bis
er diese Maschine fertig hatte.
12 versch. Tätigkeiten, 12.000

Denken wir an unsere Hand
wie viele Sachen kann eigentlich
die: Auf der großen Taferl wird
Alles aufgeschrieben: vom 1. bis
an: Aufstehen, Ansitzen, Kleiden
anziehen, zu Fuß gehen. Strampfen
Mannschaften. Waschen, Eßes putzen
kochen, trocknen, Braten
& kochen, ein schlucken, Sachen
packen, schreiben, greifen, wickeln
heben, waschen, laufen, ma-
chen, trichnen, Kallspülen, wachen,
— ~~schreiben~~ schreiben, Toten
graben, kochen, es hat kein
Ende genommen. Die Tätigkeiten
sind voll geworden, was wir es
im den den flügel der Wunden schreie

Die Hand ist die wunderbarste
Maschine, die man sich den-
ken kann.

Dann habe ich erzählt
das Jesus eines Mann, der
die Hand nicht mehr gebrauchen
konnte, um gestaute Hand ge-
schrinkt.

Ein Ent hat die Mauersee seiner
Kinderhand ins Rethoff gerich-
net und darunter geschrieben
Meine Hand — für 10 Millionen
weicht zu haben.

Das ist eine Geschichte mit
Kindern. Aber auch mit Er-

Wohlfühlen mit der Hand
hervorzuheben, was für eine
Kostbarkeit allein eine Hand
sein kann, die wir täglich
vielfach gebrauchen.

Und die Heilung in der Syn-
goge wird wohl gesünder, wenn
der Protest der Klein-Kartier-
ten Paragrafen nicht noch
Eckelstücken

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Die, 8.9, 2009
Maria Geburt.

Es ist ein iracks Marienfest, sowohl in der Ostkirche wie in der Westkirche, obwohl wir in der Heiligen Schrift von der Geburt Marias ebenso wenig erfahren wie von ihrem Tod, und ganz wenig, von einigen Ereignissen abgesehen, von ihrem Leben. Das liegt damit zusammenhängend, dass die Heilige Schrift an Lebenslauf und den für uns üblichen Informationen und Daten nicht interessiert ist. Nicht nur bei Maria.

Bei ihr kommt dazu, dass sie frän ist, und frän sind in der orientalischen Literatur sowieso im Hintergrund und nicht ~~st~~ nur von der Tracht her verschleiert und im hässlichen Bereich verborgen, sondern eben auch in den Bereichen. Es wäre zu entzweien undenkbar gewesen, einem Juden zu fragen: Wie geht's deiner Frau, ergibme Gründe....

Wir können nur aus der Gepflogenheit der Zeit schließen, dass die Mädchen mit 13 verheiratet wurden. Ältere Mädchen im Haus waren ein Problem. Als der Engel bei dem verlobten Mädchen Maria eintrat, kann sie kaum älter als 13 gewesen sein.

Aber hier ist von dem Punkt, warum wir ihre Geburt feiern. Es gibt zum Glück des Evangeliums in der gesamten Heilsgeschichte

Keine Parallelstelle.
Nie hat ein Bote Gottes zu
einem Menschen gesagt:
Sei gerecht, du bist voll
der Gnade, du Herr ist mit
Dir...

Keinem Menschen würde
je solche Reue erwiesen.
Kein Mensch würde je voll
der Gnade genannt.

Mit dem unbeachteten,
stillen Mädchen Maria, das
die Mütter des Messias wer-
den soll, wird die Erlösung
durch Christus ganz konkret.
Der erste Mensch wird in
Ihr begrüßt.

Es ist wie beim fliegenden
Morgen nach Wieda, wo
alle Berge im Dunkel wa-
ren, mit die Spitze der
Friedglockner leuchtet
auf einmal rot auf.

Es gibt doch einen uralten
Choralgesang für Maria:
Tota pulchra est Maria.
Ganz schön bist du Maria,
und sündlos empfangen,
Morgengrot unsern Hüls.

Kreuzerhöhung 14.9.29

Mo

Das feste Kreuzerhöhung
steht bei Kreuzschwestern
einen besonderen Stellen-
wert haben. Womöglich
die Auffindung des Kreu-
zes 300 Jahre nach dem
Tode Jesu wahrscheinlich
Legende ist, und dass
die unzähligen Kreuz-
partikel in der Welt in ihren
Echtheit fragwürdig sind
das ist allerdings unricht-
tig.

Das Kreuz steht in
unserem Glauben nicht
als masochistische Ver-
herrlichung des Leids,
sondern als Zeichen der
außersten Hingabe Jesu.

Und wenn wir es an-
sehen und verehren, ange-
wand tragen und im Na-
men, im Rosenkranz mit-
fassen oder als Stabkreuz
mitnehmen, ob wir es über
uns im Kreuzzeichen

schlagen oder ob ich es
als Legenzeichen bewirke,

Es ist immer das Sym-
bol der Hingabe durch die
Liebe, die die Welt durch-
dringen soll.

Junge Leute im Stüb-
chen auf dem Ap-
fänger von Bergkreuz
erhöht und im Quer-
balken drei Orgelpfeifen
eingebaut. Und wenn
die Bergwelt brühen

führt, singt das Kreuz
seinem Drückklang

Und so singt das
Kreuz über die ganze
Welt und die ganze
Weltgeschichte die
Metodie von der Liebe
an dreifaltigen Gottes.
an sich in Jesus Chri-
sten um schenkt.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Die Schmerza Mariens
15.9.2009

DI

Wassagung Simeons,
Hind nach Ägypten, Suche
nach dem 12-jährigen im
Tempel, Weg nach Golgotha,
Kronigung, Abreise,
Grabung.

Das fest kommt aus der
mittelalterlichen fröhen-
rigkeit, hat Niederschlag
in dem vielen Bildraus.
Schmerzhaften Müttern mit
dem toten Sohn auf dem
Schoss gefunden sind die
Wallfahrtsorten, wie Geor-
genberg. Das Mittelalter
hat sich in besonderer Wei-
se dem leidenden Christus
und der leidenden Maria
zugewandelt. Der Orden der
Schwestern hat diese fröhen-
rigkeit besonders un-
brüht. Als fest der ge-
samtlichen Kirche gibt es erst
seit 1874.

Wir erinnern die uns
fest daran, das Jesus sei
nur Mutter nicht er-
spart hat, das er ihr eine
große Lebenslast zuge-
brüht hat, die sie still
und gläubig getragen
hat.

Die Schmerza Mariens
laden zum bereits Nach-
denken, zum Verweilen
ein. Aber nicht zum
Berühen.

Denn die Schlussmelodie
hört sich: Fründlich, die Himmels
Königin

Hildegard von Bingen
Donnerstag, 12.4.2009

Sie hl. Hildegard ist ein Phänomen in der Kirche. Sie ist ein Phänomen mit ihrer ungläublichen Begabung.

Sie ist eine visionäre Theologin, die in ihren Schriften ein Zerkommen. Schenkt der großen göttlichen Weisheit, Drittätigkeit, Schöpfung, Erlösung, Menschwerdung, Kirche, Sakrament, Tugendlehre. Sie steht mit ihrer Schän neben dem großen Theologen der Kirche.

Aber sie hat auch einen umfassenden Blick von Mensch und Welt, von Natur und Wirklichkeit.

nicht
Richtig:

Die Musik ist für sie ein besondere Gottesgabe. Beantworte den Weg der Poesie zum Gott. Ihre Kompositionen sind sogar in die Liturgie eingegangen.

Sie ist noch in anderen Hinsicht ein Phänomen gewesen - als Frau in der Kirche. Auf großen Reisen hat sie gepredigt von Klein und Volk. Und der Papst hat ihre Begabung anerkannt. auf der Synode in Trier anerkannt, auf Empfehlung des hl. Bernhart v. Clairvaux.

Wenn ich das lese, dann
denke ich mittelalt. Kir-
che in manchem doch
nicht so eng und klein-
kariert.

Wie ich im Dam v. 11. Jakt
einen Klosterfrau davor
zu einer Predigt ~~geb~~ liegen-
lassen habe, hat das
bei einigen Aufregung
verursacht. Ad die
jekt. zurückgeh. Abtissin
von Sabau hat Priester-
kritik gegeben. Aber

Darum Hildegard von
Bingen ist ein ~~starkes~~ Phä-
nomen der Spät. u. d. -
Kirchengeschichte, und
in ihr spielt ein son-
derbar wichtige Rolle der
Frau auf.

00, 2h. 9-2009

LK 9,7-9.

Der Hintertrommel Joseph Herodes Antipas war ein Macht Mensch, der in vieler Hinsicht auf Moral geachtet war. Er ward in Laodizea geboren, denn ihm überstand Galilea, die Provinz von Peria, ein Gebiet östlich des Jordan und des Talm Meer. Dort hatte er auf der Festung Machaberi, die heute ausgegraben ist, Johannes von Gefangnis befreit. Dort hat sich die Szene um den Talm an Salome und der Entkündigung der Johannes abgespielt.

Wie Herodes Antipas es der Herodias vorzuziehen hat er seine andere Frau, eine Tochter des mächtigen Königs Aretas von Petra, die Feldstadt, zurückgelassen. Der hat das Verstandnis wie als große Belästigung empfunden und hat mit Krieg gewartet. Herodes Antipas hat eine furchtbare Niederlage erlitten und mußte die Römer zu Hilfe rufen. Aber darin ist nichts geworden. Das Volk hat durch Herodes Antipas die Niederlage gegemüßigt.

Antipas, der sehr abergläubisch war, hat (wie Josephus berichtet) sofort gesagt: Das war der Johannes und wie er vom Dritten sein soll, sagt er: Das ist Johannes wieder aufzuerstehen?

er hat ein schlechtes ge-
wissen gehabt.

Die Herodias, wegen
des Joh. streben müßte,
hat dem H. Antipas nicht
viel gleich gebracht. Di-
ebrig sein hat ihn gedün-
gt er sollte dem Kaiser nur
den Königstitel bitten. Der
Kaiser hat das so überge-
nommen, daß er Herodias
mit dem Strebe verbunden
hat, und zwar nach Lyon,
in Frankreich. Das ist ein
Schwinder als pol. Lei-
che aus der Geschichte.

Die Perserkönige, die
Züge der Menschlichkeit
hat Tolstoj.

Die Herodias ist von
andereu Schlag; Herodes
u. d. Kindermörder. B.,
Herodes Antipas, Johann
wird, Herodes Agrippa
Jakobsmörder.

Einer ist aus der An-
schlag: Philippus. Er
regiert im Gebiet nördl. v.
See Gennesareth, dem hebr.
Lign Golan. In dem
Gebiet hat sich Jesus zu-
rückgezogen, wenn es
gottfürlich wäre. Das
war er sicher.

AT-DAL 1.3.1.47.31
Mo, 5. Okt. 2009
LR 10, 25-37

Die Erzählung vom
Barmherzigen Samaritanen
klingt in unseren Ohren rüh-
rend, bewegend, zu tiefst
menschlich, bewundernswür-
digen. Und das soll es
ja auch sein. Als solche ist
nicht nur in die Verkündi-
gung, sondern in die Welt-
literatur eingegangen.
Und "Samaritanendienst"
ist überall ein Ehrendienst
geworden.

In dem Okzident zu hören
Juden war die Geschichte
zunächst eine Provokation.
Es tauchte jüdische Gesell-
schaft vom barmherzigen
Samaritanen zu reden, und
von den geistig tüchtigen vor-
bühnenden Priestern webe-
nen — das war genau,
wie wenn ich heute in
Gaza streifen die geschick-
te vom barmherzigen Israe-
el und dem rücksichtlosen
Hamastreifer erörtern wür-
de, oder in Israel von dem
barmherzigen Palästinan-
ser und den menschlichen
schändlichen Aktionen eige-
nen.

Genau so war die Provo-
kation Levit — Samaritanen,
und genau so tief waren
die Gräben zwischen den
Völkern.

~~Das offiz.~~ Die Juden ha-
ben Samaritanen wie für

gongläubige Menschen ge-
hört, obwohl auch die
Samaritaner an denselben
Gott glaubten, die 5 Bücher
des Moses verachteten und
alljährlich auf dem Berge
Garim das Ostermahl
schleckten.

Aber sie gaben den Juden
des hildrischen Mittelalters
1000 Jahre her. Es gab
blutige Eximierungen.
Im Kampf gegen jüd. Frei-
heitsbewegung haben die
Römer mit Vorliebe
Soldaten aus Samaria
rekrutiert. Auf die Kon-
tra sie sich verlassen. Sie
brachten den Hass gegen die
Juden mit.
für mich:

Die Forderung der Näch-
stenliebe hat zu tun mit
dem, was heute, etwas
provokativ. Wenn man
irgendwo in der 3. Welt liegt,
dann kriegt es bei manchen:
Haben wir nicht hier Pro-
bleme genug. Wenn man
sich für echtes Asyl einsetzt,
kriegt es: Canine Schwindler
Wenn für Drogenabhängige
etwas unterkommt, kriegt es
die sind selber schuld, wa-
rum haben Sie angefragt.
Man kann kaum Treffer
finden, die keine
Gegensprache finden. Es gibt
Anisukken, aber viele
Aktivitäten mit dem Programm
für manche.

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Es versteht nicht, es ist
trotzdem richtig, heute wie
damals an der St. von Jeru-
salem nach Jericho.

Bruno von Köln.

aus Köln
Zwischen nach Bruno
im bemerkenswerte Klari-
kale Laufbahn: Studium in
Reims, im frankreich, Kanoni-
kus in Köln, Leiter der Dom-
schule in Reims, als sein Berater
besten Schüler der spätere
Papst Urban II, war, dann
Kardinal, schließlich zum
Erzbischof von Reims berufen
gewählt, umher dem Karo-
lidaten der Könige wirkend
Es hat schon damals late-
nisch die Komische Bi-Er-
wählung gegeben.

Bruno wird Benediktiner
gründet im Einsiedler. Er
geht in das wilde Gebirge
bei Grenoble und gründet
das La Grande Chartreuse
die große Kartause.

Und das ist ein starker
Ordnung, der als lehrreicher
wie eine Reformgeburts-
hat, nicht einmal in den
schlimmsten Verfallsstufen
der Kirche in der vor der
Reformation, die Kar-
täuser, mit ihrem Eifer
hütern und kl. Gütern, den
viele Schwärmer und den
Gebirg, sind immer noch
im Absicht, um die von allen
Kartäusern der Kirche geliebte
Es ist sicher nicht eine Be-
rufung für jeden, und sie
erfordert mit hohem Maß an
Ereignis gesunden Geist.

Unzählige nachkommen gibt es
in der Kart. Haus, Bruno
ist der lehrreiche geliebte.
Es werden heute Prozesse
erigiert. Wenn ein

Kathäuser stirbt, gibt
im Kloster ein fest. Dann er
hat das Ziel erreicht.

Ich habe einmal das Buch
meines französischen Schrift-
stellers gelesen, der für ein
paar Monate sich in diese
schwierige Welt der große
Charisme zurückgezogen
hat. Wie er heraus gekommen
ist, ist ihm unverständlich, wo-
durch Welt wie verrückt
vorgekommen.

Nein, ich mache hier kein
Werbung für Kathäuser. Aber
Brenn von Kohn und seine
Ordnung macht Werbung für
etwas anderes: Das bekann-
liche Gebet: Das immerwäh-
rende Gebet, das immer wieder
Erhebe dich, Danke, Bitten,
Loben, Danken.

Was nicht das schon!
Diese Frage stellt man logi-
schweise, von außen,
Du, der Bekannte bist,
dirt im Leben immer wie
du etwas erleben, was wir
in den Gängen und den Häusern
vorfinden: Die Tür, die
aufgeht, ohne das ich einen
finger rühre. Dem Bekannte
Mensch gehen immer wie
der Tür auf, nicht immer
die, die er erwartet, aber
ein anderer daneben, und
der Stellung Bekannte er-
lebt diesen Tür - Aufgeh.
Wie und da aus der Not in
die Erstörung, wie und da
an der Kettenführung in die
Mitte, hin und da aus der
Enge in die Weite, wie und
da aus der Niedergewaltigen
mit ins Vertrauen. Diese
aufgehenden Türen, die sind
das bewundern Erlebnis? Bekannte Gebet

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39k

AT-DAI 1.3.1.47,33
MO, 19.10.09

LK 12, 13-21

Jesus lehnt hier eine
Bilke ab, in einem Erb-
schaftsstreit einzugrei-
fen. Er ist nicht einfach
der Ombudsman für
alle Probleme.

Ähnlich Bischof erbt
man das. Da sollte ich
einmal eingreifen.
Weil ein Tischler bei
einem eingebauten
Kasten 2cm falsches
gemessen hat. Oder
man trat an mich
heran, ich sollte
mich doch mit mei-
ner ganzen geistl.
Christenpflicht für
die Erhaltung der
alten Hängeschnur
bekümmern. Ich
wollte auch sagen:
Mir hat sie immer
gelingen, aber fühlte
ich Jesus bei Kai-
ners Prüfung, für
alle Selbsthaken zu
kämpfen.

So ähntlich ist das hier
auch. Aber in der Sache
steht doch eine ernste
Warnung, die das Leben
farisensisch weiter-
skriert. Es ist eine Chri-
stenpflicht, für klare
Testamente zu sorgen.
Unendlich viel Streit
würde am Weltver-

barnit worden. Testament
u werden binarius gesch
ben, weil man nicht am
Sterbenducken will.
Und weil man sich in
nerlich von nicht lösen
kann. Und Testament
werden oft dumm ge
schrieben, weil man
eine Rechtsberatung
sparen will.

Testament hat in
Hofst mit Frieden zu
tun.

Darin die Makrologie
An den ehelichen
Schwestern geht diese
Ernennung vor, die
können bei dieser An
sprache einmal ab
schaffen. Aber vielleicht
können sie in ihrem
familiären ein gutes Wort
fallen lassen, wenn es
in dieser Hinsicht ak
tuelle wäre.

Jesus hat mit Recht darauf
hingewiesen, daß bei der H. des
Ehen Habitus anzufragen
kann. Ich habe eine alte Frau
im Alterheim besucht. Jeder
SA 50 ist sie an Stiegenhaus
gesehen, in der Hoffnung, daß
jemand von den Verwandten
kam. Es ist nie gekommen.
Dann ist sie gestorben. Und
dann waren sie auf einmal
alle da, ergo die Erbschaft.

AT-DAI 1.3.1.47, 34
LK 12, 35-38

DIE, 20.10.2009

Dieses Evangelium
passt in einem merk-
würdigen Zufall auf
dieses Stunde.

Dem hier sagt Jesus,
dass die Rolle des
Cafetiers, der Kellner,
der Gastwirts über-
nehmen wird, wenn
er um zu sich in die
Ewigkeit geht. Er
wird sich gut tun i. d. L.
Der grünte, in dem man
das lange erhaltene
gewand steckt, ist
das Symbol der Dienst
bereitschaft, der Zupar-
koms, die zur Verfügung
stehen für den Gast,
das Symbol der Gast-
gebers. Und das zu
wissen der Tische oben
so wie das Bedienung
der Gäste.

Cafetiers sind also
sonst sagen Berufscol-
legen Jesu. Er möchte
in der Ewigkeit nur
allem immer ähnlichen
Dienst erweisen - um
Licht er um darüber bei
ke Rechnung bringen

Aber wir danken
in diesen kl. Messen
der familie Orban
die so lange im
Sanatorium dieses
Dienst der freundlichen
Gastgeber ausgedient
hat.

Und wir wünschen
ihre gottes Segen für
die Zukunft.

Und wir bitten
schon vor, das wir ein-
mal Gäste der großen
Gastgeber im Himmel
sein, wo der Ungläubli-
che wirklich ist.
das Er, der Herr der
Welt, uns bedient.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.47.35

26.10.2009

M10

Staatsfreitag

für den Durchschnitts-
Österreicher, der täglich über
Zitierung, Rindfleisch, und fern-
sehen mit Negativmeldun-
gen überschaubarer wird,
mit Fernsehinterviews, in
denen der betreffende Mini-
ster oder Politiker fast immer
wie ein Angeklagter,
Versager, Verdächtig, frag-
würdiger, durch und durch
kritikwürdiger vorgeführt
wird, für den Durchschnitts-
Österreicher, die bis oben hin
mit Skandalen, dunklen fi-
nanzgeschäften, folgenschwe-
ren Spekulationen und im
begreiflichen Riesengewinn
weniger Anwesenheit,
Sollanord versorgt wird,
an die Regierung entweder
als Wunschkurs oder als
Strohhausel klassifiziert
findet, für diesen Durch-
schnittsösterreicher ist es
gar nicht so leicht, am
Staatsfreitag + dieses
Wichtige, entscheidende ja
zum Staat, zu diesem
Österreicher aufzuziehen
er aus dem Herzen auf-
stiegen zu lassen, das die
See unser Heimatland und
dieser Staat Österreich
durchaus verdient.

Man muss sich zu rück-
lehnen und vielleicht ein
mal das Psalmwort über

denken: "Dank an die
Tage der Vorgangekunst,
Turne an die Jahre
da Geschichte".

Und man muß den Geist
ein wenig schweifem lassen,
in andere Gegenden und Stra-
ßen, in denen das Social-
nütz fast nur aus Löhnen
besteht, in denen Armut
und Elend flächendeckend
sind, in denen die Kor-
ruption auf allen Ebenen
des öffentlichen Lebens
blüht und gedeiht, womit
der sozial Schwache von
Vorkerkern der Vorliebe ist.
oder angesehnen, wo
auf 100.000 Einwohner
1 Arzt kommt, und das
wichtigste Spital auf fast we-
gen 200 km weit weg
liegt. oder in Ländern, in
denen Grundbesitzer
morden dürfen und mit
Schmiergeld sofort aus
dem Gefängnis sind.

Ich war viele Jahre Ca-
ritasbischof. Und dankbar
bin ich am Nationalfeier-
tag gegenüber vielen
Johanniern trotz aller Schat-
ten zu tiefstem Dank ver-
pflichtet,

und bitte aus gartem
Herzen dem Herrn der ge-
schichte um seinen
Segen für unser Land.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DA1 1.3.1.47.36

Die, 22. 10. 2009

LR 13 78-27

In diesen beiden Gleichnissen für das Reich Gottes wird dir die Welt steckt im Gedanken, den man festhalten möchte. Das gilt vom Senfkorn das wächst und grünt und blüht und gediebt, und das gilt vom Säulsting, den man mit Lausen düngt, bis du Brotsting fertig ist.

Das Reich Gottes in der Welt ist etwas allmählich (und sehr oft verborgen) wachsendes, nicht Vollendetes, Kommenendes. Unfertiges, mit menschlichen Grenzen und Defiziten belastet.

Warum ist der Gedanke so wichtig?

Wie wir gerne ein perfektes Reich Gottes, eine Kirche, renoviert mit blitzblank wie immer erfinden vom Dorfkirchen. Eine Hierarchie mit allmächtigen Gemeinschaften, die zu diesem Amt gehören. Ein Rom, im zentralistischen, pastoral, gut sehend, mehr auf moralische Glaubwürdigkeit denn auf Macht ausgerichtet. Wir möchten ein Gottesreich ohne Säulen im Getriebe und mit einem beeindruckenden Image in der Gesellschaft. Wir möchten ein perfektes, vollendetes Reich

gott.

Und du hast es.

Und das ist gut, und fröhlich, und ich werde auch zornig über kirchliche Vorurteile und Engherzigkeiten.

Und es ist sogar erlaubt zornig zu sein. Der hl. Paulus war auch, wie du bekanntlich auf den Fußboden gestanden ist.

Aber wir müssen doch das Wort Jesu ernst nehmen, das um zum Gedulde mahnt. Der Baum ist noch nicht ausgewachsen, und der Sämling ist noch nicht durch. Der Reich Gottes ist im Verwege, ist im Werden, im Keimen und Blühen.

Das sagt die Gleichnisse vom Saukorn und vom Sämling.

Dringender
Kampf:
Zirkel
in
Brenn-
tunnel
Danke
trächtig
rammt im
Störmer
flick in
Ordnung
schaft

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DA1 1.3.1.47.37
Aber Section 2009

Wenn man die Menschen mit Sichel gemessen und fragt wie sie mit dem Tod umgehen, dann gibt es da ganz verschiedene Antworten.

Uhrzeit ist die Vorstellung von einem danach. Wenn Graben sind die Allsterbenzeit den Vorstorbene in Schlafstellung zugehen, wie ist das mit dem Begraben darauf hin, das es in einem anderen Land gebracht wird.

Uhrzeit ist auch das Bedürfnis, sich im Grab zu verewigen. Pyramiden und Königsgräber aller Art wollen den Sterblichen repräsentieren. In unserer Zeit gibt es das auch mit der Versicherung: "Wie werden Deinen ewig gedanken" und "Wer in Gedächtnis seiner Liebe bleibt, ist unsterblich". Diese Unsterblichkeit ist etwas dünn. An Millionen denkt kein Mensch, und Millionen liegen im Vergessen.

Eine andere Art ist das Heilmittel von den Toten, die Angst, die Beschwörung der Totengeister. Diese Art von Heilmitteln hat viel Phantasie und Aberglaube.

vorgebracht. Bei mir
habe ich geistlich sie ein
in Horrorfilmen und
Halloweenspektakel.

Und dann gibt es
die Begegnung mit
dem Toten in der Pie-
tät, in Form der Ehr-
fürcht. der Friedhofsstül-
ten - und das ist posi-
tiv, weil es an Menschen
Gürte etimmert. Wenn
vom Allerwertigen an
Friedhofsdingen
im Spender für das
Schwarze Kreuz geboten
wird, dann ist das ein
gutes. Denn eine Form
Kriegsgründen und
Völkern zu helfen, ist
die gemeinsame Sorge
im würdigen Grabe.

Und dann ist die Form,
die wir am Allerwerti-
gen hier am Altar ver-
eint. Es ist die Begeg-
nung, die von Völkern
getragen ist, das
ist alle treu unserer
Sünde von Gottes Liebe
umgeben sind. Und
so tricht unser Bekan-
nter über zum großen
Barockartigen, und
Er, der am Kreuz der
Brüder aller Stufen
den Gräber, ist seit
seiner Auferstehung
auch das Heil.

AT-DAI 1.3.147.38

Stadtpatron v. Jbr;
3.11.2009 Pirmin.

Der Stadtpatron von
Junsbrunn, dessen Gebort:
in der Jevuitrakirche in
einem Silberschrein auf
einem linken Seitenaltar
stehenden stehen, dieser
Heilige Benediktiner Ab-
Bischof hat uns Kamm
Nachricht über seine Per-
sönlichkeit hinterlassen.
Man wird nicht genau,
wahr er im 8. Jhd. gekom-
men. War er ein Kelt,
Kam er aus Schottland,
Burgund, Westfrankreich
oder Spanien - man
wird es nicht.

Man wird nicht genau
die Spuren, die sein Glaube
und sein Eifer hinterlas-
sen hat. Da sind ein Man-
ge Klöster im Elsass und im
Schwarzwald, die er gegrün-
det hat und von denen her
le noch die gewaltigen
Kirchen stehen: Murbach,
und andere. Er hat spi-
rituell ausgerichtet ge-
neue Klöster gegründet.
Die ersten Wälder für bei-
lent und verwandten. Es
gab viele Willkür von Her-
zogen und Hochadel, die
dort in Kirche. Belagern
Schatteten und wählten
Wie sie wollten. Das Reich
Karl 7. Jv. der noch nicht
erreichet.

Die bedeutendste Grün-
dung war die Trübenau
auf dem Bodensee. Sie
wurde das geistige
und kulturelle Zentrum
Süddeutschlands. Aus
den Reichenan haben wir
das Salve Regina vor 1000
Jahren bekommen, aus
den Reichenan stammt
die deutsche Kaiserkrone
in der Schatzkammer von
Wien. Noch heute sind
die 3 Kirchen in Trüben-
chen ein Stück vom

Aber Pirmin ist damals
auch aus der Reichenan
Wieder zurückgekom-
men. Er war Zülfürst
auf der Wandererschaft.

Sogar seine Gebeine
hat man keine Ruhe. Sie
waren in der Pfalz, die
Stadt Pirmasens hat ja
den Namen von ihm, und
liegen im Dom von Speyer.
In der Wirren der Refor-
mation hat man sie in
sichere Ironstrüch gebracht.
Und so ist er bei uns für
letzten Ruhe gekommen
im Jahre 1575.

Er wird gestanden haben
alle in Ironstrüch vor
wenigen Jahren über eine
Fahrt von ihm zum Patron
erwählt hat. Die Pfarre
heißt zufällig auch Trü-
benchenau, die seine Grün-
dung vor 1200 Jahren.

Reinhold Stecher
Sura, Kirchenstraße 39a
9904

AT-DA1 1.3 1.47.39
12.11.2009

Les: W 7,22-8,1

Der wunder schöne Hym-
nus auf die Weisheit

Was ist Weisheit in der
Menschheit: Erfahrung, das
Was zurück bleibt, wenn man
etwas mitgemacht, erlebt, ver-
arbeitet, überdacht und ge-
dogen hat, was man sonst
schieden hat nach Wesent-
lich und unwesentlich, blei-
bend und vergänglich, Wich-
tig und unwichtig. Daran
hat man Weisheit oft mit
dem Actsein kombiniert.
Aber das stimmt nicht im-
mer. Es gilt auch der Satz
"Alter schützt vor Torheit
nicht".

Und manchmal erleben
man Weisheit mit übertra-
gender Intelligenz, hoher
Bildung und umfangrei-
chem Wissen zusammen. Es
kann sein, daß ein Mensch
mit diesen Voraussetzungen
auch weise ist. Aber es muß
nicht sein. Weisheit wird
nicht mit Doktrinen ver-
bunden. Mit denen wird
nur Wissen bestätigt. Es
gibt Menschen mit Pflicht-
schulabschluss, die weise
sind. Weisheit hat nicht so
sehr mit Wissen zu tun, als
mit dem Wert der Dinge.
Wer ein feeling hat für
etw. Werte, der ist weise.

Der wunderbare Text am
dem Buch der Weisheit.
die kräftige Lesung, bringt
uns einen anderen ge-
danken nahe, den griechi-
sche Philosophen und mo-
deme Denker meist nicht
halten.

Weisheit ist ein Geschenk,
ein göttliches Geschenk, ein
Gnade, die unser Denken
erhellend und vertieft und
mit unserer Gegenwart deut-
lich macht und künftige
Gehimmnisse aufstrah-
len lässt, die man mit
chemischen Untersuchungen,
blotzigen forschung, tech-
nischen Ideen nicht für-
den kann.

Der Hymnen der Weisheit
spricht von diesem Geschenk,
das man mehr erdahn, als
ergreifen kann. Es ist
Weisheit ist ein Licht, das
nicht einfach unten ange-
schaltet werden kann,
sondern von oben herein-
fällt.

Das N. T. sagt: Jesus
Christus sei die Fülle der
göttl. Weisheit die der
Welt geschenkt wird.

AT-DAI 1.3.1.47.40
Mo, 16. 11. 2009

LK 18, 35-43

Wir sind die Blinden
an der Straße.

Alle Blindenheilungen
Jesus sind nicht einfach
nur eine Aktion gegen die
mannigfachen Kräfte für
Blindheit in Israel - so wie
wäre unzählige Blinde
in den tropischen Entwick-
lungs ländern auf die Höhe
der sehr begründeten von
Aktionen wie „Licht für
die Welt“ angewiesen sind?

Die Blindenheilungen
Jesus haben - wie alle
seiner Heilungen - eine
symbolische Tiefendimen-
sion.

Wie Menschen leiden
an Blindheit der gei-
ster unterschiedener Art.

Da gibt es die Blind-
heit aus Leidenschaft.
Sie kann alle Wertvor-
stellungen und Wesentlichkeiten
Einsichten verdrängen
mit dem Horizont völlig
verdrängen.

Ein andere Blindheit
besteht darin, daß man
nur noch das kosmologi-
sche wahrnimmt, das
unwillkürlich Materielle.
Hörbare, Nachteil, gegen D.
haben - und die Hinner.

grünzte der Dämonen von
Schwarinden. Die Blinden
hört den Oberflächlichkeiten.

Und wieder eine andere
Blindheit ist die der Ren-
litätsverlustes, die Kamen
auch die Kirche bedrohen.
Man sieht nicht und will
nicht sehen, wie die Lage
ist, in welcher Situation
die Menschen sind, wenn
lebt in einer Welt der Illu-
sionen und großen Worte.
Das ist der Realitätsver-
lust.

Und wieder eine andere
Blindheit ist die soziale
Blindheit. Wenn man
einen Lebensstil hat, in
dem 1600 Euro ein Schnäpp-
chen sind - für ein Wochen-
ende, dann kann man
sich nicht mehr hinein-
denken, wie ein Transac-
tion mit 700 Euro im
Mandel lebt.

Und es gibt die glau-
bensblindheit. Man sieht
die Wundertaten trösten
den Gekränkten, die erlö-
sende Macht Gottes, nicht
mehr anflücken. Man
bewegt sich nur im Dunkel-
heit, Zweifel, Resignation.

So ist heute mit unseren
vielen Blindheiten mit
den Blinden von Jericho
am Strassenrand und
rufen.

Herrn, Sohn Davids, erbarme
dich meiner!

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 32b

AT-DAI 1.3.1.47.41
Mo, 7.12.2009

Heute ist das fest der hl.
Ambrosius.

In Trier gibt es auf sehr
vielen Kanzeln die Gestal-
ten der 4 großen Kirchen-
lehrer (Hieronymus, Gregor,
Augustinus) und eben
Ambrosius.

Wie er in Trier gebo-
ren wurde, war die Kirche
bereits 25 Jahre frei und
nicht mehr verfolgt. Sein
Vater war der höchste
Staatsbeamte, Präfect
von ganz Gallien, dem
heutigen Frankreich.

Mit dieser Herkunft und
grandem glänzenden Be-
gabungen war dem jün-
geren Ambrosius eine
glänzende Laufbahn
sicher. Er war hochgebil-
det, dichterisch, musikalisch,
katholisch und rhetorisch
begabt. Aber es kam
ganz anders.

In Mailand lernte er
das Christentum kennen
und bereitete sich auf
die Taufe vor. Da stand
in Mailand ein Bischof-
stuhl heran. Und mit
Geschick das Ungläubli-
che: Der noch nicht ge-
täuften wurde am 7.12.
374 zum Bischof gewählt.
Er war von Klerus und
Volk von Mailand. Er
wirkte am 7. Dec. zum
Bischof gewählt, nachdem

er die Taufe empfangen
hatte.

Er wurde im Jahr 23.
Jahrhundert seinem Bischofsam-
tes für großartigsten Per-
sönlichkeit des Jahres
durch. Er ist nicht seinen
Schritten einer der Schöpfer
der mittelalterlichen Kultur,
er dichtet Hymnen
Cervantes' "Lied des Te-
dium", er gilt als der Vater
des Kirchengesangs, er ist
der erste, der für die Eucha-
ristie das Wort "Messe" ge-
braucht. Durch ihn wird
Augustinus bekehrt.

Aber Ambrosius hat
keine Auseinander-
setzung geschaut. Auch wird
die mit dem mächtigen
römischen Kaiser Theo-
dosius. Wie dieser in der
heutigen Stadt Saloniki,
dem alten Thessalonik,
am Rande in Bendorf
angesehen hat, hat ihn
Ambrosius die Mitfeier
in der Kirche vorwiegend.
Theodosius mußte öffent-
lich Büßer sein.

So ist Ambrosius nicht
nur großer Theologe, Kir-
chenlehrer, Dichter und
Musiker, er ist auch
im Vorkämpfer der
Menschenrechte.

Ich dürfte einmal
in Mailand, an folgendem
Altar vor seinem Gebir-
nen zelebrieren.

AT-DAI 1,3,1,47,42
Stonemay, 22.12.2009

O i Antiphonen:
König!

Der zukünftige König
Messias wird im A. T. als
König verstanden. Das ist
merkwürdig. Denn alle
die Königspsalmen ge-
schrieben wurden, gab es
kein davidisches Königtum
mehr. Israel hatte fremde
Könige, fremde Herrscher,
es war politisch bedrückter
Es und Turtum Klingel
innerhalb wurde das Lied vom
König auf.

Aber schon in der Prophe-
zie von Jesaja steht
ein merkwürdiges Wort:
Der Sohn, den die Jungfrau
gebirt, wird Seder Milch
(tatsächl. Bienen) und wilden
Honig essen bis zu seiner
Reife. Was soll das bedeuten
Seder Milch und wilder Honig,
den man sammelt - das ist
das Essen der Armen. Jes
denkt also schon an, das
der zuk. König von Israel
nicht aus der Palästina und
Bergen kommen wird, son-
dern aus armen, einfachen
Verhältnissen.

Jesus wollte die politische
Freiheitskämpfer sein König
Es hat zu ihrer Enttäuschung
abgelehnt. Es kam zu dem
dem von dem ~~Wort~~ von
Königtum entgegen für
Immer geschickel.

Als König hat sich Jesus
erst bekannt wie es gefess.
unbekannt, geschlagen
abgelassen von Pilatus. Jedes
Jahr konnte The Hieron

nicht politisch wird sein.
Ich kenne es als
König neu, als oberster
Herr eines Reichs der Liebe
und Barmherzigkeit.

o König aller Völker, Knecht
und Herr der Menschen!

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Mo 4.1.2070

Hertergründe der Kindheits-
geschichte.

Herodes.

Herodes der Große, König
in Judäa, taucht in
der Erzählung von dem Weisen
mit dem Evangelium auf, dann
mit dem Kindermord v. Beth-
lehem und der Künste Noth
von seinem Tod. Sein Trotz
gegenüber dem neugeborenen
Erbsen, der vor ihm zügig
erreicht wird, wird mit
Antwort gleichgestellt jama-
dig. Phaszo, die alte jüdische
Kunstmisur liest nach dem
an Kleintomas auch wie im
Gründe entkam.

Herodes, er war er!

Man die geschichts schon bei
autonomen recht seine pro-
fährigkeit, sein blutendes
Aufstehen, seine gewaltige
Beratbarkeit und seine Sinn
für Prachtentfaltung und ser-
ne ungläubliche falsche
Schlächter.

Er war, König, aber von Kai-
sers Gnade. Er war, als
Hilf und Fremdling ver-
standen, sich durch ein
Kath von Bezeichnung, Norden,
privilegierten Schachtrigen und
Schließlich vom Heil der
König der Judäa Landes zu
machen. Die Römer liehen
ihn gewähren, weil sie hoff-
ten, er werde den jüdischen
Unruheverfänger und Heiligtis
bringen.

Er hat schon für seinen Re-
gierungsantritt gerügt: Die
77 Ratskammer des Hofes
Rats waren ihm im Auge.

Die, 5. 7. 2090.

Der Stern:

Durch alle Strassen Pianos leucht
 um Erleuchtung der Stern.
 als Lichtdekoration. Er ist ein
 der beliebtesten Wirtinnen -
 Symbole geliebt, vom Christ-
 fahrer über den Strohkorn bis
 und dem Savarowski Kristall.
 Als zum Kekelform.

Gehen wir zum Stern der
 Waisen in der Bibel ein wer-
 tung nach. Es klingt jetzt
 zum nächsten im Märchen:
 Ein paar alte Gelehrte im
 Zwickmühlend sehen einen
 Stern, drücken ihn als Vorhiss-
 lung der Stern geht ihnen vor-
 raus, sie gehen ihnen nach, bis
 er ihre Bekleidung sehen über.
 So aber was es nicht.

Es gab keinen Wurm der kann
 Aber ein Wurm der Stern Caest
 sich nicht berechnen. Er von
 einem Kometen weiß es zu er-
 etwas wissen. Es gab im Jahre
 7 können Kometen aus Him-
 mel.

Aber etwas anderes ist ein
 aus dem Jahre 7. v. Chr. er-
 halten. Eine Weltkarte (Hr.
 fel aus dem zwischkomland.
 der Hironal der Christen. Da-
 mal als Kometen nur noch ganz
 einige Gelehrte die Kün-
 schaft des. Auf dieser Ta-
 fel ist von einem an Stern
 Sordana Erignis am Ster-
 nenhimmel die Rede. Man
 hat vor allem die Planeten
 beobachtet, die sich ja am
 Himmel bewegen. In die-
 sem Jahre trafen Jupiter und
 Saturn ganz nahe aufeinander
 der wird schienera still zu
 stehen. Das passiert für die
 Beobachter auf der Erde wenn
 sie sich längs seiner Sichtlinien

Bewegen. Darm schien
St. Hill zu stehen. Diese
Konstellation der beiden
Planeten geschieht, ~~einmal~~
und zwar 3x im Jahr, geschieht
einmal alle 258 Jahre. Ich habe
den selbst im Jahre 40, 41
gesehen, wo die beiden
Planeten im August im Oktober
mit im Februar ~~über dem~~ und
Schonbar Stillstand

für die osyrischen Astro-
nomen in Lab. war das ein
Sensation. Jupiter war der
Königsstern, und Saturn
der Hülfsstern der Westlan-
de, aber Syrius und Palä-
stina. Und daher vermit-
telte die Weisheit, das der
erschickte Erlöserkönig
in Palästina geboren sei.

Es kriegt sie hätte den
Stern im Aufgang" gesehen.
B. k. nicht im Morgenland,
sondern ist ein astro-
nomen fachauswärt: Wenn
ein Stern bei am Himmel
vor dem Sonnenaufgang
aufleuchtet.

Sie haben ihn auf der Rei-
se im zweiten mal gesehen.
Wohin in eine Nacht. Sind
auf die Reise gegangen.
ins Westland. Und dort
sich im Herodes Weg von
Jerusalem Richtung
Bethlehem aufgebrochen
sind, haben sie den Stern
zum ersten mal gesehen.
Schonbar Stillstand,
über Bethlehem. Ich habe
sie damals febr. 47 d. n. s.
sogesehen, in 550 - und
das ist genau die Richtg.
Trajans dem nach Beth-

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Lehne. Die Kerkelocherplatte, die im Jahr 17, dem Jahre 1794
entdeckt wurde, enthält die Vorv. v. einem Planeten
und kann nicht in den Jahren 40-41 gesehen werden.

25.1.2010

Pantli Bekehrung.

Die Apostelgeschichte
 Krist mit die beiden Pau-
 sächlichkeiten Petrus und
 Paulus. Und sie erzählt
 von beiden, das sie beide
 an Eingreifen Gottes in
 dramatischer Weise bedingt
 haben, dann sie ihren Auf-
 gabe gerecht werden konn-
 ten.

Das heutige fest erzählt
 diesen Eingreifen Gottes bei
 Paulus. Er selbst hat in den
 Briefen auch davon berich-
 tet. Die Straße von Darum-
 keis hat bei ihm eine Wunde
 gebracht, die niemand er-
 wartete und die die
 junge Christenheit zunächst
 nicht glauben wollte. Es
 war die Wunde zum Glauben,
 aus dem fanatischen des
 stürmischen geschlechts zum
 Erfassen von der Liebe
 zum Auferstehenden.
 die Wunde vom Vorfänger
 zum Völkerapostel.

Bei Petrus, dessen Neu-
 Orientierung in den folgen-
 den Kapiteln nach Paulus
 beschrieben wird, was die
 Wunde, die schwierige
 Einsicht, andere At. Pe-
 trus war tiefgläubig, aber
 von seinem Prignanz als glän-
 ziger Jude war er von der
 unerbarmlichen Harten zur-
 schen Juden und Heiden
 übertrug. Der Juden tren-
 nen hat sich in der heidnischen
 Welt in einer At Isolation,
 Splendid isolation, gehalten

Und nun sollte das anders
werden. Jesus Christus ist
zu Erlöser aller. Und so
wird bei Petrus die Klavi-
Kartierung, die Enge, das
~~Perpetuum~~ Denken des simpli-
chen fischen, die Vorhaltung
von der Unreinheit und Götter-
form der Heiden abzuwenden
werden. Eben in diese
wunderbaren Eingreifen
gottes, das zum Tode des
ersten Heiden, der Btl-
Kammandanten Cornelius
in Caesarea führt.

Beide Petrus und Paulus
haben Caesarea und Da-
marcius nie vergessen. Bei
de haben erlebt, dass alles
Grade ist und das Wtr
ohne ihn nichts sind.

Und für ihn?

Was Jesus danach mit
seinem Grade gewirkt hat,
ste Umformung eines
familiären zum Verkündet,
und die Umformung
eines Ängstlichen zum
Schritt in's Weiter.

Es wird gott getraut
auf vornehmungen Wege
für seine Kirche an die
breite Wirten. Er vor-
drill sie nicht. Auch
breite Wirt er hier und da
einen aus dem Sattel, von
Hohen Ross. Auch breite
dann der Herr seinen
Zeit anfolikem, irgendeas,
müherwart. Wie in der Ki-
scheue von Caesarea
Aber in Grade.

AT-DAI 1.3.1.47, 46
Titus und Timotheus,
26.1.2010

Immer wieder stolzen wie
in den Briefen des Paulus auf
einen Dank, den er an den
Herrn richtet: Dem Dank
für seine Mitarbeiter, ohne
die er das große Werk der
Gemeindegründung in den
Provinzen des Reichs und der
großen Städten wie Ephesus,
Korinth, Athen und Rom nie
schafflich hätte können.
Zwei seiner hervorragend-
sten Mitarbeiter für die west-
liche: Titus und Timotheus
Beide sind Adressaten von
Briefen

Timotheus war lange Zeit
Sekretär des Paulus. Er über-
~~bringt nach Korinth die~~
~~Briefe an die Korinther, ja~~
es ist wahrscheinlich, daß er
an der Verfassung ^{von Briefen} beteiligt
war. Nach dem Tod des Paulus
wird er der erste Bischof
von Ephesus. Bischof war da-
mal ohne historische Zügel-
len-einfach der Hl. der
Gemeinde.

Titus ist wahrsh. der Über-
bringer der Briefe an die
Korinther von Gemeinde in
Korinth. Titus wird der
erste Bischof von Kreta.

Paulus hat gewarnt, was
Mitarbeiter für ein Segen
sind. Und das ist das
Anliegen an diesen fort-
während die Kirche, was sind
Bischöfe, was ein Papst über
die Handvollkommenen von
Mitarbeitern aus allen

Ständen der Kirche.

Ich habe heute mit Car.

Dr. Schürmann gesprochen.

Was nicht das Geld für den
armen ich nicht von mir wie
eine Reihe von lässlichen, i-
deal gesimten Mitarbeitern
habe. Das Geld allein ging
ins Leere. Jede Einnahme wird
dreimal überprüft: In Cari-
tas Mail, in der Caritas Ti-
rol und diese vom Rech-
nungsprüfer.

Was ist die Kirche ohne
die Hauptamt. und die
jetzige Zahl der chro-
nischlichen Mitarbeiter in
allen Sparten? 35.000.

in Bistum Innsbruck!
Das Kostbarste in der Kirche
ist nicht Geld, sondern Mit-
arbeiter, Helfer, Engagierte,
Selbstlose, Emissäre

Und so sehr ich den Dank
den Punkten für Titus, Thi-
mothéus und die vielen an-
deren, die er erwähnt hat!

Herr, segne alle, die sich
für das Reich Gottes einsetzen.

Dr. Reinhold
Stachse
0064 Rm, Lärchhausstr. 89a

AT-DAI 1.3.1.47.47
Dienstag,
28.1.2010

Licht auf dem Leuchter
Nicht unter dem Sofa!

Wenn wir dieses Wort für
unsere Zeit interpretieren,
heißt das sicher, daß die
Verkündigung der Kirche
sich allen modernen
Mitteln der Kommunikation:
Kation bedienen: Buch
und Zeitung, Film und
Fernsehen, Radio und
CD, Telefonsysteme und
Internet. Musik und
Bildende Kunst.

Außerdem müssen wir
sicher sein, daß alle die
se modernen Kommunikations-
mittel nicht nur zu
unser Schatzbau,
sondern auch zu
unser Entfremdung,
zu bloßer Information,
die ohne mehr die wirk-
liche Wirkung.

Und die Weitergabe
der Heilsbotschaft des glän-
zenden die Motivation, die
Güter, das Angenehme
des Herrn, das alles ist
sehr stark an die Person
gebunden: an Mütter und
Väter, an Religionslehrer
und Kindergärtnerinnen,
an Seelsorger und Prediger,
an glaubwürdige Ehe-
gatten — und nicht von
an Papier, Sündenbekenntnis,

Kopfkinn, Bildschon
Männchens und Vorrit
fältigungs menschlichem

Dr. Reinhold Stecher
064 Rum, Lärchenstraße 39H

Man kann Bilder der
Schritt zurück zu Kon
men: Die lebendig
flamme auf dem Wiede
In kann man nicht
mit froh durch Neun
Tobem ersitzen.

Darüber hinaus der Wye Geist
in der Kirche dafür sor
gen, das wir ~~das~~ ~~was~~
der Verkörperung der
rechten Wille ~~haben~~
zwischen Technik und men
schliche Kontakt, zwischen
modernen Kosmos.
Kationsnetze sind
menschlicher Vorbesi
denheit, zwischen Handy
und Herz.

Man kann für die Sache
sein nicht in derselben
Weise werden wie für
eine Zahnpaste und es
man Kikk - Tränen wey
gerhanf. Und was das
Ecks betrifft, - es ist ein
Unterschied zwischen
dem gläubigen AMEN
an Herrn, und dem an
"I find the Super" nicht in
fernscher Ordnung

M 8.2.2010
Jesus und die Kranken.

AT-DAI 1.3, 1.47, 48

Der Herr der sich
zum Kranken neigt
Das ist ein Thema, das
mir hier angeht

Er hatte zunächst eine
grundtätliche andere
Einstellung zum Kranken
hat, als es damals im
jüdischen Bereich gang
und gäbe war: Krank
heit ist Strafe, irgendwelche
Strafe. Wer ist schuldig,
haben die Jünger beim
Beindgebunden gefragt
Er - oder sind Eltern.

Jesus hat das schon zu
früher gewiesen: Weder
er, noch sein Elter
Wie aktuell das ist,
sehen wir im Östereich
Trennung an der Anissa
geometrisch besonders bewahrt
Konservativen Priesters,
die sich leider für die
Hilfe der Kranken glücken
kann.

Am Ende der Welt in Haiti
sind aber gläubige
Gebäude von Taubstum
Schmutz, an der Welt
Schweinefleisch von Orleans
die Nacht der Welt und Bor
delle, am Tag der Welt die
Touristen von Jahr zu Jahr
mit sündigen Leben...

Das ist genau die Flai
linität, die Jesus für dich

gewiesen hat und
an den christlichen
Geist widerspricht.
Dieser salbungsvoll:
Recht geschieht ihnen.

Das ist keine Antwort
auf das Leid. Die christ-
liche Antwort heißt
tragen, annehmen, ver-
trösten, hoffen, helfe-
n, pflegen, menschen-
lieb nachahmen, trö-
sten.....

Das ist die rechte Ant-
wort auf das Leid in
der Welt.

AT-DAI 1.3.1.47.49
Dienstag: 9.2.2010

Hier und da muss
man sich mit verborgener
Weisheit und Frömmigkeit aus
einander sehen.

Da ist in diesem Evangelium
einmal das uns zunächst
schwer verständliche
ΠΙΠ.

Es war ein Mönch bei
Spiel für den Pharisei.
Sehr formalistisch muss die
die Gebote Gottes auf die
frömmliche Tour hingehen.

Aus sich ist ΠΙΠ recht
frömmlich. Es heißt, ge-
winn. Wenn man in
einem Gewinne, einem Gut
einen Besitz sagt, dann
dann ist es bei der Gebote
dann gut, die Besitz der
Geschenke, für die Syn-
agoge, die Armen, die Tempel,
den Tempelschatz.

Wenn etwas ΠΙΠ, dann
dann ist das nicht mehr
für einen Zweck, sondern
den.

Dann war ein Kind die
mühsame Sorge der Eltern.
Es war die strenge Pflicht der
h. Gebote, die erhalten
werden zu erhalten.

Nun haben die es schlau
Pseudo-Frömmen fortsetzen
Pseudo-Frömmen

folgendes vorzunehmen

Man hat acht Eltern,
und will von dafür auf-
kommen. Aber man kann
sagen: Allen gew, liebe
Eltern, das ich euch ge-
ben würde, erkläret sich
für P. Deshalb kann
ich leider nicht zahlen
denn wenn ich etwas gabe,
wären P, dem Herrn
gewinkt, und kann nicht
mehr für euch da sein.

Und deshalb führt
Jesus mit ihnen so schrof-
fens Eeh: Da gebot
Gottus ihnen und
einm p sende religion
selbstigen achtm Para-
graphen.

Und Jesus schließt:
Und so weacht ihr es in
vielen fällen.

Das hat er gesagt, was
er zum besten Gottes in
der Kirche ist, wenn es
die ~~word~~ Ordnungen und
Gesetze so zu ändern haben,
das sie lebend dem
Willen Gottes zu wider-
laufen.

Und dafür wird Gott
auch die Kirche von
heute bewahren.

Do, 18.2.2000

Lk. 9,28-25

Jesus betete in der Einsamkeit, und seine Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: für wen hatten die Leute den Menschensohn?

Wenn in der Tätigkeit Jesu mit dem Götter in der Einsamkeit entgelitet wird, dann kriert das immer; jetzt kommt etwas Entscheidendes.

Nach dem Mattheusevangelium war diese Szene ausserhalb des jüdischen Landes, am Golan, oben dort, wo heute das östere. Bundessee steht. Jesus war dort hin ausgewichen von den Nachstellungen seiner Feinde, die immer intensiver wurden, für eine Erlaubnis zu erlangen. Es war das Herodesgebiert des Philippus, das mitigen am der Herodesfamilie, dem neuen menschlichen Einstellung, so wie es Empfinden und Gerechtigkeitssinn zugehen wird.

Jesus hat dort für einige Zeit mit seinen Jüngern Ruhe gesucht, die Stille der großen Landschaft bei den Quellen des Jordan.

Und dort fällt die Frage für den Fall was wird? Und nach ihm versoh. Ansehen der Leute fällt die Antwort des Petrus: Du bist der Messias Sohn Gottes!

Jesus verbiethet ihnen, diese Antwort zu bekennen wegen dem so, wie die Lage, hätten beim Volk Messias, Christus, du gesalbt, die Leute ihn sofort ins politische

Eck geschoben.

für was halten die Leute kein Jesus Christus? Die einen für einen Mann, man wird abkämpft nicht viel von ihm, er wird ein gelichtes Rabbi gewesen sein, du die Liebe gepredigt hat. Andere drehen Filme und halten ihn in typischer Hollywoodphantastik für den Geliebten der Magdalena, weil sie sich ohne priesterliche Segensprüche niemandem vorstellen können. Andere halten ihn für ein Religionsgenosse die Bäume, Zäune und Tische, und wieder andere für einen Sozialrevolutionär, der gegen das politische-religiöse Establishment auftritt.

Wur ist dies?

Darum die Kardinalfrage meines Glaubens, an der sich entscheidet, ob wir Christen sind oder nicht.

Du, Er hat in der Einsamkeit der Berge gebetet, das wird die richtige Antwort geben:

Du bist der Messias, Gott
Der Weltverloren,
der Ewige Gott.
Gott und Mensch zu
gleich,
Der Herr der Geschichte
und der König der
Ewigkeit!

Donnerstag, 8.4.2010

Bei den Erscheinungen an Auferstandenen, die die Evangelien bringen, fällt eines immer wieder auf, weil es fast befreundlich oder banal klingt.

~~Die~~ Der Auferstandene ist mit dem Jünger im Abendmahlssaal, wo die Jünger völlig anwesend sind, und einen Geist zu sehen glauben, sagt der Herr: HAT IHR ETWAS ZUM ESSEN DA. Hier in Emmaus offenbart er sich dem Mark. Und am See Genesareth hat er ein Brot für ihn Essen vorbereitet.

1) Der Herr will damit seine Realität, die Wirklichkeit der Auferstandenen unterstützen. Geister, Visionen, Spukgestalten, Phantasiegebilde unterstützen sich nicht für Lebensmittel. Die Existenzweise der Auferst. ist anders. Aber er ist wirklich, real, menschlich, identisch mit dem, mit dem sie am Gründonnerstag Ort Samma waren

2) Die Tischgemeinschaft ist im ganzen A.O. der Höhepunkt von Freundschaft und Gemeinschaft. Darin hat Jesus am überzeugendsten, tiefsten, unüberwindlichen Ziehen

der Verbündlichkeit für
uns die Eucharistie
hinterlassen.

Das sind die beiden
Hintergründe für die
Tatsache, dass der Anfor-
ständer mit seinen
Jüngern Mahlgemein-
schaft feiert.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Dienstag; 9.4.2010

Apog. 4, 32-37Der karitative Schwung
der Urkirche.

Es ist ein wenig pränseha-
lterem und Herrschung-
lich dargestellt, wie man
eben volkstümlich redet.
Wir reden auch so so und
sagen: "Mei, die und die,
das ist eine gute Haut, die
schmeckt aber hr..." Aber
schmeckt sie nicht her, aber
man sagt halt so.

In der Urkirche: Jeru-
salem gab es eine Karita-
tivschwung.

Zum einen notwendig:
Es ist für das vorläufige
social Notdurfsynagogie.

Zum anderen ein Zirkel
dafür, dass das Wort, sie wa-
ren ein Herr und eine Seel
ein sehr konkrete und prak-
tische Sache halt. Die Liebe
würde konkret. Und es
gab uns gesprochene Bei-
spiel von groß mit, Worte
des Herrn, früh von Bi-
sitzigen..

Ja, ja, werden manne sa-
gen, das war halt die Urkir-
che. Da war alles ideal.

Aber es war nicht alles
ideal - mit auf du an-
deren Seite gibt es das
auch heute. Vor 14 Ta-
gen habe ich von einem
Stamm 30.000 Euro
auf die Hand bekommen
Tausend im Wasserroti
gebet der Sakara werden

davon in Zukunft
Trinkwasser bekommen.
Am ganzen Jahr. Und die
Frische werden gewinn
bräuen und die Herden
zu Nomaden nicht ver
dürsten. Tausende.

Es ist mir ein Beispiel.
Aber ich muss erst sagen
und ich Gott für die Frau.
mit danke. für die 80.000
Wie für die 50 da Pent.
nerin.

Beten wir, dass die
Liebe immer blüht.

12.4.2010, Mo
Petrus und Johannes.

AT-DAL 1,3,1,47,53

In der vorchristlichen Zeit
wurde, wie im Ev. d. Öfteren,
dass Jesus 3 Apostel, Petrus,
Jakobus und Johannes mit
sich genommen habe, am
Berg der Verklärung, bei der
Erzählung der Tötung des
Jairus, am Ölberg...

In der Apostelgeschichte
ist bemerkenswert, dass
immer Petrus und Johannes
immer gemeinsam men-
tioniert werden.

3/1 So schon am Grab, zu dem
beide hinführten, dann
Sie gehen miteinander zum
Tempel, Heilung des Ger
elähmten.

Der geübte Bauführer
Petrus und Johannes (3,17)
4,13 Petrus und Johannes
Wartführer vor dem Hohen
Rat.

4,19: Petrus und Johannes sagen
zum Hohen Rat: Man kann
Gott mehr geziehen als den
Menschen.

Was bedeutet das?
Petrus werden Anführer der
Apostel. Entgegen unserer
gemachten Bildtradition
am Tod Jesu nicht viel
älter als 28 gewesen. Aber
war wohl der Älteste, und
Jesus hatte seine Rolle als
Erster an gesprochen. Johan
nes war der jüngste, bei der
Bemerkung wurde mehr als
16, eher er jetzt 18.

Petrus ist der Boss, der
aber ist mir angebracht.
ne Autorität. Seine Rolle
in der Leidensgeschichte
ist nicht gerade ein Helden-
tun. Das Evangelium be-
trifft Künzler. In der
Pflege und Verschönerung
dieser nicht, am ehesten
sind das Markieren, das Pe-
trum unkenntlich.

Johannes, der jüngere, ist
der eifrige, der sich nicht
verdrückt und unter dem
Kreuz steht. Er hat mit
der Sorge um Maria ein Te-
stament der Sterblichen Christi
abgenommen. Johannes
hat, anders als Petrus,
diese Schwäche nicht ge-
zeigt. Johannes hat da-
mit Autorität gewonnen.
Er wäre der eifrige, der
sagen könnte: "Und du
Petrus, wie sollst du sein?"

Aber Johannes stellt
sich Petrus. Er bleibt
loyal, er beschämt ihn
nicht, und damit heißt
er dem Petrus, der ange-
schlagene Ansehen vor
den Jüdinnen wieder auf-
zurichten.

Darum ist die Kombi-
nation Petrus und Johanne
in der Apostelgeschichte
Künzler.

Damascus, 15.4.2010.

Der Tempelkauptmann.
 Er ist der Chef der Tempelwache
 und damit Politrhief von
 Jerusalem. Jerusalem war
 ja eine Stadt mit Sonder
 recht im röm. Reich. Sie
 war die heilige Stadt der
 Judenwelt. So hatte
 der Hohepri. und der Hohen Rat
 eben auch die Politgewalt
 in der Stadt. Die römische
 Besatzung war für militäri
 schen Schutz in der Burg
 Antonia.

Der Tempelkauptmann, der
 Tempeloberst (Roch hat Katakomben
 war immer im Verantwortungsbereich
 des Hohenpriesters. Der
 mit dem die Posten im
 frontabesitz des Amens
 ein Zeit der Leidenszeit
 zufällig wissen wir aus
 der arch. Geschichte, dass
 der TH in der hebr. gesch. Jona
 tan hieß und ein Schwager
 des Kaiphas war. Der jüd.
 Schriftsteller Jos. Flav. be
 richtet nur von diesem
 Tempeloberst Jannai.
 der übrigens im Jahre 60
 im Auftrag des röm. Prokoi
 nator ernannt wurde.

Das Tempelkauptmann
 geht in d. Hohen Rat.

Vor diesen Leuten stehen
 mit die Apostol. Aber
 es sind nicht mehr die

Jünger. die am Augst die
Tüzen verspart haben.
Nenn die die die die die die
Hgen die Stira
Man wird Gott mehr
gehört haben als die Menschen.

Tyrannen fürchten
nicht mehr als die von Frei-
heit. Das ist mit dem
du glanz du Marlyn,
diese Freiheit; du ein
Jas of gapp die besetzt
hat, die die die die die
Kann die Wahrheit ins
Gedicht sagen, ein Otto
Nünner, ein oder
Mayo - Nünner aus der
die du vor der ange-
botenen Truppe der Klav
le. Man er den Eid der SS
niemals wieder werden.
und die sie derhalb in
einem abgestelltem
Wagon vor dem
Lidson.

Man wird Gott mehr ge-
hört haben als die Menschen.
Der Satz wird immer
schwierig, aber immer
schon die Schwert sei

Das Magnificat.
Mo, 19.4.2010

1

Liese Schwestern, darf ich in dieser Woche bei einem Gebet vorlesen, das ihr schon tausendmal in dem Hespern gebetet, das sogar oft am Friedhof erklingt. Es ist das Magnificat, das gesungen, das Lütken Maria beim Besuch Elisabeth Sprechens lässt.

Was ist das für ein Lied. Manche haben gesagt - ein später Einschnitt, ein frommer Hymnus, aber die würden das Lied nicht dem Mädchen von Nazareth zuordnen.

Aber am 17 hat ein Vorleser in A.T. 1 Sam 2, 1. Hanna, die nach langer Schussucht und Tränen den Samen zum Welt bringt, singt in Dankbarkeit ein Lied:

„Mein Herz frohlockt dem Gott, mein Knap wirt erhöht durch Gott. ... Starken Wind an Bergen zerbrochen, aber Schwachen ungütlich sidant Kraft. Die Hoffnungslosbare hat Kinder, und die Klein derviel weckt dahin... Gott er niedrigt unter er Höhl...“

Das ist ganz ähnlich wie das Lied Mariens.

Und ein solcher Gevatter
eine Frau, die sich über
ihre Erzeugenen freut, ist
im Orient nicht Ungewöhnlich
zu sein.

In einem schwedischen
Werk hat eine Forscherin
beschrieben, wie heute
noch Araber immer aus
Orient, niedar erste Kind
geboren haben, Singen:

„Unser Gatte ist reich.
Unser Gott schließt ein.
Unser Gott macht arm
und unser Gott macht
reich.“

„Er spendet Leben
und er schickt den Tod
Er macht reich
und er macht arm
Er macht satt, und er
verwirrt
Alles kommt von Gott
Lob und Danken gelten
ihm.“

Ich habe einen Priester ge-
kannnt, der im Orient ge-
fesselt hat, und ganze Aben-
dungen erlebt hat. Ein Priester
hat die oben erwähnten
dann ihr Sohn aus dem Krieg
zurückkam, ist vor
Haus hinaus, und hat
zu den Nachbarinnen ge-
sungen: „Preis Gott, preis
Gott, mein Sohn kommt
Heim, Gott hat ihn beschützt
Gott hat ihn mir geschickt
Alles sei gepriesen.“

Dr. Reinhold Stecher

6004 Ruma, Kirchenstraße 39

Es ist sehr klar, dass das
ist, das Lied einer jüdischen
dem Mütter ist und ihre
Freude und Dankbarkeit
ausdrückt.

Dienstag, 20.6.2010

Unsere Gedanken zur Hebräer
mit dem Wund der baron
Gesang der Magnificat.

Lukas, der das Evan-
gium nach der zorn. Jeru-
salem geschrieben hat und
der Märtyrer v. Kanaan,
~~hat~~ ist kein Angar-
tönge. ~~At~~ Wahrheit. Was
er nicht kein Jüdi, son-
dern Hebräerchrist. Aber
er vertritt nun in der ersten
Worm selbst, das er sorg-
sam Quellen gesammelt
hat. Man muss sich vor-
stellen, das sie nach Je-
sus-zunächst unmittel-
che Überlieferungen ge-
betet haben. Aber das
heißt nicht "Heterophan-
tasieren". Daraus lebt
man in einer Gedächtnis-
Kultur. Der Strahl ist
ein Bericht (so wie du Lek-
tor in der Messe) und er
bringt seinen Bericht wei-
ter. Da er
nicht verändert. Man
wird es anwendig-
und die Hörer sich (wie
Geschichtenerzählen bei
Kindern).

LK hat also solche second
Höhe mit schriftliche
Quellen. Aber diese Be-
richte sind in einem zeit-
abstand entstanden, der
keineswegs so groß ist
wie die etwa ein Bericht
von mir aus dem 2 Welt-
Krieg. (fast 70 Jahre). Job

Es ist
große
aus
dem
form.
Bericht
Juni

Kann nicht einfach
drauflos schwefeln. Ein
chronischer Kamerad
hat sich sofort gemeldet
und meine Erzählung
bestätigt.

Natürlich ist die
Erzählweise an Lukas
mit theol. Hintergrund,
und nicht historisch ge-
nau an Sinne von Pöhl-
erical oder mod. Geschichts-
Schreibung.

M:
In aramäisch
nicht griechisch.
Und noch etwas deut-
lich daraufhin, dass die
sonst Lied am du Kind.
her Jesu stammt und
nicht so / eher später
gedichtet wurde.

Jm M. ist nur das Glück
der Mäher, die Tod mit
macht, die apoc im
Wort: Ihr Kind soll
den ersehnten Messias
sein.

Sie wird nicht von spä-
terem Jesu, der Tätigkeit,
den Wundern, dem Leid
der Auferstehung. Das
Wort liegt im Magnificat
noch an Dunkel der
Zukunft.

So wird das Lied an
sich auf die Situa-
tion Maria.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Donnerstag, 22.4.2010

Magnificent 3

Das Lindspiegel die Lebenssituation Mariens wieder.

Hochpreislos m. S. dem Herrn mit mir geriet frohlockt in Gott, m.H.

Denn er hat Krabbergeschreit auf die Niedrigkeit seines Mags...

Das ist im bisschen Säuftige und übersetzt. Das Wort, das hier mit "Niedrigkeit" übersetzt wird, könnte man dann so nehmen: Maria, wenn im mütterlichen, dann wieder einen Strahl des Volkes angeht: der Mädchen, das an sich nicht können so erkennen Bräutigam noch nicht können.

Aber das Wort TETTELVABIS kann viel mehr: Bitterkeit, Angst, Not, Sorge, die andere Seite ihrer Bräutigam. Vom ersten Augenblick der Verkündigung an, der auch der Augenblicke ihrer Schwangerschaftsbeginns war, haben die Schalten über Maria.

Da war die Irritation mit Josef. Was würde er sich denken? Damals gab es keine Jungespr. zw. Bräutigam und Braut. Josef hat viele Jahre über M. Erfahrung. Er war auch Kaiserreich. Er wollte das toll, das rechtlich du Ehe glücklich kann, kräftlich auflösen, mehr konnte er nicht tun.

Und mit M. lag in dieser Situation der Schalten der Ehebrüche mit damit die Veräusstrung (die Ehebr. vor Jesus ist genau der Fall). Der Gesetz hat die Form die Strafe der Strikung angedroht - die heute noch ist find. - islam. Gesellschaft, die Mann, der es getan hat, kann mit einer Geldstrafe davon.

Maria, die sicher ab. Sein Color ein stiller Lebensgefühl hat, müsste Naturreich sein

Männer fürchten, die öff.
Schaude.

Es ist dann alles anders
gekommene Josef würde von
der Wahrheit d. göttl. Eingru-
fen miterrichtet. Er hat
sicher, bevor noch M. Schwan-
gerschaft sichtbar wurde, die
Hinterstellung nach Bescheiden
von Maria (Wien und Komoth
mit dem hochschwang. Frau
um solche Reise machen.

Aber bei allen hohen Bewü-
nung sind die Danksprüche
nicht weiter von M. gefallen:
In der Wolke Simons, an
Ergebnis mit dem Tode der
In der Flucht nach 17 Jahren
Im Schicksal Jesu in seinem
Wort, in seinem Leid und
Kreuz.

Die THERIASIS ist
von Maria gezeichnet. Nur
die Hoffnung ist geblieben,
aber mit einer Reichen-
nis in Ewigkeit:

Siehe, von nun an fräuen
mich selig alle Geschlechter

Karsamstag 2020

1. Lesung Gen 22

Das Opfer Abrahams.

Es ist so, daß die Lesungen der Hl. Schrift des A.B. fast stets oft fremd und verwirrend klingen.

So ist es auch mit der israel. Erzählung von der Opferung Isaaks \square Abraham. Man brütet doch unwillkürlich immer und fragt sich: Ja ist denn Gott im Sadist? Die kann man nur so unumgängliche Forderung stellen.

Die Geschichte ist nicht hist. streng zu nehmen. Die an sich meistekhaft erzählte Geschichte reicht zurück in die Zeit vor 4000 Jahren, wo den Menschen die tiefste Wahrheit in Erzählungen geboten wurden, nicht in abstrakten Überlegungen und Predigten.

Dann, vor 4000 Jahren, war in den konkritischen Kulturen der Schreckliche Brauch des Kinderopfers verbreitet, auch in Palästina. Man hat gemeint, man müsse die erzühten Götter das liebste Opfer sein. Und dieses Brauch hat auch die Israeliten bedroht.

In dieser Geschichte wird nun dargestellt, daß Gott sich mit der Haltung der Hingabe begnügt, daß das Kinderopfer nicht wirt. Es war in Israel auch immer verpönt.

Aber warum wird die israel. Erzählung nicht an der Wende der Ostküste hören, der Sohn dann hören wir doch

der das auf. Und unwillkürlich
Hör
kurz auf
trage

Kommt um die Symbolik

in dem Sinn: So sehr hat
Gott die Welt geliebt, daß er
sein einzigbornen Sohn
dahingab" hat Jesus in
Nikodemus gesagt. Und das
ist nicht so geschickten, wie
denn weil im Tode Jesus
die Liebe bis zum äußersten
bringt wird. Niemand hat
eine größere Liebe, als wenn
sein Leben hingibt für sein
Freund.

Darum ist diese Geschichte
in der Osternacht.

Dr. Reinhold Stachel
5068 Rum, Leichenstraße 399

Karfreitag 2020

2. Lesung: Jesaja. 54

In der Geschichte Israels gibt es zwei große Erlösungsereignisse: Die Befreiung aus Ägypten und die Heimkehr aus der bab. Gefangenschaft.

Ich wird, dass ein glückl. Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft auch ein innerer geistlicher Erlösungsort ist.

Dieses Glück der Heimkehr besingt Jesaja text. Die Israeliten hatten das Gefühl, Gott hätte sich abgewandt, hätte sie vergessen.

Aber nun sagt Gott zum Menschen: Es scheint kein so, als hätte ich euch vergessen und sei nicht bei euch.

Ich bin in allem Bedrängnis, bis zum Tod, bei euch und dann werde ich euch mit meiner Erlösungs Liebe aller zum Guten führen.

Darum ist dieser Text in den Ostermessenungen.

Karsonntag 2010

3. Lesung Ezechiel 36

Es ist noch ein prophetischer Text des Ezechiel und auch dieser besingt den erlösenden Gott.

Die Propheten waren 500 v. Christus mit besonderer Weisheit darum bemüht die Religiosität zu vertinnlichen, zu vergeistigen, zu personalisieren.

Und so sagt die in großartig Text des Ezechiel: Erlösung ist nicht einfach ein ändern Haltungen, in Wiederaufbau, Wohl ergehen und die Erfahrung des neuen Lebens.

Die eigentliche Erlösung betrifft eine Erneuerung. Der Kernsatz dieses Textes, den wir da hören, heißt:

Jeh gebe euch ein neues Herz, und in eurer Innern lege ich einen neuen Geist. Ich entferne eure Herzen von Stein und gebe euch ein Herz von Fleisch. Meinem Geist lege ich in eurer Innern

So wird die Osterbotschaft, die Erlösung d. s. Auferstehen in eine Aufwärtsbewegung unseres Herzens. Sie wird existenziell.

Und darum sollten wir beten

Mo 3. Mai 2010

Apostel fest Philipp und Jakob

Von den beiden Apostelen
wissen wir nicht sehr viel.
Aber von Philippus, einem
der ersten, der Jesus aus
Griechen. haben wir oben die
sehr wertvolle Evangelium:
Herr, zögere nicht den Vater,
und es genügt uns...

Warum soll diese fragen. Aber
den so. wiedergeschrieben
Worte, gab es Bekehrungen.
Mystische Zitate, mit Vor-
senkungspraktiken, Vorkehr.
in anderen drucklichen Zitate
de, geheime Erkenntheitsweg,
die von irgendwelchen Geistes
geleitet wurden, und die
alle so erwartete von Erhaben
sein und unmittelbar
Schönheit der göttlichen Lehr-
ten.

Darum gibt es auch heute. Die
Bücher mit spirituellen Vor-
kehrungen und tiefen Er-
fahrungen der Messiasglauben
finden Brotiotheke. Esso-
lerische Literatur hatte
in den 19. Jahrhundert
einen Boden. Auch Extreme
an Pfingstbew. haben ver-
kündet, man könne das
Mysterium in geistiger
Pöjok. Zuständen erfah-
ren. Es braucht kein Dog-
ma, kein Evangelium, kein
Bekenntnis, keine Kirche,
kein Sakrament. Man be-
gegnet unmittelbar die
myst. Ergriffenheit.

Dieser Wunsch, Gott mit

mittelbar zu schauen,
geht auf diese Welt in
eine Selbstausschau.

• Philippus, wer mich ge-
sehen hat, hat den Vater
gesehen.

Die Begegnung mit
dem Vater geht über den
Sohn. So wie er, in Gott.
So künigobund, so anfüh-
lend, so fordernd und so
brunnenartig, so trun und
so voll Himmelsliebe wie
Jesus in Gott.

Der Weg zu Gott hat ei-
nen sichtbaren, wenn auch
mit ihm glauben zu erfas-
senden Wegweiser: Jesus
Christus, der Gott und
Mensch war.

AT-DAI 1.3.1.47.62.
Dienstag, 4. Mai 2010

4. Mai - vor 65 Jahren
war der Krieg zu Ende. Vor-
zucht, dass ich einmal
in der hl. Messe auf ein
so weltliches Jubiläum
zurückkommen. Ich weiß,
dass ich an diesem Morgen
am 4. Mai nach Tausenden
Kilometern mit vielen He-
len graben in den Wäldern
Finnlands und den weiten
Lapplands am Troendhörn-
fjord am Afer des eisblauen
fjords gestanden bin, voll-
ständig glücklich, in die-
ser wunderschönen Wälderba-
ren Mai Landschaft in der
Morgensonne - und wir
sind damals ganz span-
nen in ein irisches Kloster.
Hier in dem Stein gekom-
men, das J.S. Bader rufte
hat:

„Aus meines Hergens-
grunde sag ich dir Preis
und Dank! In dieser
Morgensunde dazu mein
Loben lang! O Gott, auf
Deinem Thron zu loben
dich und ehren durch
Christum unsern Herrn
den eingebornen Sohn.“

Meine Lieben, es ist
für Spätergeborene gewis-
sermaßen vielleicht Scher-
righer, den Frieden als ei-
ner der größten Götterge-
schenke auf Erden zu
sehen. Er ist so sehr
umständlich geworden
die das gute Trink-

Warum ein unsrerer
Häbner. Aber er ist
für mich noch immer
ein Wunder. Denn es ist
dieses Europa ein Wun-
der, das 65 Jahre Frieden
nach 200 Jahren stän-
digen Kriegen erlebt
hat. Es ist ein Wunder da.
Wenn man ein wenig
Vorgeschichte weiß.

- Natürlich ärgert es
uns, wenn es in diesem
Europa auch Linsenpari-
Betrüg, Abrocken und
gewissenlosigkeit, gibt,
für deren Folgen wir
wie ein fahle Griechen-
land zur Kasse gebeten
werden.

Aber wenn man auf
den Krieg schaut, dann
sind 4 Milliarden ein
Schwäppchen. Vier Mil-
liarden - das ist nicht
einmal die Tagesration
vernichteten Acker-
in Krieg - von den
Menschentümern abge-
sehen.

Darum, heute ist
ein Tag der Dankbar-
keit:

An die meinigen Herren
Grenze...

So, 6. Mai 2010
 Geburtstag für geistliche
 Berufe.

Das Anliegen der ingl.
 Wtr erleben es täglich.
 Die Pfarrer gehen von
 von Südamerika bis
 nach und von Frankreich
 bis Arab. Mülhau.

Und so hilft es mir
 gleich. Berufe haben.
 Aber wir haben bei geist.
 hohen Beruf eine Elwa
 unge, ich möchte sagen.
 Klerikal - totalitäre
 Einengung: totalitäre
 Priester und Ordensberu-
 fe. Dafür haben wir
 auch. Und ich belegen
 me am echte tot. Berufe
 mit Sie am Segen sein
 können. Aber echt, d.h.
 ein Mensch, die den
 Vorricht der totalitäre
 von einigen Können in
 eine Entfaltung in sozia-
 ler, spirituelle, pastor-
 ler, schöpferischer Hinsicht.
 Gattete in Einsatz für
 Menschen und in ein Leben,
 das am Bischof klar
 abstrakt. Totalitäre
 echte Berufe müssen
 sozusagen ungefährlich
 strukturaler Material in
 der Welt sein.

Aber das ist nicht für
 jede und jeden.

Ich will jetzt einmal
painlich sagen, die man
für geistl. Berufe nicht
besten darf:

"Lieber Gott, erwecke
geistl. Berufe, wir bräui-
chen sie dringend. Aber
beachte die Vorschriften
die wir gemacht haben.
Wir wollen nur innri-
ker machen: So geht, nicht
Jesus Christen hat das
nie so gewollt. Und Er
müht die Not der Men-
schen - das ist das Maß
aller Dinge."

Mit x. geistl. Berufung
gehört die Mäher, die dem
Kind ein kleines Gebot bei-
bringen, gehört Tischdecken,
Streu helfen, BGR Vorstran-
den, Pol. Lehrern, Caritas-
angestellten, Krankensch-
western, Militär. u. d. H.
Spitze, in der Telefonsch-
lange, in der Beobachtung
Vermittlung, in der Exerci-
tion mit Alltag. Geistl.
Beruf ist der Vertriebsmann
und der Caritasassistenten

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Darüber - bringe Gebot
für geistl. Berufe machen
Wir immer Herr ganz
Zeit

AT-DAI 1.3.1.47.64
Mo, 9. Mai 2010

✓ Ok 1526 - 164

Es gab immer berühmten
evangelischen Kirshistori-
ker, Harnack, der viele
Kirchengeschichten aller
Jahrhunderte geschrieben
hat. Nur die des 1. Jahr-
hunderts nach Christus
nicht. Auf die Frage, wa-
rum er die Geschichte des
1. Jahrhunderts nicht schrei-
ben wollte, hat er zum Ant-
wort gegeben: Wut ich mir
bis heute die schnelle Aus-
breitung des Christentums
über die damalige Welt
nicht erklären kann...

Es ist tatsächlich so, dass
diese Dynamik der jungen
Kirche sehr schwer ver-
ständlich ist, mit allem
Maßstab. Es gibt schon
einige Gründe: Da war das
röm. Reich, mit seiner Ver-
netzung, seinem Straßen, sei-
nem Seeverkehr und Handel
und seinem Militär. Die
Truppe des Hpt. Cornelius,
der als 1. Hüde v. Petrus
getauft wurde, diese Legion
wurde im Jahr 52 (oder es
Jahre n.d. Tod. Jesu) von Pa-
tristina nach Köln am
Rhein verlegt. Die ersten
Christen Roms und somit
schon in den 50iger Jahren
in Köln gewesen sein. Ein
anderer Grund für die Aus-
breitung des Christentums:
Das alte Heidentum, der
Vielgötterglaube, hatte ab-
gebrochen - ein viel
Mensch. Jüd. Diaspora

Aber das alles reicht nicht
zum heutigen Evangelium

ist der tiefste Grund
von Jesus angegeben, der
natürlich aufgekärtem
Kirchentum ist. Kern wie
Harnack das Fund ist:

"Wann du Beistand
kommst, du gibst der Wahr-
heit, dann wird er für mich
für mich ablegen:..."

Die immerwährende Dynamik
des Christentums ist der
Heilige Geist. Das gilt für
den Heiligen Geist, das gilt für die
u. A. Auch in einer Krise,
in der die offizielle Kir-
chenführung ein Image-
problem hat etc. etc.
Wo es nicht gerade, in
ist, katholisch zu sein,
stört man auf Glaubens-
form, Erisakritik, Welt-
weite Hilfsbereitschaft,
Initiativum religiöser Ver-
stärkung, großartige theol.
Visionen und schließlich
Glauben, der sich nicht
aus der Bahn werfen
lässt.

Für mich ist das immer
wieder ein Wunder, und
nicht ganz erklärbar -
mit den Gesetzen von Werbung,
Reklame, Soziologie, Mei-
nungsmanipulation usw.

Das Wahren des Geistes
ist für mich auch die tief-
ste Grund für Vertrauen
und Gelassenheit.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Dienstag

18.5.2010

Einer der ältesten Heilig.
Geistlieder, einen du sog. Leira
am dem MA (Kyrieleis), be-
gründet so:

"Nun bitten wir den Heiligen
Geist um das rechte Glauben
abnehmen..."

Wir wissen alle, dass glau-
ben-Können nicht selbstver-
ständlich. Und in besonderen
Weise wird uns das bewusst.
Wenn wir in unserem Herzen
wahrnehmen, wie unaufrichtig
der Glaubenszweifel aufsteigt.
Da drängt sich an Frage vor, die
uns stürzen, ein beklemmen-
des Gefühl: "Ist's wirklich wahr,
was ich glaube? Wird er mir mei-
nem Tod so sein, dann der Ewige
mich umarmt? Ist Jesus Christus
wirklich Christus da? Ist Jesus
Gott und Mensch? Stimmt das
alles. So viele glauben nicht, so
viele glauben anders und sind
auch überzeugt. Wenn ich das
Credo bete, ist das wahrhaftig be-
kenne, wirklich die Wahrheit?"

Das haben wir in irgend-
einer Form alle schon erlebt.
Und so haben das auch Heilige
erlebt. Jakob, König, in der Wüste
von Nöck der Seele, Orkell, kl.
Theo. v. Kinder Jesus, Mutter Teresa.
So, fröhlich Heiligen darstel-
lungen überspielen das.

Aber der Zweifel gehört
zu unserem Glaubensaufbau.
Er hat bei Menschen positive
Funktionen: Klärung, (Überfah-
ren), Vertiefung (das neu
gewonnene Vertrauen auf
sein Wort) Horizontweiter-
kung. und demütiges Hin-
nehmen unserer Grenzen.

Vielleicht denkt sich ein
Glaubenszweifel haben wir
die Gläubigen. Die Nicht-
Glaubenden pflegt das nicht
Irrthum. (Gottes) Auch das
Nichtglauben ist mit dem
höchstgründigen Zweifel
verbunden. Da kommen
auch die Gedanken, die sich
nicht leicht vertreiben lassen:
Ist mit dem Tod wirklich alles
aus? Ist es ganz egal, ob man
unzählige Menschen betro-
gen, geschädigt, hat oder
ob die unzähligen geholfen
hat. Ist das alles aus und
egal, was der eine von der
Schlange und der andere der
Dumme? Wird jetzt teilen
beide das Schicksal von Re-
genwurm und Stubenflieg.?
Wird wie ist das - mit dem
Werdn von etwas aus dem
Nichts. Wenn man sagt, die
Materie war immer schon
da - dann wird man so et-
was glauben, beweisen kann
kein Mensch.

Es ist ein Unterschied
zwischen dem Glaubenszwei-
fel der Atheisten oder Ag-
nostiker und dem des
gläubigen Christen.

Der Glaube des Agn. führt
aus Nichts, letztlich ist eine
passive Welt im Vorwärt.
Der Glaube an Christen
führt in den Sinn, in Gebor-
denheit, Versöhnung, heiligen
Leben.

Sinnvoller ist verweilt
für an Haus Sinnlos.
Aber am Zweifel kann
man der Menschen der
vorbei. Glaube ist Gnade
So bitten wir die Hei-
ligen Geist, um ein verk.
von Glauben allermeist

Dr. Reinhold Stecher

6064 Buch, äthensia 390

Donnerstag, 20. Mai 2010
AT-DAI 1.3.1.47.66 (Vor Pfingsten)

Glaubenswort:

Wir haben vom dunklen Begleiter unsere Glaubensgespräche, dem Schriftl. Apostel glaube hat auch einen hellen Begleiter: Das Licht der Glaubens.

Da an darf immer wieder erinnern, wie sehr Jesus Christus mit seiner Botschaft das Da sein erhellt. Wenn ich mich zu dem Glauben hingewinnen habe, dann ein unendlicher gutiger Gott nur über die Schönheit seiner Schöpfung und in seiner Erbschaften vor mir an. Dann schaut das Leben anders aus, auch wenn es Leid und Probleme gibt. Aber dann hat doch mein Da sein eine erleuchteten Raum horizon, wie wir ihn von der großen Theaterbühne her kennen. Das Da sein hat Sinn, Ziel und Hoffnung. Und wir dürfen nur Staunen und Erfahrungen bieten wo nur das Hochlig auf geht: Gott ist best. gut. Herr Jesus, ich spüre Deine Huld, ich erlebe bei dieser Lektüre neue Einblicke, manches wird im Lauf des Lebens klar. Der Glaube erhellt das Da sein.

Einmal, vor vielen Jahren war ich in Sakking. bei große Baumhaus schon geschlossen. Ich habe nicht in der Sakking mit dem

Messner unterhalten. Da
sagt er zu mir: Ich weiß
höchstens die ganze Be-
trachtung aber prüfen. Gehen
Sie hin und sehen Sie
sich ganz hinten hin.

Ich habe ihn völlig den-
ken Dom gewahrt — und
das würde man auch rich-
tiger Lockfest. Die Seiten
gewerbe, die Altäre, bei
herden figurieren, Lichtquellen
hinter den Geviere, Hoch-
altar, Presbyterium Haupt-
schiff. Kuppel ... Am
schluß war alles ein Licht
erfülltes Haus.

Mir ist unangenehm dass
ich den gläubigen über die
schwere Lagen gut und
die bebrückenden Effek-
tungen, über der Studium
den Eindringen in der Kl.
Schritte, die positiven An-
wirkungen d. gute Menschen
und Lebenswerke alle Art.

Immer wieder hat Gott
auch mein Lichter ein-
gehalten — wie ein
mächtlicher Dom.

Nun bitten wir den
Herrigen Geist, um den
rechten Glauben aller uns.

AT-DAI 1.3.1.47.67
Dienstag,
25.5.2010

Großmut und Segen.

Die Verheißung Jesu an Petrus kommt mir etwas merkwürdig vor: Wer ihm folgen will, den etwas zurücklässt, wird in dieser Welt schon einen neuen Reichtum erfahren. Bist du andernweit, in der Ewigkeit - das kann man hoffen und erwarten. Aber in dieser Welt stimmt das? Das Schicksal großer Idealisten zeigt doch, dass es mit der Kompensation für ihren Einsatz nicht so gut steht. Haben nicht manche Wohltäter der Menschheit ein tragisches Geschick? Und Struwwelpeter, geht nicht auch Jesus daran?

Aber Jesus spricht hier von einem Reich. Ein anderer Art, mit der Großmut belohnt wird. Es ist einfach so, dass echte Großmut den Segen herabzieht. Das Reich ist Reich-tum im Sinne der Welt sein, aber gekümmert-voller Erhöhtwerden, überraschendes Bewältigen schwieriger Situa-

Lionen, wenn fröhlich
am Leben und Dasein.
du fröhlich ein vorhan-
denem, tätigen, gewis-
sem, das Gelingen
schwieriger Vorhaben,
die Lösung eines Prob-
lems, das spürbare Wal-
ten von Vorsehung.

Das meint Jesus, wenn
er vom Segen spricht,
der vom Himmel her
jede menschliche
Tat beantwortet.

Es ist eigentlich für ein
Menschen immer wieder
ein Vorlassen müssen an-
gesagt. Es gibt auch ein
ergetmes Verlassen, ja
ein freiwilliges Vorlassen.
Heute habe ich mit jemandem
dazu gesprochen, der von
Krankenkassen in Afri-
ka kam. Da hat er seinen
medizinischen Standard,
einsere Top-Zivilisation
verlassen. Und hat in
einem Arm der Menschen
dazu viel gewonnen,
den er wieder zurückwit-

AT-DAI 1.31.47.68

Donnerstag,

27.5.2020

Es wissen einen die
Augen aufzuka, damit
man Jesus folgen kann.

Jesus ist auf dem
Weg von Jericho, der ärt-
ten Stadt, hin auf nach
Jerusalem. Es ist die
Stamm durch die Schluck-
ten der Wüste Juda, ein
starker Anstieg. Jericho
liegt 400 m unter dem
Meeresspiegel, mit tief-
stem Tal der Welt, und
Jerusalem liegt 700 m
über dem Meeresspiegel.
Wicht weiter weg als
an Brunnen von Jeri-
cho, da die Höhe
unterschied ist nicht
800 m wie hier, sondern
1100.

Es ist symbolisch - die
Stark Weg der Nachfolge
Jesus. Unmittelbar vor-
her schildert Jesus Maria
eine andere Art einen
durchsicht: Jesus mit den
Jüngern, die um die Po-
sten im Glauben strei-
ten. Sie sind auch Blind-
er, Jesus wird ihnen die
Augen öffnen.

In diesem Kontext
ist die Heilung der Blind-
en, die Jesus dann
nachfolgt, zu sehen.

Wir brauchen im-
mer wieder die Gnade

von Einsicht, tiefem
Verstehen, größtem
Vertrauen, Klarer
Durchblick, Erfas-
sung von dem, worauf
es im Leben ankommt,
hellere Sicht durch
die Botschaft des
Evangeliums.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Ruff, Lärchenstraße 39b

In diesem Sinne sitzen
wir allen mit Bartimäus
an der Straße und rufen:
Herr, mach, dass ich sehen
kann

Mo, 7. Juni 2010

Name

~~Preside, Schatzen.~~

Wtr sind so oft beisammen
mitsprechen Worte in der
Hl. Messe an, die zur Rou-
tine und alltäglich wer-
den und ihren Klang ver-
lieren wie eine alte Gi-
tarrnsaite, die 1000 mal
angeschlagen würde und
eben verbrannt ist.

Darum bleiben wir
einmal bei einem der-
artigen Einzelwort stehen
besinnlich, hören hi-
min in das. Was bei diesem
Wort mitschwingt.

Das rote Wort, bei dem
Wtr stehen bleiben, ist
Name.

Im Namen des V. u. S. u. D. H. 9.
In unserer Sprache always
"Name" nicht viel. Es ist
eine Bezeichnung. Wenn
man einen Taufnamen ge-
wählt hat, hat man sich
meist an einen Heiligen
oder eine Engel erinnert
Aber auch das verblasst.
In einer säkularisierten
Welt wählt man den Na-
men nach Klang, nach ei-
ner Spangröße, einem film-
drama, einer fernsehmode.
Manchmal wäre es schön
über den Namen nachzu-
denken. Es liegt oft viel
Sinn in den Namen.

Im Semitischen Sprach-
bereich, also in der he-
br. Schrift des N. T. und A. T.,
ist Name viel mehr als
Bezeichnung.

YHWH
Name ist Wesen ^{Peters}
Name Gottes ist mächt-
ger, lebender, un-
wandelbares Wesen Gottes.

Im Namen des H. D. S. D. H. G.
Mit diesem Wort tanzen
wir ein in das liebevolle Wi-
senden der Ortschaft, in
den Gottesdiensten der Bami-
herzigkeit, denn wir
müssen von seiner Gnade
umströmen

Dienstag 8. Juni 2010

Friede.

Auch das Wort Friede ist
in unserer Sprache viel
klarer als im Hebräischen
und Aramäischen, der Mutter
Sprache Jesu.

Der Friede sei mit euch - das
klingt im Deutschen: Wie
"Seid friedlich miteinander"
"Ich wünsche euch einen
guten Zinsanwuchs", "ver-
meidet Streit." usw.

Um Weihnachten wird die
Botschaft "Friede den Men-
schen auf Erden" bis in
Kirchen. Aussagen können als
politische Fidei, Schwei-
gen der Waffen, Verzicht auf
Gewalt, Völkerverständi-
gung und ein bißchen Kultur
in der parlamentarischen
Ansehenssetzung verstan-
den. Das ist aber nur ein
Faktor.

Das Wort Schalom bedeutet
מְשָׁלָם דִּשְׁכָּה ist in Sem.
von viel, viel schwererem
Gewicht, tieferem Inhalt.

Schalom ist das umfassende
de Wohlwollen, der Jubel-
griff des Glücks, der Gelin-
gen des Lebens, Gesundheit
des Leibes und der Seelen-
erhaltung von Gott. Vase

Erlebung
von
Sinn
erfassen
von
Vernunft

Glückseligkeit, Freude,
wahrhaftig ein mir ein

mal erklärt, dass eine
getönte Glocke beim
Anschlagen bis zu 50
Tausendringungen er-
zengt.

Das Wort Schalom ist
eine solche Glocke.
Daran sollte man erdenken
wenn es heißt: Der Friede
sei mit Euch!

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Donnerstag, 10.6.2010

Ewigkeit.

Bei jeder Oration in der heiligen Messe hören und sprechen wir das Wort. In vielen Gebeten taucht es auf:

Ewigkeit.
 Gott ist Ewigkeit zu Ewigkeit... per omnia saecula saeculorum... so heißt es genau: Von Ewigkeiten zu Ewigkeiten. So sprechen schon die Propheten des A.B., von dem „Ewigkeithen Gott“. Das sind natürlich nicht drei oder fünf oder 10 Ewigkeiten. Diese Mehrzahl von Oram, Oramin will sagen, dass Gottes Ewigkeit unfassbar, allen übersteigend, alle menschlichen Maße verlassend, jenseits unserer Vorstellung. Darum sprechen sie an Gott von „Ewigkeiten“.

Wir wissen „Ewig“. Wir sind gewohnt, dabei zu denken „unendliche Zeit ohne Anfang“, „eingeleitet das Kommen Babels hat. Aber das ist eine tiefenverstellung: wir versuchen, mit unseren Vorstellungen von Zeit und Raum das auszu drücken, was jenseits des Todes war. Aber auch das ist ein Stammelwort, eine stolzernde Sprache. Man die Ewigkeit ebenso wenig mit der Zeit messen wie den Glanz mit einer Küchenwaage oder die Mütterlichkeit mit einem Fieberthermometer.

Ewigkeit ist, $\square \square \square$, ist
ganz anders, darum haben
die weisen Propheten gesagt
 $\square \square \square$ - Ewigkeiten.

Ja kann man dann von
der Ewigkeit überhaupt re-
den. Was werden auf uns.
Was kommt da nach dem
Sterben?

ER wartet auf uns; Und
ER das Unendliche ebenso
stark und umfassend wie das
Endliche. Und es wird uns
gerichtet geben, aber auch die-
ses wird strömende Barm-
herzigkeit sein, so wie in der
Schöpfungszeit: Der Herr will,
wir Menschen sind wie das
Gras. Wenn wir gut sind, und
wenn wir böse sind - wir
sind immer auch bedingt
von Einflüssen, guten, Erbe,
Erziehung, Zeit; Jeder Gerichts-
psychiater wird das, jeder
Menschkenner. Gott wird
es noch viel besser. Darum
sollen wir die Ewigkeit, in
seiner Ewigkeit nicht mit
Angst erwarten, sondern
mit vertraulicher Hoffnung.
Aber ausmalen kann ich
Sie mir nicht.

Es mag ein wie eine Ver-
messung klingen, über das
Was Ewigkeit in einer 4-
Minutenpredigt zu sprechen.
Aber andererseits wäre ich
in 4 Stunden gleich weit.
Ewigkeit, von Ewigkeiten
zu Ewigkeiten - das ist
kein Wort wie Namen; oder
fremd, das man erklä-
ren kann. Ewigkeit ist nur
eine Andeutung für etwas, das jenseits

Alles Verstandes trägt.

Dr. Reinhold Stecher
664 Rum, Lärcherstraße 39b

Dienstag, 15. Juni 2010

Brot.

Hörte, im Wohlstandstert
alter, wird Brot in den appetit-
lichsten und raffinierte-
sten Formen dargeboten, aber
die Bedeutung, die es in ir-
meren Zeiten hatte, hat es
nicht mehr.

Brot und Wasser - Ausrufe
für die Grundbedingung, das, was
man zum einfachen Überleben
braucht, das einfache Essen.
Ich wird noch, das wir als Sol-
daten im Krieg gesagt: Wenn
wir genug Brot hätten, wür-
den wir nie klagen...

Brot und Wein - ist im
Orient die uralte Bezeichnung
für fröhlichkeit, festlichkeit,
Opfermahl im r. Sinn (Mel-
chisedek)

In Erinnerung an das
Abendmahl, in dem Jesus
Ingenährtes Brot verwen-
dete nahe jüd. Paschabrauch
verwandt die Westkirche
seit 1 1/2 Tausend Jahren ein
gesäuertes Brot. Auch wenn
die isr. Katholikengemeinde im
Gasthof seit ihr Pesach, das
Ostermahl feiert, verstat-
tet sie die Matze, das un-
gesäuerte Brot. Die Ostkir-
che hat normales Weizen-
brot. Der Unterschied ist
merklich.

Die Weltwirtschaft hatte
manchmal Schwierigkeiten,
wenn sie auf Döcker stieß,

die kein Brot kannte;
So hat mir ein Eskimo
missionar erzählt, dass
denn man das beim
Vatermessen einfügen
müsse; gib was heißt
müssen, möglichst fleisch

Dr. Reinhold-Stecher
0064 Rum-Lärchenstraße 39b

Ursall ist im A.O. der
Bräuch des Brotbrechens
Es ist der Ritus, da dem
Hauptvater zusteht, so
wird beim festmahl den Se-
gen des Weinbrechens, der wie
das Brot ausgefällt.

Im Paschaabend hatte viel
solche Beden mit Brot und
Wein, Jesus hat den 3. Be-
den, der Beden der Segnung
für die Einschrängung
Eucharistie bezeugt.

Vom Brotbrechen ist bei
unserrückl. Meist nur die
Hostienheilung beim Agnus
dei geliebt, seit dem 1. bis
10. Jahrhundert die Künste
stehen aufgekommen sind.

für die Botschaft u. Joh.
bei das Leben hatte Jesus
kein schöneres Symbol wie
im Können, um sich um
zu schenken, als das Brot.
Es ist das Brot, das vom
Himmel kommt.

großer Verlust, denn ein
Monsoon zur Stille der Stür-
mens nicht mehr fähig ist.
Man nennt ihn Blasort -
und der Verlust der Stille
der Stürms ist der Beginn
des Verlusts der Periodizität.

Und dann gibt es noch die
Stille der Geborgenheit in
der Hg. Schrift.

P.S. 137. Ich lasse meine
See ruhig werden und
stille, wie ein kleines Kind
in der Mutter, so ist meine
See still in mir.

Hier und da soll um Gott was
sein bewegt und stürmt.
Schnell fährt in die ruhige Bucht
ein fahrerlos, wo man den
Anker werfen kann und sich
das Schiff umsaugt in der
Öffnung steigt.

Wtr Bräucher das wie
mit da. Darin Geben Wtr
hört nach der Wandlung
still.

den berührt so. Das beliebteste Mittel, von der eigenen Schuld abzulassen, ist der Hinweis auf die Schuld anderer. Deshalb ist der Skandal so interessant und das Skandalblatt so erfolgreich. Deswegen vorzuziehen man sich mit Abtöndern der Kritik, Vorwürfen, Schuldzuweisungen. Analysieren Sie unter Berücksichtigung von Filmreißer; auch Schimpfpredigten sind kein Beweis für Spiritualität.

Die erkannte und betriebene Schuld.

Es ist ganz gesondert und lehrsam, es müßte sich nicht hier und da im wenig der Überprüfung meine Haltungen geben. Schon vorüber ist die Brücke steinvoll. Ein bisschen hineinhorchen in meine Hintergründe, meine Motive. Warum bei ich, meine weniger edlen Antriebe die Eitelkeit, Ehrgeiz, Neid. Von meinem vorübergehenden Sünden rümpfe reich hat es in im Psalm.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Die merkwürdigste Form der Schuld hat sich am Karfreitag beim Exultet auf: O selige Schuld, Begriffen, einzig, erstarrte, bewahrt, Schärfe ist hier.

AT-DAI 1.3.1.47.75
Donnerstag 8.7.2010

Die Umkehr.

Wir bleiben beim Thema Schuld und beim positiven Umgang mit der Schuld. Ich habe schon gesagt, dass Jesus diese irdische Auseinandersetzung mit der eigenen Schuld für am der größten menschlichen Leistungen hält. Um einen Sünder, der sich nicht, ist im Himmel mehr Freude als über 99 Gerechte, die sich übertun, keine Umkehr zu brauchen.

Wir haben im Deutschen ja für die Auseinandersetzung mit der eigenen Schuld das Wort „Büße“, „Bußwort“, „bußm.“ Das hat keinen motivierenden Klang, man denkt an Strafe, Büßgeld, Kastnung und Saek und Asche. Da ist etwas ganz Wichtiges dabei, den Erdstacheln der Schuld und gut zu nehmen ist immer ein etwas bittere Pille. Wenn ich brichtan gehe, ist das nicht meine vergnüglichsste Stunde.

Aber niemand denkt mehr daran, dass „Buße“ im Altkirk-dütschen eigentlich von „besser“ kommt, „Besser werden“, „Besten machen“; ~~was~~ ^{was} ~~das~~ ^{das} ist ganz positiv.

Die Worte der Schrift zur Auseinandersetzung mit der Schuld geben eindeutig in diese Richtung.

Das Wort im Hebräischn, im A. T. heißt dafür „Schüt“, „mückern“. Der berühmte Karou von Text des Jesaja Haschibim Haschibim, Adonai, cläcker. Lass uns mückern, Herr, zu dir Wenschüttern — und wir werden mückern, und du wirst unsere

Tage erreichen wie einst ...
Die Schrift sieht den Messias
mit der Schwelt ganz positiv,
immer wieder die Möglichkeit
eines Neustarts, einer Neuan-
fangs, einer hoffnungsvollen
perspektive. Und wenn es nicht
eine totale Änderung bräucht, wird
bei der funktionierenden Auto-
fabrik muss man immer wieder
am Steuer korrigieren.

Im N. T. heißt im Griechisch
schon das Wort dafür μετανοειν
„umdenken“ - dasselbe.

Ich habe gesagt, dass das
Wort „Schwelt“, „meine Schwelt“
kein Glocksamwort ist, nur Sinne
der schönen Klänge wie Gloria,
Ewigkeit, und Amen. Aber es
ist gut, in dieses Wort kein Wort
hōtōkai, damit man erfasst, um
was es geht.

Aber einmal, am Karfreitag,
bim Ostergesang des Ex-
sultet, wird das Wort Schwelt
strukturell zum Glocksamwort:
Da singt der Diakon von der
„felix culpa“, der glücklichen
Schwelt, die uns dazu so götti-
gen Erlöser gebracht hat.

Dienstag, 13. Juli 2010

Jes 7, ~~27~~ 1-9.

Der Prophet und die Außenpolitik seines Landes.

Der Text, in dem Jesaja mit Kg. Achaz spricht, b.z. Wackelpfad game, wo Achaz die Befestigungen inspiziert, ist mir von Rödter gut bekannt. Er ist mir nicht ganz einfach zu verstehen, ich will die Situation zu erklären versuchen.

Es ist das Jahr 736 vor Christus. Im Orient tritt eine neue Macht auf, das neuassyrische Reich. Sein Herrscher ist Tiglathpileser III. Die Kleinhäuser Stämme im Norden Israels machen ein Koalitionsgesetz gegen Assur, und wollen Juda mit seinem Kg Achaz zwingen, sich dem anzuschließen. Es kommt zum Krieg mit diesen Reichen. Sie ziehen gegen Jerusalem. Kg Achaz, der sich vor ihnen fürchtet, plant et. Was anderes: sich gemeinsam mit Tiglath-pileser, dem König von Assur, zu verbünden.

Nun war Assyrien ein der brutalsten Tyrannien des Alten Orients. Sie haben zerstört und gemordet, wo sie zügellos hingekommen. Und das mit religiösen Hinweisen auf die Kraft ihrer Götter. Als sie hat überall eine Spur von Blut und Tod hinterlassen

Und hier mischt sich Jehu

der Prophet Jesaja ein.
Es sagt im Ahas: Habe
Keine Angst vor den kleinen
Königen von Damascus und
Aram, die gegen dich stehen.
Die sehen dich nicht durch.
Aber mach kein Götter-
Willen kein Bündnis mit
Assur, denn Jubegriff totaler
Hinterlistens.

Um das zu vergleichen. Die
Südtiroler waren in der er-
sten Hälfte d. 20. Jhdts von
Italien bedrängt. Und da
sahen manche ihre Kräfte in
Südtirol auf Hitler, der auf
steigendem nationalen Frei-
müch. Es gab damals deut-
liche Kräfte in Südtirol, die
den berühmten Kan. Gausper-
die vor dem Zusammengehen
mit Hitler gewarnt haben.
Aber sie haben Jubegriff
tyrannischer neurasisti-
scher Brutalität durchschaut
haben.

Das ist ganz ähnlich wie
damals: über Eingriff der
Prophezeie Jes. in die Ahas-
Politik sagt auch: Mach
Kein Bündnis mit der neu-
schmerzhaften Macht
von Assur.

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 30

Die Warnung Jesajas wurde
nicht gehört. Letztlich hat Si-
raut drum auf seine Sicht
sonst er. verboten. Auch in
Südtirol wurden die Warnu-
ng verfolgt. Aber die Ge-
schichte hat ihnen recht gegeben.

AT - DAL 2.3.1.47.77

Mo. 19. Juli 2010

Es macht gar nichts, wenn
in den hohen Jahren unsere
Stimmen ein wenig zitteri-
ger werden. Das Singen
bei der Messe bedient
trotzdem seinem Zweck.

Ich will noch ein anderes
Wort von Mülischem in
Gottesdienst in Erinnerung
bringen. Ps 57,1

"Wach auf, meine Seele, Wach
auf Harfe und Saitenspiel,
Ich will den Morgenrot
wecken.."

Wenn wir sagen, "meine Seele"
oder "meiner Seele" - dann
klingt das ganz schwach
und bedeutungslos - aber
wenn du Hebräer sagt "Wach
auf, meine Seele", dann ist
damit das Ich in seiner
ganzem Vitalität ange-
sprochen. Das Singen soll
uns also ergreifen, Herz und
Verstand, Strom und Geist.
Und der Gesang soll "das
Morgenrot wecken".

Das Morgenrot rieht durch
alle Bücher der Schrift,
durch Job, die Psalmen und
die Propheten. Da ist die
Rede von dem "Wimpern der
Morgenröte" und dem Janick
an der Morgensterne und
vom Handeln der Wächter
auf den Mauern und Türmen
des wachenden ersten Lich-
ten Ansschau halten.

Wenn Harfe, Saitenspiel
und Gesang das Morgen-
rot wecken sollen, dann
heißt das in unserer Spra-
che, dass die heilige Mü-
sik dem Herzen Flügel
verleihen soll, Lebensbeja-
hung und Freude wecken,
Froh-Hoffnung auf die
Sommer, der uns entgegen-
geht.

Es gibt schon auch Musik-
formen, die dafür nicht ge-
eignet sind, die mehr Organi-
sierter Lärm bringen, das
ist mit betäubender Rhythmen.

Aber die echte, gute, große
Musik, in und außerhalb
der Kirche, ist immer ein
fanfarenlos der Hoffnung,
ein Hauch von Freude
und erwachenden Morgenrot.

Horn, Posanne, Flöte
Pauke, Handtrommel
Kastagnetten, Zimbeln
Schellen, kleine Tschellen.

Saitinstr.

Zither, Harfe, Lyra,
Harfensp. Saiten - Bass,
Musiktherapie
Mesa

AT - DAL 1.3.1.47.78
Die, 20. Juli 2010

Gründerwerk trifft die
kl. Schrift zum Gesang auf
Mehrmals, bei den Propheten
und dem Psalter steht der
Appell:

"Singt dem Herrn ein
neues Lied!"

Bei dem Wort bleiben wir
ein Augenblick stehen.
Singt dem Herrn ein neues
Lied: Das gilt auch für
die Liturgie, für unser
Stehen im Gottesdienst.
Es gibt alte Lieder, die
in ihrer Schlichtheit und
Schönheit immer gleich ak-
tuell bleiben: das 100-jähri-
ge Sabre Regina, das 800-
jährige, Christ erstanden,
das 1000-jährige, Vor-
vorgner Gott ich bin, christlich
sein zu dir, das 500-jährige
O Knecht voll Blut und Wund-
den.

Aber dann gibt es Lieder
denn religiösen Sprache ein-
fach überholt ist wie etwa
die Strophe in einem alten
Adventslied: "Die Zeitig-
keit der Gottesliebe steht
auf in Andacht, Lust und
Freud..." oder die emotio-
nal überzogene Text: "Alles
was immer ich hat, was ich
bin, geb ich Maria mit Freu-
den dir hin" - es erinnert
etwas an die Kinderzeit,
die Mariandacht, aber ich
habe ehrlich gesagt nie
was ich hat, was ich bin
Maria freudig hingegabe

Und manchmal ist der
Kitsch herabgebrochen.
Ich habe in Wien auch es-
sen, wie bei der Eröffnung
des Albertinischen anpa-
deltige Stimmen gesungen
haben: „Kud die Euglin
singen lise, lieber Heiland
gute Nacht...“

Es braucht immer wte-
der ein neues Lied, und
ihre spirit selbst, dan ein
Gesang wie „Dieser Tag,
Herr, leg ich zurück in
Ome Hände“ auch immer
lich in seiner echten, glant-
haften Religiosität ge-
sungen werden kann.

Aber „Singt dem Herren
ein neues Lied“ — da geht
nicht nur um Texte und
Melodien. Das „neue Lied“
soll in einem neuen Auf-
schwung der Art, einem
neuen Vertrauen, einem
sich erneuernden Gemein-
schaftsbezug, einem neuen
Glaubensfreud
da sichtbar werden.

In diesem Sinne:
Singt dem Herren ein
neues Lied!

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Do. 22.7.2010

Zum Schluss noch einen
neutonen Text zum Thema
"Märck mit Gesang in Gottes
dienst."

Diese Stelle im hl. Musik
ist Israel - Es ist das Siegen
Lied der Deborah, also ein
Frau, aus dem Buch der Richt
er. Ri 5,10. Wir sind bei
einem Ereignis, das mehr
als 1000 Jahre vor Christus
sich abspielt. Dann ent-
sprechend ist für uns die
Sprache schwer zu verstehen.

"Ihr Willigen in Vorher,
singt dem Herren! Ob ihr
auf weißen Eselinnen rei-
tet, ob ihr auf kostbaren
Teppichen sitzt, ob ihr auf
dem Wege ^{mit dem Esel} ~~cräuzlet~~ ^{mit dem Esel} ~~Kreuzet~~
zwingung der fröhlichen!"
^{Freude der Trinken}

Was will diese alte
Dichtung Israels sagen? Da
müssen wir das damalige
Bild sehen verstehen

die auf den weißen Ese-
linnen reiten - das sind
die vornehmen Geschlech-
ter, welche Eselinnen wie
damals im Status-
symbol, so wie heute der
Rolls Royce oder der Mer-
cedes.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Die auf dem kostbaren
Teppichen sitzen" das sind
die Begüterten, seien sie
nun sesshaft in dem

Do;

Hörere

Hänsen oder Bedniner in
dem Zelt (Ghadaffi wohnt
heute noch in einem Potentat-
Kochzelt). Der Teppich ist
der Antwort der Wolkha-
benheit. Die Teppichkultur
im Orient ist stark.

Die auf den Wegen wan-
dern mit den Tränken an-
Orten - das ist das einfache
Volk, die Baneen, Hithen und
Skamon.

Der Gesang der Deborah
mit dem Göttertrab alle zu-
sammen, Menschen aus allen
Schichten zum Lobgebet.
Die Musik, und der. In kly-
mische, ist ein gemeinsch. be-
druhtes Element, ein Sozialis-
sationsfaktor, von musikal.
Klein- und Hänsengemeinschaft
über Sängerkörner und Kirchen-
chor, Musikgruppen und
Orchester in der Prosa-
mess. Die kl. Musik
hat sie alle, an den ver-
schiedensten Stunden, Na-
tionen, Sprachen, Schichten,
Situationen, reich und arm
ste mit Schmuckstücken, Schen-
kungsgegenständen, Kindertänzen
in der Kindertanzschule. Sie
bilden Jugendgruppen, fremd-
sachlich. Die Musik aber springt
grenzen. Ihr hat hier schon
französische Texte, Spirituals,
Lieder am fabelhaften

Gesängen. Die Einleitung der Deborah

AT-DAI 1.3.1.47.80
Mo, 26. Juni, 2010

St. Anna, Haus St. Josef

Wir feiern heute das
fest der Großmutter Jesu,
und der Großmutter, Anna
und Joachim.

Die Verehrung der hl.
Anna ist sehr alt. Sie
steht zwar nicht in der hl.
Schrift, aber schon 100 Jahre
nach Chr. wird ihr Name
erwähnt. Ihre Tochter
war die Mutter Gottes.
Daher wird die hl. Anna
im Bild oft mit Maria
und dem Kind. In der
Spitalkirche in der M. Th. Str.
ist sie zu sehen, wie sie mit
Maria die hl. Schrift
liest. Im Dom in St. Jakob
ist ihr die große ^{linke} ^{rechte}
Seitwand gewidmet.

Die hl. Anna ist die
Patronin der Hauskäl-
terinnen. Nun ich feiern
diese Annenmesse an
Heim hier in großer Dank-
barkeit für meine liebe
Anna A., die mir als
Hauskälterin 4 Jahr-
zehne gedient, meine
Mutterjahrelang ge-
pflegt hat.

Aber es sind natürlich
alle Anwesenden und
das ganze Heim ein-
geschlossen.

Wir wollen die hl. Anna
die Mutter Mariens und
Großmutter Jesu bitten,
dass wir auch mit
Jesus immer eng verbun-
den bleiben.

Gerade in unsormal-
len Tagen (ich gehe
mit 89 ja auch zu Euch)
wird diese enge Freund-
schaft mit dem Herrn
von ganz großer Bedeu-
tung. In dieser tiefen
Verbundenheit mit dem
Erlöser bekommt unser
Lebensabend seinen be-
sonderen Glanz.

Mo, 3. Aug 2010

geh in Deine Kammer
schließ die Tür zu, dann
beck zu Deinem Vater.

Es gibt ein wunder-
bares Altesseum, das ge-
nichts mit Isolation und
Verunsicherung zu tun hat.
Und in dieser Selbste-
wirklichen Einsamkeit im
Abseits am Alltag, in der
stillen Seitennacht der
großen Strome der Zeit,
Wachst fort. Der Vater, der
im Verborgenen ist. Darin
bräncht ein lebendiges reli-
giöses Leben. Einmal die
Stille. Im Leben, im Betrieb,
im Stress, in der Terrorjagd,
in der Hektik kann das Un-
sichtbare - Ewige nicht leicht
im Bewusstsein leben.

Und darum bräncht es
Hörstationen. Wenn man
als frischer Mensch der auf der
Seite wacht der gegenstöße
wer, müsste man ange-
spannt kochen, dürfte sich
stirke nicht, sterben kann
und immer wieder senden
Bitt kommen, bitt kommen.

So müssen wir auch in
der Stille ruhen: Bitt kommen
bitt kommen... Und auf
nimm leuchtet sein Wort
anz, es kommt aus ein guter
Gedanke. Was wir ihnen im
gebet anlässt, sollte
man behutsam ernst
nehmen!

Solche Eingebungen sind
manchmal kein Zufall.
Sondern erweisen sich
oft als fruchtbar für
als überraschende Klänge.

Aber diese Gebotsauf-
forderungen von
Innen der Stille, im
Raum mit Schall damp-
fung, im Angestrichen
wie in einem Tonstille,
in das kein Straßenlärm
dringt.

Darum hat Jesus gesagt
geh in die Kammer und
mach die Tür zu, wenn
du beten willst.

AT-DAI 1.3.1.47.82
Mo; 3.8.2010

Mt. 6.

Wenn ihr betet, sollt ihr
nicht viele Worte machen
wie die Heiden.

Was meint ihr die Heiden?
Kritisiert hier die Protest-
Kantaten, die Gebetsbücher,
die Litanei-Ährer? Kriti-
siert die Pilger, die von Sta-
tion zu Station ziehen?
Oder meint er den frommen
Buddhisten, der Ohren
praktizieren würde? Oder
die Heiden, die beten
zum Ganges ziehen, um das
heilige Bad zu nehmen?
Meinerseits. Frankfurter,
der ein Natasung gebot
hat, mein Gott und mein Alles?
?

Was Jesus hier mit dem
Heidnischen Gebets-Geplapper
meint, ist der **BESCHWÖRENDE**
^{WORT}
GEBETSSCHWALL.

Es gibt eine Form des Betens
(bei Christen und Heiden), die
eigentlich kein Gebet ist, son-
dern eine Beschwörung.
Man will die Gottheit mit
einem Wortschwall zuwingen,
beschwören, nicht verachten.
Es ist der Unterschied von
Magie und Religion.

Religiöses Gebet anerkennen,
verhören, Stellung nehmen, über-
gibt sich die Anliegen.
Magisches Gebet will zwin-
gen, mit Worten und Gesten.
Es gibt drei pseudochristl.
Gebetsformen, Rettungsgebete,
unfehlbar wirksame Tri-
male, die mehr über sprü-
chen sind als Bitte, und schon
gar kein Lobgesang.

Das ist das Geplapper
der Heiden. Aber nicht
das wiederholende Gebet,
mit dem sich der Betende
in das Vertrauen hineinbe-
tet, wie der russische Wan-
dermönch, der im Rhyth-
mus der Schritte das Gebet
wiederholt hat: "Jesus, er-
barne Dich über mich!"

Einer darf man aus
dem Wort Jesu heraushören:
Zwischen Wort & die eine
diskursive Aufmerksamkeit
kann verlangen. Können die
Intensität des Gebets ge-
fährden. Wenige wäre mehr.

AT-DAI 1.3, 1.47, 83
Dienstag, 4. August
Epirina 2010

« Euer Vater wird, was
ihr braucht:

Dieser Satz drückt eine
gründhaltung der echten
Billgebers aus. Wir dür-
fen mit allem Anliegen zu
gott kommen, was immer
uns bewegt, aber wir müs-
sen uns bemühen, das
unsere Sicht der Sorgen, An-
liegen, Probleme, Ängste un-
schlüssig vom unendlichen
Horizont ewiger Liebe.

Unser Billgebet ist nie
nirgend. Wenn Er das klei-
nere Anliegen nicht erfüllt,
hat er größere bereit. Und
je mehr der Mensch sich
bitten und betend in die Arme
der göttlichen Vorsehung
wirft, desto mehr wird
gott auch unsere Nebenlie-
gen erfüllen.

Es ist mit mir oft so,
wie die 12jährige Lina,
die bei dem Karmeliterium
ein 5 Sch. Stück abgegeben
hat. Darunter mit dem Auf-
trag, die Schwester sollen
in einem schweren Anliegen
bitten. Die Pfostenschwester
hat das sofort versprochen -
5 Schilling war ein großer
Gew. Das schwere An-
liegen, für das die fromme
Schwester gebetet haben,
bestand darin, dass er auf
Wahrscheinlich ein Fahrrad
kriegt.

AT-DAI 1.3.1.97.84
Do, 5.8.2010

LK 11,1

Herr, lehre uns beten!
Es Die Jünger haben erlebt,
wie Jesus still gebetet hat.
Hätte er laut gebetet, wäre
die frage unflüssig gewe-
sen. Aber der Jesus, der im
den Namen oder am frühen
Morgen hinausging, um zu
beten, und im gebet versin-
ken, der hat in den Jüngern
den Wunsch geweckt: Herr
lehre uns beten!

Jesus beantwortet diese
Bitt mit dem "Vater unser".
Er wollte ihnen damit nicht
nur eine formel übergeben:
Sondern Anweisungen für
den Geist, die Haltung, die
Erfüllung klarstellen, die
dem gebet den Stempel der
Echtheit aufprägen sollen.

Jesus hat keine Anlei-
hung zu Konzentrationsübungen,
Meditationsmethoden, Be-
wusstseinsveränderungen,
Trancezuständen, zu Yoga,
einem psychologischen ~~Weg~~ ^{Know}
Weg gegeben.

er hat mir gesagt, welche
Grundintentionen unser Beten
haben müß. Die formen
sind zweitrangig. So
ist das Verhältnis zu ver-
stehen: Nicht einfach als
die Übergabe einer formel,
Sondern als Anleitung für
den rechten Geist.

Und dann geht die
vertrauensvolle, in dieser
Form auch damals ungewohnte
Anrede auf „Vater“, ein An-
rufen, die alle Vorstellungen von
einem furchterregenden Herr-
scher, einem drohenden Richter,
einem Kriegsherrn, der seinen
eigenen Krieger zurücklässt.
Wenn er nun Jesus nicht geschenkt
hätte, die Anrede „Vater“ wäre
für uns Menschen eine Unmöglichkeit.
Erkennst.

Und das zweite: Dein Wille geschieht.
Das ist nicht einfach ^{meist} Ergebung,
es gehoramt gegenüber dem Herrn
der Welt. Sollte wir zu einem
Abgeordneten sagen: „Ganz
wie sie wünschen...“

Das ist nicht der Sinn von
Dein Wille geschieht: Das
heißt unbedingtes, Dein Heils-
wille geschieht... „Gott will,
dann alle Menschen gerettet
werden.“ Er will in allem
fügungbar, freudlos, Leiden lehr-
lich dem Heil.

Mit dem Vater immer sollen
wir mit von diesem Heils-
wille Gottes unbeständig wis-
sen wie von einem warmen
Geiststrom, wie von einem
sanften, lauen Wind.

Das sind zwei Grundhaltun-
gen, die Jesus lehrt: Vertrau-
en zu einem Vater, und das
Wissen, dass dies er immer im
Sein Heil wird.

AT-DAT 1.3.1.47.85
Mo. 9.8.2020

MT, 1724

Die Tempelsteuer.

Die Tempelsteuer war die
entzogene Steuer, die die Juden
erhöht zahlten, ja manchmal
sogar über zahlten. Die Steuer
betraf jeden männlichen Juden
über 20, und sie betrug einen
halben Schekel. Es gab aber
keine Steuer mehr, man zahlte
in anderen Währungen, mit
Drachmen. Ein halber Schekel
war ein Doppeldrachme, ein
kleines Silberstück 15 mm
im Durchmesser. Die Sache
spielt in Kapharnaum, es jenseit
sich in die Steuerlisten ein-
getragen war, wut er notm. dort
wohnen. Aber er war viel weg
an der Kasse des Territoriums,
mit seit März/April war die
Steuer fällig. Sie wut nicht
vom Staat, sondern von jud. Be-
auftragten eingehoben, meist
Priestern oder Leviten. Auch
die Juden in der Diaspora zahl-
ten Tempelsteuer. Tempelsteuer
kam mit Schiffen von Spanien
und dem Mittelmeerraum, und
aus dem Osten mit bewaffneter
Karavane.

Petrus wut in die Steuer
angegangen. Die Jünger bilden
ein Gem., für die Jesus verant-
wortlich ist. Tempelsteuer zu
zahlen ist Pflicht und Ehrsache.
Petrus sagt auch sofort, dass der
Herr die Steuer zahlt (wut er
sie immer gezahlt hat).

Aber nun kommt ~~er~~ für
Jesus ein geliebter, wieder
einmal auf sein eigenes Leben
von hinten an. Diskret, aber
man versteht. Alle
Juden wutben, dass die Anze

Hörigen Kön. fremden niemand.
Stücker zahltem: Stücker waren
mit pol. Betrieb Privat eig. In König
oder des Kaisers.

Aus dem Worte Jesu geht her-
vor, dass er sich zur Familie
gott, der Herrens Tempels
rechnet. Söhne zahlte eigent-
lich Mann Stücker. Jesus bezieht
mit sich an Sohn Gottes: Aber
die Jünger, die Petrus schließt
er ein. Die Verbindung der Ei-
löcher ist so, dass sie Söhne, Töchter
Brüder und Schwestern Gottes
werden.

Das anschließende Fischen
mit dem Fisch war für den Fi-
scher Petrus nicht ganz so
wunderlich wie für uns.
Im See gen. gibt es die harte
ernte fischen, die Chronis
Arts. Die Menschen haben
ein große Maul, weil sie die
Jüngfische im Maul schütten
aufbewahren: In diesem Fisch
man findet man often auch
Stücker oder Mischeln oder
ähnlich. Das Wunder war
die Voraussage: Aber es ist
nicht die wichtige Punkt der
Evangelium. Das ist das
Wort vom Sohn und von den
Söhnen.

AT-DA1 1.3 1.47.86
Dienstag, 10.8.2010

Mt 18, 1-5, 10, 12, 14.

Beriben wir Binn 2. Teil des
Evangeliums. Das Wort vom
verlorenen Schaf. Ein wunder-
bares Wort. Ich liebe die großen
Hosien, auf denen du Auswilt
den verlorenen Schaf abge-
blutet ist. Gott will nicht, dass
ein Mensch verloren geht.
Jegentlich wird hier doch das
Wort vom Allherrherr, von all-
mächtigem Schöpfer und König
der Welt korrigiert: Der mit
endliche Will nicht, dass ein
Mensch verloren geht, von dem
einfachen Leuten. Es gab da-
mal ein Judentum welche
Sekten, die der Meinung waren,
sie würden allein gerecht (u. Wilt
sie brav sein). Die heute. Aber
Gott ist anders. Er will alle
retten. Wie er das anstellt und
zuwege bringt, wissen wir
nicht. Es bleibt das Geheimnis
dann der Mensch bis zur Schwelle
der Ewigkeit. Nein sagen kann
Aber diese Himmelsliebe Gottes
ist überwältigend. Wenn wir
die Augen auf dieser Welt
zu machen und darüber öffnen
werden wir schon wie gut
Gott ist. Die Exzellenz
dieser Güte wird allein schon
ein Seligkeit sein.

Gleichzeitig ist dieses
Bild eine Mahnung für alle
Hirten in der Kirche. Und
eine Absage an die, die
heutzutage sagen: Es macht
nicht. Esun so viele weg-
gehen und austreten. Dann
bleiben die ganz Heiligen
oben übrig. Das ist ein
falsches Kirchenbild.
Das Hirtenbild ist mit weichen

für alle, die die Schafe
ins Gut stellen, verschü-
cken, vordrecken, absonn
verjagen - die Seelsorge wird
heimholen, so gut ihr halt
können.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.47.87

Donnerstag, 12.8.2010

MT 18, 27 - 29, 1

Die Veröhnungsbewirtschaft.
Im alten Testament ist als Sym-
bol der Kautlinie, die Linie der
Gerecht und der Rache, mit 4.
Kap. der Genesis ein fürstlicher
gundes virallen Betrachtung
überliefert, der Schwertgesang
des Lamlech: „Wind hören Sie bei
fuchgeräusch, so Lamlech Sie bei
und siebrigfach“ (Es kommt
im Hymne von Al Kaida und
der Mafia sein).

Jesus setzt dem Gegenpol zum
Lied des Lamlech. Er verli-
ert das Vernehmen nicht auf
eine Bahn, ein großräumige
Bahn zu den Tag; er verlangt
eine permanente Veröhnung
bewirtschaft.

Und die begründet Jesus da-
mit, dass auch wir die per-
manente Veröhnungsbewirt-
schaft Gottes brauchen.

Und das ist Jesus so wichtig
dass er so gut wie Vater unser
stellt.

Ganz einfach ist die An-
führung nicht, wenn man auf
jemanden eine begründete
Gut hat. Und trotzdem dür-
fen wir der Melodie dabei
nicht nicht untergeben.

Das Evangelium und sein
Lammek sagte zu seiner
Frauen
(Mach)

Ahn mit Billa, bist auf
meine Stimme, ihr Frauen
Lammek, trübsel meine
Rede!

Ja, ein Mann erschlage
ich für ein Wunde,
mit einem Knaben für ein
Stimme.

Wirt kann Siebentage ge-
richt, dann Lammek sie
kon mit niedrig fast...

Die kommenden Tage,
Gewalt dem Gernem.

Und wir wissen, das das
Lied Lammek bis zu den
Sere mit wie Strophen be-
kommt:

es ist sonntagen die uralte
Hymne aller faustiker,
Gewalttäter, Terroristen,
Völkermörder, Hassprediger,

Und das Wort von von
denn Berrittung von von
manche Verurteilung, von
Vorstellungsbereitschaft, etc
für zu rückhaltende Nichtwei-
heit und drehenden Ausweg
mit ungepassener Antipa-
thie von Gehässigkeiten -
ah wir wissen, das das
nicht ganz einfach ist, ein
Gedächtnis hat über seine
Gefühl zu werden, ganz
gelingt uns das nie.

Ahn wir Billa den Herrn
bei dir kl. Messe, dann
er mir helfe, etwas gutige
zu sein

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 31B

AT-DAI 1.3.1.47.88
Samstag, 14.8.2010
Vorabend M. Himmelfahrt.

Das Geheimnis des morgigen festes birgt mehr als das ewige Schicksal des Mädchens von Nazareth, das im Leben durch viel Dunkel, Unsicherheit und einsamen Leid gehen mußte und eben doch die Mütter Gottes war und nun in der Vollendung aufstrahlt.

Ja ihr wird sichtbar, was Gott mit der Menschheit vorhat. Ihr fest erinnert an das Ziel aller Heilsgeschichte, erinnert daran, dass die armselige menschliche Natur erlöschen wird in die Gottheit.

Ja Maria wird sichtbar, was auf dich und mich wartet, auf was wir zugehen, und das, was da kommen wird. Wenn wir die Augen zu machen, übersteigt unser Begreifen, so wie das Geheimnis des Tages unser Begreifen übersteigt, denn es da hilft, mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen ... Aber das ist kein Einzelschicksal. Maria Himmelfahrt wirkt sein Licht über die Millionen, die zu Gott pilgern.

AT-DAI 1.3.1.47.89

Do, 26.8.2010

MT 24, 42-51

Seid Wachsam!

Das ist ein Appell, der zu nächst irgendwie belastend empfunden wird. Pabst auf, die Stunde, in der ihr abzurufen werdet, kommt oft unangewendet. Wachsamkeit appelliert sich gegen Bedrohung gegen den Feind.

Für mich ist das Wort „Wachsam“ besonders belastend. Ich habe viele Nächte meines Lebens im Krieg mit Posten verbracht, in unheimlichen Nächten, wo man ständig mit Kopfall rechnen musste, und wo man ängstlich in das Dunkel gestarrt hat.

Aber mit dem Appell „Seid Wachsam!“ meint Jesus nicht die Wachsamkeit der Angst.

Die nachfolgenden Worte über den schlechten und guten Knecht zeigen es klar.

Jesus meint die Wachsamkeit der Liebe. Er will uns sagen, dass wir nicht starrsinnig, rücksichtslos, primitiv und egoistisch dahinkleben sollen. Wenn wir versuchen, an andere zu denken und in unserer Anspruchsmanndrolle und bescheiden zu bleiben und uns mit Gott verbunden wissen — das ist die Wachsamkeit der Liebe, und die meint Jesus. Denn er sagt: Seid Wachsam

27.8.2010

Gedächtnis Prof. J. Klingler.

Der Hingang eines lieben, gütigen Menschen wie Prof. J. Klingler ist schmerzhaft, für Gatten, Kinder und die ganze Großfamilie, für Freunde und Mitarbeiter und für viele die durch seine Schule gegangen sind.

Aber die Trauerverkennung für Strauß muss auch die Gelegenheit sein, sich bewußt zu machen, was für ein Geschick er ein guter Mensch ist. Es ist bei uns Menschen so, dass man die Werte im Rückblick zu betrachten beginnt, so dass neben der Trauer auch Dankbarkeit ankommt.

Der Erziehungswissenschaftler Josef Klingler hatte etwas Besonderes. Hinter seiner theoretischen Wissenschaft, hinter seiner Pädagogik, seinen Vorlesungen, Seminaren, Untersuchungen stand Erfahrung des Lebens. Als Vater einer großen Familie, aber auch als in langjähriger Schütztätigkeit, wird in einem Bereich, für den ich ihn heute noch zu tiefst dankbar bin, in einem vieljährigen, idealistischen, hingebungsvollen Einsatz in der außerschulischen Jugendzucht. Da war es der Peppone - und ohne ihn wäre diese Arbeit nicht für mich nicht denkbar gewesen. Es ist nicht selbstverständlich, dass pädagogische Wissenschaft so geleistet ist wie bei ihm.

Aber sie war nicht nur
geerdet. Sie war durch
alle Schwierigkeiten hin-
durch glänzend mit Christus
verbunden. Prof. J. Klingler
hat zu jener Art von Laien
gehört, die einem Seelsorger
in Krisenzeiten Mitgedenken
haben. Er hat, wie fast alle
geistig wachen Laien, an so
manchen Eulawechelungen
der Kirche gelitten, und er
hat zu jeder Art von Christus
gehört, von denen ich mir
gewünscht hätte, dass die
Leitung der Weltkirche weiter
auf sie gebaut hätte.

Aber er hat seinen Glauben
an Jesus Christum durchge-
tragen bis zu dieser Stunde
seiner Hinrichtung. Und
schlicht die Waage der Erfül-
lung und der Seligkeit über
ihm zusammen.

Wir gedanken seiner in
Dankbarkeit und seiner
familie mit aufrichtigem
Mitgefühl, aber wir wissen
mit Glauben, dass hinter
den dunklen Wolken der
Trauer der Ostermorgen
heraufglänzt.

Mo, 30.8.2010

Die SynagogeSchon
Israel

Höre, Israel, du Ewige
ist unser Gott, du Ewige
ist du Ewige. Die Ge-
bore, die ich dir gebe, lass
ewig geschrieben sein in
dein Herz, du lehre sie die
neuen Kindern, wieder hole sie
zu Haus und auf der Rei-
se, beim Aulstehen und beim
Schlafengehen, binde sie als
Ziemen auf die Hand und
trage sie auf deiner Stirn,
schreibe sie auf die Pfosten
deines Haus und über der
ne Tür.

Wir kommen heute mit Jesus
in seine Heimat. Wie gewohnt,
geht Jesus am Sabbat in die Sy-
nagoge, die ihm seit Kindertagen
vertraut ist.
Damit uns die Lebenswelt
Jesus etwas näher kommt, bli-
be ich an der Synagoge.

Die Synagoge ist keine Pfarr-
kirche, kein Heiligtum. Sie ist
ein Versammlungsort, ein
Belkän und immer auch ein
Schüchtern.

Als die Juden in der byz-
antinischen Gefangenschaft des
Tempel von Jericho, richteten sie
in der Fremde diese Belkän-
ser ein. Da würde am Man-
tag, am Donnerstag und am
Sabbat im Gottesdienst ge-
halten. Mit der Synagoge
wuchs im Judentum in den
Jahrhundert vor Christus
die Bedeutung der Hl. Schrift.
Die Synagogen waren alle
nach Jerusalem ausgerichtet,
in Nazareth und Galiläa
nach Süden, in Europa nach
Osten, im Orient nach Westen.

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

mit Süden nach Norden. Man
hat Händ. u. Syn. ausgegraben.
Vorne war wie ein Tabernakel
mit dem Thoraschrein und den
kritigen Buchrollen. Neben
ihm die Sitze der Altesten. Die
Synagogen vorstehend war kein
Prediger (wie am Tempel), son-
dern ein gewählter Laie.

Die Synagogen waren meist
recht einfach. Auch in Jeru-
salem gab es 400 Synagogen.
Das waren Klümpchen an den,
schr oft nach Landschaften
schaften. Syn. der Cyreneer (Simeon
von Cyrene) usw.: In den
größten Städten waren die Syna-
gogen prächtiger. In Alexan-
drien, wo über 1 Million Ein-
wohner 200.000 Juden lebten,
war die Synagoge ein groß-
artiger Palast.

In Nazareth, dem mit be-
dräutendsten Städtchen, war
sie bescheiden: Es war üblich
dass man Rabbin. Schrift ge-
lehrte, die von auswärts ka-
men in die Synagoge einlief,
die Schrift zu lesen und zu
erklären.

Ubrigens brannte vor dem
Thoraschrein (so wie bei uns)
ein ewiges Licht, zwicken
den Eckfächer vor dem
Wortgott. Heute hat
jede Synagoge immer noch
einen neundarzigten Leuch-
ter. Der Synagoge in
Tusorück habe ich diesen
Leuchter geschenkt. Nicht
wie die Nasir die Syna-
goge zerstört hatten. Son-
dern in Erinnerung daran
dass im Mittelalter viele
Synagogen von Christen
niedergebrannt wurden.

Aber es ottewant Licht
leuchtet weiterhin der
Glaube an den ewigen Gott.

Dienstag, 31.8.2010

Synagoge

Auch das heutige Evangelium mit der Heilung des Besessenen spielt sich wieder in der Synagoge ab.

Der Synagogen Gottesdienst hat ein einfaches Schema: Gebet, Lesung, Erklärung, Gebet. Er beginnt mit dem „Hör Israel“. (Wie ein gläubiger Ökumenist; Messias)

Dann nimmt der Leser die Buchrolle - aus zwei Stücken, rollt sie auf, und beginnt mit einer Stelle (Jesajasrolle in Jerusalem aus dem 2. Jhrt vor Christus; sehr schön erhalten).

Mit dem 7. Jhrt, seit Babylon, haben sich die Sammlungen an Mt. Schritt inoffiziell, erst dem 3. Jhrt, als die sie aus dem A.T. auch heute noch inoffiziell hat mit seinem Predigtendienst in der Synagoge die gut erfüllten Schriften sonstigen anerkannt und bestätigt.

Er hat in Nazareth noch anderswo stehen immer vor sich, dann liegen, dass er die Erfüllung aller Hoffnungen und Verkissungen der A.T. ist. Er ist stehen auf viel Zweifel gestanden. Solche Ereignisse, wie die Spektakuläre Heilung eines Besessenen, oder psychisch schwer gestörten, der die Rolle der Jesu-gegner heraus-schreit, oder die Heilung der Taube mit der verdorrten Hand in der Syn. von Kapharnaum haben sieher sehr nachdenklich gemacht. Da

Katharina Höller 7 Botschaft. 3 Botschaft. Widmung: Leben

hat man gespürt, dass
ein Spruch, der nicht in
unser Schrift steht hat.
Sondern ein mit Macht.
die man von dieser Welt
ist.

Der Synge. Einflor auf ^{ein} ~~ein~~
Das ist ein aus der ~~verbreiten~~
von Synge. Mit ist
ein Lisa auf gefallen.
Wie viele Synge gegeben
in unsere Liturgie erhalten.
Der berühmteste Job
Hartig, heilig, heilig.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

M 0. 6. 9. 2010

AT-DAI 1.3.1.47.93

LK 6, 6-11

Der Mann mit dem gelähmten Arm (vordurch Hand)

Es hat zwischen Jesus und seinem Gegner unzüchtige Sätze und Dispute gegeben, die nicht überliefert sind. Die Sabbatgebote haben sich einige Jahre lang gewährt. Was man am Sabbat tun darf und was nicht, würde mit einer raffinierten Kasuistik angelegt. Dem Richter bis zur Frage, ob man früher machen dürfte, einen Topf mit Wasser aufsetzen, ob man etwas tragen dürfe, ist ein heiliges. Wie Jesus am Sabbat sein gelähmtes Gelenk bewegte hat: Nimm dein Bett mitgeh - dann wieder Spruch über den Sabbat geboten. Wenn Jesus auch ein Matras getragen hat. Bei Maria: Sieht man war sogar die Heilung am Sabbat verboten.

Bei dieser Episode berichtet Maria, dass Jesus „voll zorn“ auf seine Gegner geblickt habe. Beethor ist eine schwache Übersetzung: Es muss kritisch sein: Erhabenheit, empört.

Es geht immer um das gleiche: Jesus kümmert sich um kein Sabbat gebot, wenn es um das Heil, das Heil, die Heilung der Häretiker geht.

Dabei war die Auseinandersetzung gefährlich: Jesus spricht sich mit seinem Wort (hier ist mehr als du Sabbat) mit mit seinem Talmud wie dem Heiligung am Sabbat ein Anleitert zu

die himmelhoch über set-
zen gegner steht.

Manche von ihnen (vielleicht
alle: Nkr. krit. wissen, dass nie
man die diese Tabu von Kaum,
Crom nicht Goll mit ihm ist)
aber seine fanatischen
Gegner reagieren weil sie
über Wüt; d. k. irrational,
nicht dialogfähig, mit Ham
emotionen. Er ist mit
dem Teufel im Bräut' usw.

Die so fanatische blinder
Merkt, die glaubt, man
müsse Gott mit unerbittlicher
Pöngraphie mit Autorität
kritik finden, und der
irrationalen fanatismus
ist ein Gefahr in jeder Religion
und auch in Christentum

Der Hexenwahn, der jüden
Wahn, der frauenwahn, der
Rassenwahn, der fanati-
sche Traditionalismus in
der Kirche, der menschl-
che Gebote höher hält als
göttliche Weisungen; der
Leben selbst ohne fröhen-
gehen lässt, Sterbende at-
men lässt, ohne Sa. Kraut,
wut man an ein ein menschl-
lichen Geoch, dem Pflicht-
lich fest hält — das alles
gibt in Richtung Phari-
saismus.

Und die Spannung, in
der sich die Gotteskne-
gebe hat, sollte alle
Wahren.

Die, 7.9.2010

Er ging auf den Berg
im Frühbeten, eine ganze
Nacht lang. Vor der Apostel
Wahl.

Hier will uns der Herr
im Vorüber sein; Er hat
sein Jüngere gekannt, bis
in die Tiefe ihres Herzens, ihre
Schwächen, Defizite und ihre
Chancen. Aber vor der Ent-
scheidung geht er in die
Stille der Berge Galiläas.

Damals gab es keine al-
pine Routen, keine Wanden-
bewegungen und keinen
Tourismus.

Aber sein Gang in die Stille
der Berge war sicher eher
früherwähnt. Eine Nacht
lang mit dem Blick auf
Galiläas Hügel und Schaf
und seine eigenen Ströme
und Menschen eine Nacht
lang im Beten, das zeigt, dass
Jesus dem persönlichen, stillen
Gebet eine große und bedeu-
tende Rolle zuschreibt.

Es ist kein Zweifel, wenn
das wirklich aus Tausenden
von Betern und Geprüften,
den Berggemeinschaften in
unserer Zeit eine religiöse
Chance ist. Es bleibt darüber
das unerschütterliche Vertrauen
die der Talnebel und der Tal-
lärm. Und da unser Weg of
Life so unruhig, vorübergehend,
Oberflächlich ist, können eine
Stunde über stillen Karm, schwei-
genten Gletschern, gewaltigen
Wänden und einem ferren
Bachtränken etwas sein.
Das unsere Herzen flügel
schenkt.

Dort am wenigsten Berg-
gottendienst die ich noch
halten konnte, etwa Tau-
sende.

Und Welt und Kirche
braucht das Gebet.

Darum steht im Evangelium:
Liaum das Wort: Er ging auf
einen Berg, um zu beten. Und
er betete die ganze Nacht
lang.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3.1.47.95
Mo, 20.9.2010

LK 8,16-18

Das Lampensymbol
Da die kleinen Häuser
fensterlos waren, hatte die
Lampe eine große Bedeu-
tung. Man hat am
für Jesu Tausende von klei-
nen Öllämpchen gefunden,
sie waren aus Ton, hatten
eine Öffnung für Eingießen
und eine für den Docht. Es
war eine kleine Flamme
im Gebrauch im Haus. Nicht
im Freien. Der kleinste Wind-
zug hat die Lampe aus-
geweht.

Die sog. Lampen der
Klöner und Törichter, oft
stark falsch überseht, sind
denn die Maler sie mit
diesen Lämpchen malen.
Die Lichter der Madonnen
brennen Hochzeitstag stehen
festen, wie die man immer
wieder in Öl fändeln unter-
u. Bei den kleinen Öllam-
pen bräunten man keine
Reserve an Öl. Die Ölwan-
nen 7 Nacht durch.

Die Lampe im Wästel
ohne Horn war die wichtig-
ste Lichtquelle. Sie hatte eine
große Bedeutung. Das
Angehen der Lampe ist
der Tod. Ihr Licht ist das
Leben. Die meisten Lampen
hat man davon in
Gräbern gefunden.

Jesus wird mit der Lampe
auf dem Leuchter darauf
hinweisen, wie es bei der
Parabel ist. Bei Mt 23:11
So soll euer Licht leuchten
vor den Menschen.

Es geht aber um Krüg-
er, Verkündigung, Predigt.
von die Wertigkeit der
Botschaft, und diese Wei-
tergabe soll klar, sicht-
bar, verständlich, an-
schaulich, leuchtend sein
Dort ist der Sinn der Lampe
besprochen.

Klar
artistisch
gläubwürdig
verständlich
anschaulich
leuchtend
menschenkund
hoffnungschekend

AT-DA 1.3.1.47, 96

Liebe Sternsinger,
Zunächst einen Dank
für Euren Einsatz, und
einen Dank an Eure Be-
gleiter, und einen Dank
an die, die sich um Eure
Kleiter und Kroppen und
Stimme kümmern, damit
alles so glänzt und blüht
wie heute hier in der Pfarr-
Kirche von Jussl.

Mit Euren schönen
Druck hat das Jahr einen
sehr einen wunderbaren
Beginn, die Sterne, die
singt die Lieder, die ihr
von Haus zu Haus tragt,
sind viel größer, als
die Knechtchen und
die Takteten in der
Neujahrswacht.

Aber ihr singt ja wieder
mit Lieder. Ihr seid
schon längst ja schon
länger der Spitzenfirma
der Hilfe in der ganzen
Welt. Ihr seid die
Kaspar - Melchior und
Balthasar A.G., und
wenn ihr durch die Straßen
und die Geschäfte und die
Häuser und die Gast-
häuser wandert, dann
wundert jemand sich
mit, unsichtbar schließt
diese Begleiterin hinter
sich hin: Ist denn die
HOFFNUNG, die Hoffnung
von Tausenden von
Menschen, denn es schließ-
lich geht.

Ihr drei ist in Rom,
in Vatikan gewesen,
mit ein paar kleinen
Bischöfen. Und in der

der päpstl. Kommission
ein paar afrikanische
Bischöfe auf mich
zu und fragen wie ich
daher ich sei. Dann hat
ich gesagt - Ich bin der
Bischof von Johannesburg.
Da sind die Gesichter bereit
uns einander gegangenen, das
die Führung gelobt ha-
ben und einer hat gerufen.
Yes I know, The Tyrolian
Star-Singer. Ihr seid
mir gute Firmen, die Kar-
path-Melchior - Ballhaus-
AG, eine Firma, die
guten Arbeit macht und gut.
Sehr weit weg ist, und die
Menge gut.

Und zum Schluss: Alles
war nicht schön beim Stern-
Singen. Manchmal ward
ich müde, und wenn man
zum 20. mal das gleiche
Lied singt, ist's halt
nicht mehr so schön. Aber
vielleicht hat sich aus
meinen Augen gelassen, etwas
ein Tier zuge schlagen
worden ist. Da kommt
man sich dann nicht
mehr wie ein König vor,
sondern wie ein Bauer,
oder ein Schuster, oder
der letzte Ozean.

Ich will sich sagen,
das es den Weisen aus
dem Morgenland nicht
gegangen ist. Wie oft
hätten sie anders ge-
fragt haben: Wie haben
wir Stern gesehen, der
bedeutet: Christus König
ist im Westen geboren!
Wißt ihr was davon? Wie

off werden sie geküsst
haben: Die Zeit ist dem
Stern, solche Speisen.
Und auch, zu dem Sie
gekommen sind, du hat
sie nur nicht hinein.
geschmecken, aber er hat
sich gedacht: „Sich aus
deiner bösen Erlebnis.
König schon geben.“

Aber wie ich nun ganz
durch die Wüste abge-
hen sind, da ist ^{die} Wüste
vor mir geplatzt, aber
weil er keinen Hut.
Schrauben gehabt hat.
hat er sich sie nicht
mehr erwischt...

Es ist also den Weibern
auch nicht immer gut
gegangen auf dem Weg
zu Jesus. Wartet ihr, wie
wollen heute nicht mehr
für die Geben, die sich
freudlich aufgeben.
man kann, sondern
wird für die, die die
Türme zu geschlagen
haben.

Und dann möchte
ich euch auch sagen:
Die Prozessionen sind
dem Stern singen da
durch Jesus herauf
in die Kirche ist meine
schöne Prozession
im ganzen Jahr!

Amen

MO 31.5.

MK 12

In diesem Evangelium
wird Jesus die Verant-
wortlichkeit des jüdischen
Volkes, die führenden Klas-
se der Hohenpriester und
der Pharisäer vor allem:
die Sünde des Herts zu
versäumen.

Man muß den Heiligen
Geist immer davor be-
wahren, daß man ihn nicht
zur die realen Entschet-
dungen will. Das gilt
für uns persönlich.

Es gilt auch für die
Gemeinkirche. Man muß
betonen, daß die Welt-
sünde nicht versäumt
wird und daß die Ent-
scheidungen getroffen
werden, die das Heil der
Menschen und die Situa-
tion verlangt.

Die hl. Messe, die
uns so oft vertritt, ist
in ihrer Intention
schon oft bestimmt von
unserer persönlichen An-
liegen, Hoffnungen, Be-
dürfnissen. Das bringen
wir vor Gott - und das
ist recht so.

Abd he wird da muß
angewichts der drängen
den pastoralen Problemen

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

unserer Sorge am
dem privaten Kreis viel
anzuwenden und wir
wissen besten, dass man
in der Großkirche nicht
die Hände versämet.

Man wird am Erlöschi-
kung und Talkraft besten
und mit dem Blick auf
das Wesentliche.

AT-DAI 1.3.1.47.98
Mo, 23. Juni.

Der Wein

Der Wein ist aus dem
Orient über die Römer zu
uns gekommen. Vor Jahr-
tausenden hat man schon
im Hügelland Wein gebaut,
gekeltert, in Tonkrügen oder
Ziegenhautschläuchen ab-
gefüllt (Jesus: Neuen Wein, alte Schläuche).

Die Weinlese war im alten
Israel ein fröhliches Fest, und
der Wein galt als Symbol
der Lebensfreude. Man
trank ihn mit Brot Jesu
meist mit Wasser vermischt.
Die Geste ist geblieben: Die
Weinkruppen im Messias
symbolisieren die Verwei-
schung von Menschheit
(Wasser) und Gottheit (Wein)
in Christus.

Wein hat bei Keimern
fest gefehlt (Hosanna zu
Kana), galt als Heilmittel
gegen Trägheit, das
Vergessen des Mitleids
und Sorge (So sagt Jesus)
Symbol der ewigen Solig-
keit. Baint. A. sagt Jesus.
Ihr werdet den Wein mit
Eich nicht mehr trinken.
Bis wir ihn mit trinken wer-
den in Trüben Geths.

Wein gehörte im jüd. und
hebr. Bereich zum reli-
giösen Opfer.

Besonders feierlich war
zu die vom Hausvater
Kredmuth Weinbraker
beim Osterbannessen.

4 Bekehr. der 3. Bekehr
der Segens. Einsetzung
Nun Bekoemt der r d h
Winn ein neue Symbo-
lik: Das Blut. d. h. das
Leben, das Jesus hingibt.

So ist auch wenn ein
Glaubwort: fröhlich, fest,
Opfer, Hochzeit, Leben, Blut.
Ewiges Leben, Herrlichkeit.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Do,

M 13.51 - 52

Eine weitere Betrachtung
zu dem Satz Jesu
"Darum ist jeder Schriftge-
lehrte, der für Himmels-
reich geschmückt ist, mit sei-
nem Hausvater vergleich-
bar, der aus Steinen, Altes
und Neues hervorholt."

Zur Zeit Jesu hatten die
Schriftgelehrten im jüdischen
Laos einen hohen Rang.
Und es gab natürlich mit-
ter ihnen Leute verschie-
dener Qualität, funda-
mentalische Konservative
und Hoffgebildete, geistig
offene wie Nikodemos, Hillel
usw.

Das Wort des Evangeliums
drückt aus, daß es auch im
Reich Jesu, das es in der
Kirche auszukümpfen, Schrift-
gelehrte geben wird und
geben wird, die die Auf-
gabe haben, die Botschaft
von Erlösung d. Jesus Chri-
stus forschend zu durchdrin-
gen, zu verteidigen, kri-
tisch zu prüfen, die Botsch-
aft der Wahrheit immer
wieder in die Sprache
der jeweiligen Epoche zu
übersetzen - kirchlich, das
heißt, gottlich brauchbar Theo-
logie. Sekten, fanatiker
fundamentalismus in allen
Religionen können keine
Theologie gebrauchen, weil
sie den Hausverstand
auf Dauer erlaßt schieben

Aber wir brauchen eine
Theologie mit Niveau,
und dann die Theologie

in der Kirche abgeordnet
ist, wie z. B. im 15. u. 16. Jhdt.
dann ist der Abendmahl,
wie Huzenwahr ⁱⁿ / in die
hat, Gewalt und Menschen
bist mit gestiegen
die Verkündigung ^{ist} / ist
immer im ^{19.} / 19. Jhd. ⁱⁿ / in
Wirkungstern

Wir brauchen auch keine
Theologie, die glaubt, abzu
für fordert und die ⁱⁿ / in
Schicht in moderner Sprache
auspricht, nicht in der
stereotypen Wiederholung
die niemand mehr ver
steht.

Die erbliche Botschaft
ist, die nicht gleich bleibt,
ist wie ein Edelstein -
aber der Edelstein braucht
eine fassung, die ihn hält.
Diese fassung ist das Wort
der Verkündigung. Aber
da muß man mit Sprache
und immer mit Sprache
ringen. Ich muß doch mit
verschiedener Sprache von
2-jährigen, 20-jährigen Stü
denten, Journalisten, A.
Kardinalen oder einem
Schüler fest sächer. Und
doch darf die erbliche
Botschaft nicht verloren
gehen.

Das ist mit Arbeit und
Nöten gemeint. Und da
rum: Diese kl. Menschen
die theol. fakultäten, die
professoren, die Studenten
(Jugendliche), um die
gelingt die Verbindung
von tiefem Glauben in klaren
Deuten

Sv. Isabella
Gedanken.

Das Ereignis ~~ist~~ dieser
Tages geht auf die Echtheit
der religiösen Grundhaltung.

Der Sv. Isabella, die
nunmehr ohne Behin-
derung in der Herrlichkeit,
wofür wir unser dank-
bares Gebet und unsere
Betrachtung nachschik-
ken.

Man sagt bei Verlei-
bungen oft: Ihr Worte fol-
gen ihnen nach, wie es ja
in der Schrift steht. Und
immer wieder werden
in Grabreden die Verdien-
ste der oder der Betreffenden
aufgezählt. Vorher
die Gruppen, Vereine
und Gemeinden, der Wirt-
schaft und Politik und
am Ende zu Wort und
senden dem Heimgegan-
genen ein dankbares
Lob. Bei den Staatsbe-
gräbnissen werden auf
Pavillonen die Orden und
Ehrenzeichen nachgetra-
gen, Musikkapellen stim-
men Choräle oder derglei-
chen Kammermusik an. Das
ist alles gut und recht.

Bei Sv. Isabellas Be-
gräbnis wird es kommen
Anfragen an Reden und
Nachrichten geben. Aber
ist uns schon klar, daß
es eine unglückliche
Lebensleistung darstellt,
als Bekinderte im Büro
zu dienen und möglichen-
falls wenig Hilfe zu bean-

Sprecher? Das ist, ohne
Pathos und ohne jede
Wortreibung, ein
stiller Heldentum.
Und es ist sicher die
Größe vor Gott -

Und hier, in unse-
ren intimen Kreis an
Hohenheim, soll das
einmal gesagt sein.
Es ist etwas gewalt-
tiger in der stille
Größe der Dienenen.

Vor ein paar Tagen hat
ein Universitätsprofessor,
mit einem Klinikchef zu
mir gesagt: Das große,
was da über Nacht, sind
die Schweser. Sie bekom-
men keine Tibial-Knochen-
rungen, keine großen Lauf-
bahnen. Wer doch - ohne
sie wäre nichts gelaufen.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstr. 39b

Klara von Astot.

Wenn man den jungen Franziskaner und die 18-jährige Klara in ihrer damaligen Umgebung der Stadt Assisi betrachtet, dann kommt einem erst zum Bewusstsein, was diese jungen Leute in ihrer Familie und der Gesellschaft und der Kirche für Aufregung gebracht haben.

Er, Sohn und Erbe eines Textilhändlerhauses, das sein Geschäftsbereich bis Borm und Frankreich hatte. Sie, Tochter aus dem reichsten und reichen Adelsgeschlechte der Offiziellfranzösischen Sie gehabte in die ein Dorte Armut, in einer ungläublichen Radikalität, von den Seidenkleidern in die Kälte, von den feststehenden wegen in die Armenkost, von der Laufbahn weg in das soziale Nichts.

Die beiden müssen der Leuten die verrückte, Hippis, vorkommen sein. Anstößig.

Aber kirchlich historisch setzen sie in die reich und weltlich gewordene Kirche des Mittelalters einen unüberhörbaren, unübersehbaren Akzent. Denn der Armut, der Nicht-Gier, der Einfachheit, der Gehorsamkeit.

S. Klara war im Klost. San Damiano. Und dort ist ein Wüstenpark, von dem aus man in die unübersehbare Ebene hinunterblickt. Und dort hat der Tadtwaise Franziskus den Sonnengesang gedichtet, eines der schönsten Lieder der Christenheit.

Das ist es, was getost
dr. h. franz und h. kl.
Klara

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.9.3.1.471.102.
Bernhard v. Clairvaux
Do, 20 August.

Die Gründung des kl.
Benedikt hat zweifellos
das Abendland gestaltet,
nicht nur religiös, sondern
auch bildungsmäßig, wirt-
schaftlich, landwirtschaftlich,
handwerklich, künstlerisch.
Die großen Klöster der Be-
nediktiner waren überall
Zentren der Kultur und der
Entwicklung, von Spanien
bis Schweden, von Island bis
Sizilien.

Die Spiritualität des Bene-
dikt mit ora et labora würde
nicht nur ein Imperium der
Spiritualität, sondern auch
der Weltgestaltung.

Und man kann sich vor-
stellen, wenn man solche
Riesencbetriebe mit Hun-
derten von Mönchen, die
alle nur gottesdien-
stlich, schlafen und klug arbei-
ten, fröhlich, schön und demütig
mit goldschmiede, Buchmalern
und Handknecht betreiben,
dann solche Klöster reich
würden. (Wenn die Krieger
schwestern die im Haus mit
eigenen Kräften betreiben
können, scheint die Bilanz
auch anders aus).

Aber für die große Grü-
ndung des Benedikt ergab
sich in der Geschichte damit
ein Problem: Der Orden
und die Klöster würden
reich - und damit drohen
immer ein spiritueller
Eintreib. — Und des-
halb hat der Orden des
Benedikt immer wieder
Erneuerungen gebraucht

mit einer Rückkehr zur
Einfachheit. So gab es die
Reform von Cluny, von
Hirsau — und heute sei
es mir ein ganz großer
Reformer: Bernhard:
Clairvaux. Er hat die
Stensenser gegründet, eine
Reform der Benedikt.

Das ist ein geistes, das
brüder. Wenn es in der Kirche
eine Institution zugeht,
geht, ist das immer ge-
fährlich. Dann braucht
es Erneuerung, einen spi-
rituellen, einen Neubeginn
eine Vertiefung.

Und in unserer persön-
lich haben ist das gleich.
Es ist nicht schwer zu
ertragen als ein Treibe von
guten Tagen. Wenn es nun
gut geht, und in gewissen
Hinsicht geht es den mei-
sten gut, dann braucht es
eine neue Feste, und eine
Lebendigkeit des Glaubens.

Rorate 01, 15.12.
AT-DAI 1.3.1.47, 103

Rorate caeli de superis,
et imber pluviant iustis.

Rorate, tañet.

Beribim Wir einmal bei der
Wortstamm, das bis zum heuti-
gen Tag einen Klang in der
gläubigen Bevölkerung hat.
Im Hdtl war Lehnwort für
Rorate die Kirche voll, und
die Hochschülerjungend ist
die Kapelle voll gewesen. Ro-
rate geht ist der meiste von
der Kirche her bekannt,
mit einem flair von Vor-
erkenntnis.

Beribim Wir also beim Wort.
"Tani" hat in regnerischen
Gebieten oder Gebieten mit
regnerischen Dürren in der Sub-
tropen und Tropen eine beson-
dere Bedeutung. Durch die
Temperaturunterschiede und die
Nachtkälte bildet sich am
Boden der Tañ. Er kann
so viel Wasser bringen wie
ein Regen. Bei unstantropfen aus
Spinneknäuelen.

Für die Menschen des A. O.
war der Tañ mit seiner ge-
heimnisvollen Wirkung ein
Aufmerksamkeits-Phänomen
ein Wunder der Schöpfung.
Und so wird der Tañ zum
Symbol. Aber wie die Tropfen

Einmal zum Symbol des
Segens: "Gehet hin vom
Tañ des Himmels, sagt Je-
saja zu seinem Sohn Jakob.
Umgekehrt: "Nach dem
Fall so sagt David, wie er
vom Tod Sants und s. Freunde
Joramah nach der Schlacht
von Gilboa hört: "Kein Re-
gen und kein Tañ falle mehr
auf die Berge von Gilboa"

Ich habe
dich gemacht
wie den
Morgenstau,
wie den
Tañ mit der
frühe

Und dann wird du Tan mit
Bist für das Geheimnisvolle
Kommen, für die Erlösungsge-
genwart gott.

1es: Der Tan du du seest
ist ein Tan des Lichts
(das fink du in dem
Tropfen)

Osee: , Ich werde für Israel
da sein wieder Tan,
damit es aufblüht wie
eine Blume

Darum du DSALIT

45,8 Tan des Himmels,
den gerichten

Die Sehnsucht nach dem
Kommen des Erlösers.
Und so ist das Wort Borte
zu einem richtigen Ad-
vantage geworden

Do.

Ves. 47, 13-20

Die Elenden und Armen
suchen Wasser, doch es ist
Keines da; ihre Zunge ver-
trocknet vor Dürre.
Ich, der Herr, will sie er-
hören, ich der Gott Israels,
verlasse sie nicht...

Dieses Bild für die menschl.
ste Welt kommt in der he-
Schrift immer wieder auf-
treten durch ganz alte Testa-
ment und das Neue. In der
Wüstenerwanderung ist es
Israel die Wassermot, und
Mose schlägt Wasser aus
dem Felsen. Beim Prophe-
ten Ezechiel ist vom Strom
durch die Wüste, und hier
von Jesaja, Wassermot = Si-
gnifikation der Erlösung
abstrahieren...

Die Elenden und Armen
suchen Wasser, doch es ist
Keines da. "Elend und arm"
ist genau das Wort, das weil
selbig die Armen - in jüd.
Jargon ist der innerliche
und äußerliche bedürftige
Mensch, der doch auf Gott
hofft. Wir tun am ehesten
schwer mit dem Bild von
dem Wassermot, mit unserem
Hörvermögen von Anisotrope
mit Quellwasser in verschie-
denen Harn. Aber für einen
guten Teil der Menschheit
ist das anders. Das Wasser

Wird immer der grössten
Probleme in den kommenden
Jahrzehnten werden, -
und man fürchtet, daß im
Wann Kriege geführt wer-
den.

Der verdankende ist also
im unmöglichsten Bild des
mattesten.

Und hier kommt in der
dichterischen Sprache des
Jesaja:

„Ihr die Ihr verlasst mich
nicht... Und wenn kommt
das Bild der blühenden Wis-
ste. (Ihrna Disney, die Wis-
ste lebt.)

(Strombrückenbauern,
quellen in den Trümmern
Wadis, - und Bäume:
Jes. verweist auf Aram - von
die fülle und Vollendung
antidreihen.

Denn soll alles ange-
drittel werden, was der
tollende Gott, was unser
Christus schenkt.

Lassen wir uns von der
Verhissung trösten. In
genügend christen wir immer
in den Armen.

Und darf ich in diesem
Zusammenhang nur
ein Gebot für das Warrn
Projekt in Mali bitten.
Nicht nur um Geld, um
für die Menschen, die in
Verrückten, für die
die das Warrn bekommen
und für alle, das es ihnen
gibt. Herrlichkeit? Tutal
bin

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

AT-DAI 1.3 1.47.105
Advent Die. 1.12.

(Rorate)

Js: 9,1

Das Volk, das im Dunkel lebt,
sieht ein helles Licht; aber die-
nen, die im Land der Finsternis
wohnen, strahlt von Licht
anz!

Zu diesem Wort des Jesaja steigt
mir eine Erinnerung ganz: Zu
einer Winternacht auf der Nord-
Kette, auf der Seegräbe. Da
sind die dunklen, dunklen Sil-
houetten der Berge, und drü-
hen das Jurel und die Lichter
der Stadt. Das ist angebrütet
wie die Anstöße eines Spinn-
jüchelers, ein Ort Birmanien-
Leppich, und zitiert in die
Kirchenfassaden - mit Turme
die Smaragden, und die
Lichterketten der Strahlen die
Perlenkette. Es ist ein
mürrer gestrichener Anblick.
Aber vor allem wird die ro-
mantische Schönheit und
Sinnlichkeit nach, mit dem
Wort des Jesaja.

Es gibt viel Dunkel in un-
serer Gesellschaft. Dunkel
der Depression, der Armut,
der Leids, der zerbrochenen Liebe
und Familie, der Perspektiv-
losigkeit, der kalten Kapitalis-
mus, der Terrors, der Intoleranz

Aber da sind auch die
Lichter gott in Dunkel der
Welt. Die Hilfsbereitschaft,
das soziale Gewissen, die
Betreiber der Teestuben und
Obdachlosenheime, die
Lichterketten der vielen
hundert Vernetzungen,
die hellen Strahlen der Stern-
Strager;

Und so wie es brim Blick

von der See gräbe die ruki-
gen, stehenden, krummischen
Lichter gibt, und die sich
bewegenden auf der Auto-
bahn,

so gibt es auch Lichter
der Liebe, die von uns aus
nach Ostafrika, zu rri-
manischen Kinderheimen
und zroschossenen Dörfern
in Kosovo, und nach Süden,
wie die Schimmer auf der
Brennerautobahn, in die
verdurstenden Dörfer des Sa-
hel, in die Not der gari-
skrifur, in die Hungerzonen
Äthiopiens. Und da fahen
Lichter nach Westen, hinüber
in die Armut Bolivias,
und die Elendsviertel Bra-
siliens, und zu dem Atesgebirg
Latin Mittelamerikas.

Es ist ein tröstlicher An-
blick von der See gräbe,
dieses Lichter über die
Gutten in mitten der Dünkel,
und dieser Anblick ist
dir immer vergönnt, wenn du
von oben schaust, vom
Standpunkt des Glaubens
mit der Hoffnung aus,
und so hat der See gräbe
Blick durchaus etwas zu
tun mit der Vision des
Jesaja:

„Das Volk, das im Dünkel
lebt, sieht ein helles Licht
über ihnen, die im Land
der Finsternis wohnen,
strahlt ein Licht auf.“

Andreas

Bei einem Apostel fest
Lanct in den liturgischen
Texten immer wieder das Wort
auf:

„Ihre Botschaft geht in die
ganze Welt hinaus, ihre Kunde
de bis zu den Enden der
Erde...“ (Apost 13)

Dieser Satz wird immer
wieder wahr werden. Und
ganz selbstverständlich
ist das nicht. Um was wis-
sen wir oben, damit die
Botschaft auch heute in diese
schwierige, komplizierte, des-
orientierte Welt hinaus geht
mit Echo findet?

1) Das erste, was wir der Kirche
erwidern müssen und wofür wir
auch selbst ein wenig beitragen
können, ist Glaubwürdigkeit.
Und glaubwürdig ist die Bot-
schaft eben nur, wenn ihre
Dokumente und Vertreter von
außen sind von Echtheit und
einer gewissen Selbstlosigkeit.
Wichtig, präzis und transparent...?

2) Das zweite, was ich an
Apostel fest in diesem Sinne
für meine Kirche bete, ist eine
Theologie auf Niveau. Es
braucht heute unbedingt
eine spirituelle und geistig
weite Theologie, die keine
Probleme verdrängt und die
vor allem einen klaren Blick
dafür hat, was wirklich Bot-
schaft Jesu ist, geoffenbarte
Wahrheit, und was nicht.

Ich sage mir ein Beispiel.
Das Amen der Eucharistie
das wir hier feiern, ist ge-
offenbart, brüht auf dem
Wort Jesu. Die Pflichterfül-
lung nicht.

Oder: Die Achtung des
menschlichen Lebens, das
ungeboren, das geborene,
das erlösende ist geoffen-
bart. Aber die Details
von Empfangnisregelung,
die nichts mit Abtreibung
zu tun haben, nicht.

Es braucht eine andere
Schritt, der Glaubenslehre
und den Erkenntnissen
unserer Zeit geschulte
Theologie, sonst geht
die Botschaft heute nicht
in die Welt. Darum bin ich
für die Turm.fak. in Seminar

3. Und das 3. was es ist
Bote, ist die richtige Sprache
der Verkündigung, nicht
eine modische Sprache,
aber eine moderne Sprache,
eine Sprache, die der Zeit
entleuchtet und die ausstrahlt
geht.

Dar sind die 3 Anliegen
für mich, für mich, die
mit der Sakrament werden.

„Ihre Botschaft geht
in die ganze Welt hinaus
ihre Kunde bis an die
Grenzen der Erde.“

Dammers tag 19.

M

Elisabeth.

Über ihre Mutter hat die
heilige Elisabeth einen
Beitrag zu unserem Land.
Ihre Mutter war gewöhnlich
von Andechs, die Königin
von Ungarn wurde. Elisa-
beth ist auch in Ungarn
geboren.

Die Andechser hatten die
Grafschaft der Jumburg, sie
sassen auf Schloss Thaur
und auf Schloss Ambras.
Jumburg bekam von den
Andechsern (Collo v. A.) das
Stadtrecht (Colbrung). Bei
Geschick zu Lebnitz der hl.
Elisabeth.

Aber das ist bei der
Struktur dieser Persön-
lichkeit belanglos. Bei
geistl. Elisabeth, die
die Caritas als ihre Pa-
tersonne wählt, wird kein
mehr weiter, jüngere des
Königreichs, des Integri-
ten Hirschen, der Obedien-
z und Subordination, der flüchtigen
Erkenntnis, der Schwere und
Ordnung. Grundsatz in Not-Aktion, der
in der Dreikönigsaktion, der
Welt. Christoffelaktion, der Arbeit
an dem Dienst von Hospiz.
Kranken Der Stern dieser von
Schicksal schwergeprüf-

früher, Mutter und
Witwe mit 19 Jahren.
dieser Stern hat sie
anfgelikt zu trachten.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Anführerschaft.

Sie ist mit der Christologie eigentlich durch die Schlüssel-Frage.

Als Hintergrund des Osterglaubens ist ein Nacheinander vom Leeren zum Vollständigen. (Mit diesem Problem, Leeren zum Vollständigen hat sich schon die Höhe der Auseinandersetzung geschehen).

Die Anführerschaft selbst hat keine Brüder.

Aber die Begegnungen mit dem Anführer (auch wenn die Berichte darüber divergieren und in den Details nicht koordinierbar sind) können als Anführer des Osterglaubens nicht gestrichelt werden. Da sie von ihrem Wesen her am Rande des sind, was in Worte gefasst werden kann, schließt die oben beschriebene schillernde Schilderung der „Ostergeschichte“ verständlich.

Aber die flinke Verwendung des Wortes „Legende“ im Sinne „fremde, aber erfundene Geschichte“ ist mit Vorsicht zu genießen.

Stake Jünger von Emmaus und die „littr. Parallele der Dibelius“. (Die innere Logik der „Erfindungen“ mit der vorbestimmten Verknüpfung gestaltet — siehe Bornmann!)

Fritz hat so einfach, wäre es nicht gewesen, in der jüd. Geschichte von Jesus sah er wenige Jahre nach

ohne Tod / von blühende
Phantasie ungetrennt.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

und im Evolution hat.
Und ein strahlender Got-
tesbild, ein Gott mit ei-
ner ungetrocknenen Dyna-
mik der Liebe (das sagt
aber Gabriel & Gott
ist Kraft) und ein ~~gott~~
gott, das unser Heil will
(den bewegt aber
Raphael - Gottkraft).

Die Namen der ~~schon~~
in ~~der~~ Engel sind un-
erwähnt Programm, das
bis in unsere Existenz
nicht.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Lesung aus Esra

Hier ist eine kurze
Seltene Lesung, Das Buch
Esra. Es schildert die
Zeit nach der babylonischen
Sohn gefangenenschaft.

Die Herrschaft der Perser,
die Babylon abgelöst, ab 539
v. Chr. war für die Juden
wert. Die Perserkönige
Kyros und Darius haben eine
hohe Stellung vor d. d. Juden.
Es gibt zum Beispiel im
Orient eine Herrschaft mit
einer gewissen Toleranz.
Babylon wurde in die
Himmel zurückgeschickt.
Aber den Juden in Babylon
wird diese Möglichkeit
eröffnet. Heim nach Jeru-
salem, Stadt und Tempel
soll wieder aufgebaut wer-
den. V. 1. J., die in Bab. e-
tabliert waren, sind nicht
mehr künigreich. Aber die
Heimkehrer würde für
die ersten Schwierigen
Zeit die Hilfe der Perser
Könige zu tun.

Trotz aller Schwierig-
keiten gab es in Jerusalem
so etwas wie eine Auf-
früchtlung. Viele
Psalmen sind in dieser
Zeit entstanden. - Weiter
den Eindringen eines guten
Königs die Königspsal-
men (Samuel Vedynow).
Aber die Juden selbst ha-
ben keinen König mehr.
Die Psalmen sind getragen

von der Hoffnung auf
einen König, der kommen
wird.

Es wird du Herr sein, du
in Pitalan sagt: Ja, ich bin
ein König.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Matthäus.

Am Samstag hat bei der Bergmesse am Patscherkofel ein ehemaliger Zollbeamter von Brunner Meo und im Vorleser gemacht und hat zu mir gesagt, ich solle mit ihm verlied nehmen, auch wenn er ein Zöllner sei.

Nun, Zoll- und Finanzpläne von heute haben mit dem, was ein Zöllner im Heiligen Land im Jahr 30 war, wenig zu tun.

Zöllner war gleiche. Setzt mit Blutsauger, Ausbeuter, Betrüger.

Es war überall in Romreich gleich; die Zollverwaltung an den verschiedenen

Strichen so zu sagen privatisiert, verpackt. Der Kaiser hat die Vinfirma Herodes hat den Zoll verpackt. Die Zöllner müßten einbestimmen feste Summe noch oben abliefern, der Rest geht ihm. So

waren die Zollnehmer Wohlhabend, aber sie waren eine Mafia, in ganzem Volk verhasst. Zöllner sind Sünden der Sammelbevölger sie standen mit den Aristokraten auf der untersten Stufe der gesellschaftlichen Achtung

Direkt
Strich
Indirekt
Weg
Brücken
Märkte
Einfuhr
Anstalt

Öffentliche
Marktwirtschaft
Alle haben
verdrängt

Wir können uns nicht
vorstellen, wie provokant
der Kontakt Jesu mit Fül-
nera in der damaligen
Zeit war. Ein geistes-
trinker Jude warf seine Lanze
vor ihm auf 7. u. Simeon.

Natürlich hat Jesus
an diesem Krisenmoment
gehofft, der in ein neues
Leben umgekehrt ist.
Aber trotzdem war die
Berufung des MT so, wie
wenn ich einen chernat-
gen Zuhälter oder einen
Großbetrüger in der Bi-
schofsstadt beauftragen könnte.

Jetzt fällt Mt. wieder
Stoßjens nicht dem Armen
zu, den sozial Benachteiligten,
sondern dem Träcker-
mit freigelegtem Besitz.
Auch dort hat der Mensch
die Chance. Die Chance
die Gott gerade bietet,
übersteigt alle Mühen
und Sorgen.

Die Berufung des MT
ist ein großer Trost, wenn
man sich in Dienst Jesu
durch als Aufrichtig und
belastet sieht.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39

~~Das Mt. Ev. hat gründe
sicher auf Abstreifung
des Mt. Er nennt sich
in der Apostelliste ablesbar
und schreibt dann Füllner
und in seinem Ev. 37 An-
gaben von Geldbeträgen, 10
Musk. Geldsystem! röm. griech
Vergleichen!~~

✓ Jesprädigt LK 5-77 /
 Jesus lehrt vom Boot aus
 Ein kleiner Bericht mit
 tiefer Symbolik.

~~Die Schrift ist ein
 Wort Gottes, der es
 durch das Wort, durch Schrift
 so viel ist, in der Schrift
 kann man sich nicht
 gedanken, das ist nicht
 nicht, aber immer die
 der Schrift die geistliche
 wenn die Schrift ist
 die Schrift ist die~~

Jesus lehrt vom Boot
 aus. Es ist das Boot das
 dem Petrus gehört. Es ist das
 Boot, das er im Sturm vor
 dem Untergang bewahrt, es
 ist das Boot, auf das er in
 der Nacht zugeht und ein-
 strahlt. Es ist das uralte Bild
 der Kirche.

Es ist so, dass die Botschaft
 Jesu über die Kirche in die
 Welt geht. Viele tun sich
 heute schwer mit der Kirche.
 Jesus ja, Kirche nein, sa-
 gen manche. Das Evan-
 gelium genügt, wozu brauch
 ich den ganzen Apparat
 an Wirtträgern?

Bei allem Verständnis
 für so manche Kirchenkritik:
 Eom dieser Jesus woll
 te, dass seine Botschaft und
 sein Wort auf dem schwarzen
 kleinen Boot des Petrus
 durch die Weltgeschichte
 fährt. Und so merkwür-
 dig es klingt: Die Kirche
 ist vor dem höchsten Buch
 da. Wozu wissen wir
 eigentlich, welche Bücher
 den Schrift des N. T. gehören
 welche Bücher inspiriert,
 aber Wort Gottes sind?
 In der Kirche würde die
 Entscheidung getroffen,
 warum Mt. das Wort Gottes
 ist und das sog. Thomas-
 oder Judas-Evangelium

nicht. Die Kirche, also die Gemeinschaft der Apostel-nachfolger und der Weiterführenden aller Gemeinden, hat erklären müssen und entscheiden müssen: Das ist der Kern der Hlg. Bücher, das ist die ursprüngliche apostolische Botschaft.

Schon von daher ist das Wort Evangelium ja, Kirche nicht widerständig, so widersinnig wie Si ja, Hume nein.

Jesus lebt vom Boot aus. Er hat die Botschaft vom Heil mit einem geradezu göttlichem Mut Mensch anvertraut, und damit immer wieder auch fragwürdigen und manchmal unglaubwürdigen Menschen. Und deshalb muß in der Kirche immer wieder der Beistand des Hlg. Geistes dafür sorgen, daß die Verkünder des Heilbringenden Christen als das Maß aller Dinge vor Augen haben. Und die Verkünder müssen mit Hilfe d. Hlg. Geistes dafür sorgen, daß der Verkünder in der Sprache der jeweiligen Kultur und Epoche geschieht.

Dr. Reinhold Stecher

6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Aber der Satz bleibt: Jesus lebt vom Boote aus, auch wenn dieses Boot nicht das ^{schon erwähnte} ~~Schiff~~ keine Triumphbahn und kein Schnellboot ist, kein imposantes Seebuchschiff und kein großartiges Transportschiff - es ist sein Boot, in dem er bleibt, seine Kirche.

Immer, wenn bei einem
Kirchhauptmann der Name
Laurentius auftaucht, der
Diakon und Märtyrer, geht
die Spur zurück in die Rö-
merzeit.

So will man, wo ein römi-
scher Militärlager war und
sicher in Spätrom. hat ein Hügel
zum Vorkommen. 4/5 Jhd

So in Tross, im Lauro-
Hain Kirchlein auf dem Berg.
5. Jhd.

Stans d. Schwarz

St. Laurentius bei Brunnich
Ein große röm. Siedlung
wird ausgegraben

Unzählige solche Spuren
an St. Laurentius, nicht die
bekanntesten und verachteten
Märtyrer in ganz Europa

Wenn es stirbt, bringes
Voll frucht ...

Datum hat die Verehrung der
Märtyrer eine drastische Be-
deutung bekommen.

Nordwest hatte in den 7 1/2
Jahrtausenden Seneca, Gorskis-
dangeschichte keine Märtyrer
Land. Als hier die Kirche
wuchs, waren die röm. Verfol-
gungen vorbei.

Erst das 20. Jhd brachte der
Kirche Tross Märtyrer:
Olo Nuutaru, Jovaf Gapp
und eine ganze Reihe wei-
terer Priester und Laien, die
nicht selig gesprochen sind.

Diese Märtyrer sind nicht
durch Legenden verdunkelt
oder verfälscht. Sie sind
zuzugewissen unserer Gene-
ration. für mich ist Olo
Nuutaru, der einfache Pfarrer,
auch ein Wagnistoren, das in die
Erde fiel und starb und viel

frucht. Ich vertraue ihnen
bis heute die Sorgen der
Tiroler Kirche an.

Und dieses Vertrauen auf
das Fundament der Magister
verbindet uns mit der
Kirche.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Do, 16. Juli

Maria vom Berge Karmel.

Wieso heißen eigentlich die frommen Schwestern im neu-
ern, schönen Kloster ober Mül-
ten Karmeliterinnen? Wa-
rum heißen die Paten, die die
Secceorge auf der Hingebung
haben „Karmeliter“?

Der Karmel ist ein Berg
im Norden Palästinas, man
kann auf ihm Spitzen der Ur-
menschen gefunden, die Jahr-
hunderttausende alt. Im Alten
Test. ist der Karmel Ort
geworden durch die Anwesen-
dung des Propheten Elias
mit den Baalpriestern. Es
ging um den heidnischen Re-
gion für das verdürsterte Land.
Die Baalpriester vollzogen ih-
re lärmenden Rituale, aber
nichts. Dann trat Elias
an, und brachte sein Opfer dar,
und daraus sah über dem Hü-
telmeer eine kleine Wolke
aufsteigen, die den erlösenden
Regen brachte.

Schon im frühchristlichen
Zugewand in die Einsamkeit
dieser Berge Eremiten zurück,
die dort ein geistliches Leben
führten. Und diese Berge
haben die kleine Wolke, die
den über dem Meer aufgestie-
gen ist und den erlösenden
Regen brachte, immer als
Symbol Marias betrachtet.
Die der Welt den Erlöser
schenkt.

Und darum haben wir
das fest Marias vom Berge
Karmel, und deshalb heißen
die Schwestern ober Mülten
Karmeliterinnen.

und sie haben eine ähnli-
che Rolle wie Elias, zu
beten, daß über Menschen
manchmal religiös ver-
trocknenden Dorn sich
immer wieder die Wolken
der göttlichen Güte und Barm-
herzigkeit ihren Segen
verströmen.

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39b

Ev. MK 8 11-13

Die Zwickelforderung.

Sie möchten eine Aktion, so spektakulär, sensationell, unwertend, und dringlich, dass sich nicht mit jeder Diskussion erträgt, sondern auch die Mühe mit der Weg zu dem glauben.

Mit dieser Zwickel bekommen sie nicht. Die Werke und Worte Jesu waren so, dass der Mensch guten Willens zum Glauben finden konnte. Aber mit dem Glauben bleibt immer noch ein Stück Dunkelheit verborgen, ein Nichtverstehen - das war ja auch bei Maria Kind, warum hast du uns das getan?

In unserer Zeit ist es etwas Ähnliches wie die Zwickelforderung Jesu eine Wundermittel, der Wunsch nach religiöser Sensation, das Hin-Jern nach geheimen Botschaften, Weissagungen, Prophezeiungen, Drohbotschaften, Privatoffenbarungen. Hier heißt es vorsichtig sein. Solche Ereignisse sind nicht Gegenstand des Glaubens. Für den Außenstehenden können sie wie Verpflichtung werden.

Denn das große Ziehen Jesu ist Kraft, Aufwachen und seine Widerkraft.

Sicher war. U. Tiedemann stieg
den Evng. mit dem hist. Be-
fund überein.

Archelaus wurde vom Kaiser
abgesetzt, hat seinen gesamm-
ten Besitz verloren, wand
nach Vienne in Gallien
zuwandern. Dort ist er gestor-
ben. Ich habe in Vienne die
Reste der röm. Tempel gesehen.
den Archelaus noch nicht beob-

Mr. 2, 22

Als Joseph kam, durch Archi-
elus an Stelle von Vahus
Hroder in Judäa registriert
für 100000 in 100, in dieses
Gebiet zurück zu gehen (nach
Bethlehem)

Das ist keine Spur von Legen-
de oder frommen Phantasie.
Das stimmt mit den histori-
sch gesicherten Tatsachen völlig
überein.

28. Lk.

Ein paar sachliche In-
formationen zum Werk.
macht in Bethlehém.

Es gab im 2. Jhr. genug
Stimmen, die die geistl.
Jesus als eigenläut. Hülfs-
schwächung des Evangeliums
ansahen, und die Absicht
Jesus mit der Stadt Davids
in Beziehung zu setzen, was
er an ihm und sprechende
Wissenssagen im A.T. gab.

Aber im Bericht des Lukas
sind einige Dinge, die Kr-
nes nach Legende aus-
sagen, sind.

1) Die Strömungsfassung im
17. Jhr.

17. Jhr. hat Aug. selbst eine
Strömungsfassung seines
Buches.

In Gallien Frankreich, war 12 ein
Aufstand gegen die Strömungs-
fassung. Im Jahre 17 gab es
denkmal und Revolte in Dal-
mation. Im Jahre 17 gab es
die Sache in Ägypten. Die
Kriegswende ist nicht mit
einem Volksstimmung von heute
zu vergleichen. Darunter ging
das 17. Jhr.

In Äg. hat man auch
ein Papyrus gefunden, am
17. Jhr., ist von der 17. Jhr.
Stallhalter vorstreckt, dass
alle Grundbesitzer, die aus-
irgendwenn Grund an den
Händen zu haben, zum
17. Jhr. zurückkehren müssen
und dann sich wieder den
Feldbau et idem.

Was hatte das für einen
Hintergrund. Der Getreide

Wann er ging es schlecht.
Die Römer verlangten hohe
Getreidegaben, dass die
Stadt Rom mit 600.000 E und
Getreide versorgt werden würde
daran haben viele ihre landwirt-
schaft verfallen - GWS die Stoffrück-
linge. Und diese Landflucht
zu steuern, haben die Römer
die GWS ins die Rückkehr
in die Heimat befohlen.

Unmittelbar vor Jesus (z. B.)
existiert im Erlass der Stadt
hinter von Syrien (darüberge-
hört Palästina), das man
zu ins die Frau verbrin-
gen würde.

Der Ort von einer Steuerpflichti-
gen in Ägypten an seine Schen-
ken;

Später Bericht.

Der Zins sehr war unbesiegt
es. Jede Art jeder GWS
sollte überbieten wurde registriert.
Jedermann Man hat immer
Schneide und Stecke oblige war
bei den Verhör der Be-
amten üblich war. Man stell-
te auch Beweise auf da gar nicht
existierte. Daher die Auf-
stände.

Es ist aber ganz klar: Joseph,
der Davids Sohn, hatte in Beth-
lehem irgend einen kleinen
Besitz und auch das halt
mit seiner Frau dorthin.

Nachher: Die Wärsiedlung
folgte nicht in hochschutzu-
genen Ortstand (was man sich
eich gewesen wäre. Die Hbr.
dage in Bethl., eine primitive
Katholikus, ein klein Auf-
enthalten f. ein schwarze
Frau. Dorthin wählte Josef
eine der vielen Höhlen, die
schon seit Urzeiten als Wohn-
ort Stallkühen benutzt waren

Dr. Reinhold Stecher
6064 Rum, Lärchenstraße 39

AT-DAI 1.3.1.47. 118

Wir feiern diese heilige
Messe für Frau große
Schmidt. Sie war zweifel-
los eine der bedeutendsten
Personlichkeiten in der Kirche
Tibet, sowohl in der frauen-
bewegung wie in unserer
vielen karitativen Tätig-
keit, hochgebildet, aber im-
mer ein Mensch, und
ich mich ihr in großer
Dankbarkeit verbunden.
Ich konnte an ihrem Be-
glaubnis von Woche nicht
teilnehmen, darum wünsch-
te ich jetzt hier über und
ihren Familie gedanken.

Das Ziehen des Jannas

Wenn Jesus vom Ziehen des Jannas spricht, meint er damit jene Jannaswunde, in der er selbst drin ist, Jannas, der sich vor dem Dämonen gottlich drücken wollte und im Schiff nach Caesarea floh, gerät mit seinem Schiff in einen schrecklichen Sturm - mit ihm wird in einem Sekunden glauben, das sie ein Passagier an Bord haben, da die Götter versagt hat. Jannas wird ins Meer geworfen und von einem großen Fisch verschlungen, der ihn nach 3 Tagen wieder anspült und Jannas ist gerettet.

In der 3. Kl. Volksschule ist die Erzählung auf dem Programm gestanden. Und ich habe sie Kinder viele biblisch geschildert als Wahrheit verkauft, wenn sie nicht historisch zu verstehen ist. Ich habe aber die Kinder d. 3. Klasse gefragt glaubt ihr an Fische, das das so gewesen ist? Hat Jannas wirklich im Bauch eines Fisches gelebt? Nein, hat man gefragt ein Wal verschlingt aber kauft keine ganz zum Menschen, sondern war ganz kleines Tier, und der Bauch eines auch nicht geeignet, weil er nur frische kalte Luft bekommt hätte, hat ein anderer gefragt.

Ja aber was soll denn das bei dem? 3 Tage im Bauch des Fisches und dann an Land gehoben werden. Das kann, das Jannas in großer Gefahr war und dort gerettet wurde. Die Kinder haben mir gerichtlich gespürt, die man eine Legende lesen würde. Nicht mit der Frage, was ist gewesen? Sondern mit der Frage was bedeutet das?!

Das Ziehen des Jannas.
Jesus macht mit diesem Wort die Auferstehung zum Mitte des Glaubens Kamps - Gottes - ist das Zeichen des Jannas. Und dieses Auferstehung ist nicht nur ein großes Wunder, nicht ein Beweis seiner Gottheit, nicht ein Beginn der Erlösung.

Die Auferstehung verändert die Welt. Vor der Klammere des Lebens steht oft ein Minus. Die Auferstehung zum Mensch vor unsere Existenz ein Plus. Der Tod ist im Schatten, ein Wägen Schatten

Sterasinger treffen zu uns.

Hier bin ich einmal an einem Tisch ge-
 sessen, an dem saßen der Sohn eines Kaisers, eine
 Königstochter, ein Großherzogin, eine Herzogin, ein
 erdentaliger König, und was sonst ich noch für solche
 Herrschaften. Aber nur in der Gegend gegen die
 Pfarrkirche von Zaun - so viele Königinen
 und Könige sind heute hier versammelt.

Die hohen Herrschaften, in dem großen Saal, die
 nennt man den Hochadel - fürstliche Geschlechter.

Joh möchte Euch von dem Hochadel berichten, der
 die unsichtbare Krone trägt.

Eine Krankenschwester da oben im Saccatorium,
 die seit Jahrzehnten sich um die Kranken sorgt, die
 gehört zum Hochadel Gottes.

Die Mutter Teresa, die in der großen Kathedrale
 die Sterbenden von den Straßen sammelt, gehört
 zum Hochadel Gottes.

Der Arzt, der im Urlaub nach Afrika fliegt,
 um dort die armen Leute kostenlos zu operieren, der
 gehört zum Hochadel Gottes.

Die Frau, die sich um die Flüchtlingsfamilien
 kümmert, und sorgt, daß sie eine Waschanstalt
 kriegen, und Winterkleidung, und eine Ausstellung
 für das Baby, die gehört zum Hochadel Gottes.

Es gibt viele, die zu diesem Hochadel gehören.
 Die der Hochadel hat nichts mit vornehmen Namen
 zu tun, mit langen, berühmten Stammbäumen und Bergen.
 Der Hochadel Gottes beruht auf der HILFSBEREIT-
 SCHAFT.

Und darum gehören die Sterasinger, die durch
 die kalte Wälder, und singen, und schauen, daß
 in der Schachtel etwas hineinkommt - darum
 gehören die Sterasingerinnen und Sterasinger
 auch zum Hochadel Gottes. Und
 die Krone sind nicht aus Goldpapier und
 Glasperlen.

Wenn der Mensch für andere etwas tut, bekommt
 er etwas Adelige, und wenn er am dem einfachsten
 Haus kommt.

Joh sag Euch das nicht, damit Ihr eingebildet
 werdet. Joh sag Euch das, weil ich Euch danken
 möchte, und weil ich froh bin, daß in meiner
 Diözese, im ⁱⁿ Dekanat, in den Pfarren es so
 viele Adelige gibt, viel mehr als an dem Tisch,
 von dem ich eingangs erzählt habe.